Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Hallhaus (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Anzeigenhaus Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2,10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. (einschl. 38,64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1,90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 171 — **Montag, den 26. Juli 1937** — **49. Jahrgang**

Neuer deutscher Autosieg

Caracciola (Mercedes-Benz) gewinnt zum fünftenmal den Großen Preis von Deutschland

Brauchitsch und Rosemeyer auf den nächsten Plätzen

Das 10. Automobil-Rennen um den Großen Preis von Deutschland, für das der Führer und Reichskanzler einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hatte, brachte nach überaus spannendem Verlauf Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz den Sieg mit der neuen Streckenrekordleistung von 3:46:00,1 (133,2 km/std) für die 501,820 Kilometer. Aber auch die beiden nächsten, Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) und Bernd Rosemeyer (Auto-Union) waren mit 132,7 und 132,6 km/std noch schneller als der vom Vorjahrssieger Rosemeyer mit 131,6 km/std aufgestellte bisherige Rekord. In der schweren Prüfung belegte Italiens Meisterfahrer Dazio Nuvolari (Alfa-Romeo) einen überaus achtbaren vierten Platz vor Hasse (Auto-Union), Kautz (Mercedes-Benz) und Lang (Mercedes-Benz).

300 000 auf dem Ring

Nach dem verregneten Sonnabend ging am Sonntagmorgen die Sonne über der Eifel auf und eine riesige Völkerwanderung setzte von allen Seiten zum Nürburgring ein. Dank mustergültiger Organisation klappte jedoch der Anmarsch bestens, und als der Beginn des Jubiläums-Rennens gekommen war, war die Rennstrecke von rund 300 000 Zuschauern umlagert. Es war nicht allzu heiß, also ideales Rennwetter.

26 Wagen am Start

Inzwischen waren die 26 am Rennen beteiligten Fahrzeuge in Dreier- und Zweierreihen hintereinander aufgestellt worden, die Fahrer nahmen die Plätze ein, die Motoren wurden angeworfen, donnerndes Brausen der Maschinen klang auf, dann das Startzeichen, und hinweg fegte die wilde Schar, allen voran Hermann Lang (Mercedes-Benz), der das Feld vor Caracciola (Mercedes-Benz), Rosemeyer (Auto-Union), Müller (Auto-Union) und v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) durch die Südkehre über die Gegengerade hinunter zum Hatzenbach führte. Aus der ersten der 22,810 Kilometer langen Runde kehrte Lang als Führender zurück bei einer Startrunde von 10:17,3 (132,9 km/std). Schon aus dieser Zeit war zu ersehen, daß der Vorjahrsstreckenrekord verbessert werden würde. Rosemeyer hatte sich in ungestümem Vorwärtsdrängen auf den zweiten Platz vor Caracciola geschoben. Immer näher rückte er zu dem Führenden auf und in der Nähe des Karussells ging

Rosemeyer an die Spitze.

Er kam aus der zweiten Runde mit der Führung an den Tribünen vorbei bei einer Rundenzeit von 9:35 (137,8 km/std). Die Italiener Teagno (Maserati) und Balsestrero (Alfa-Romeo) sowie der Franzose Sommer (Alfa-Romeo) waren hier bereits ausgeschieden. Hinter Rosemeyer lagen die drei Mercedes-Benz-Fahrer Caracciola, v. Brauchitsch und Lang dicht zusammen und mit größter Spannung beobachteten die Zuschauer das aufreibende Verfolgungsrennen, in dem Rosemeyer schon in der vierten Runde durch die Tücke des Objektes von der Spitze verdrängt wurde.

Caracciola in Front

Aus der vierten Runde kehrte Caracciola als Erster zurück vor seinen „Stallgefährten" v. Brauchitsch, Lang und Seaman sowie v. Delius (Auto-Union), während Rosemeyer in langsamer Fahrt mit völlig zerfetztem linken Hinterradreifen an den Ersatzteillager halten mußte. Obwohl mit unglaublicher Geschwindigkeit gearbeitet wurde, war kostbare Zeit, zweieinhalb Minuten, verlorengegangen, denn der Wagen hatte sich nach dem Defekt quergestellt und mit dem rechten Hinterrad einen Stein gestreift. Die Auto-Union wurde von einer wahren Pechsträhne befallen, denn in der gleichen Runde mußte Stuck wegen Kompressordefekts aufgeben. Müller, der bis dahin sehr gut gefallen hatte, erschien zu Fuß. Beim Ueberholen bei Breitscheid war er gegen das Brückengeländer gefahren und mußte den Wagen stehenlassen.

Zusammenstoß Seaman — v. Delius

In der Vordergruppe änderte sich vorläufig nichts, doch spielte sich in der siebenten Runde auf der langen Geraden, zwei Kilometer vor dem Start- und Zielplatz, ein aufregender Zwischenfall ab.

Ernst v. Delius wollte Seaman überholen, dabei gerieten beide Wagen aneinander. Während Seaman seinen Wagen auf der Bahn halten konnte, raste v. Delius' Wagen zur Seite und über die Böschung. Zuschauer wurden nicht verletzt, doch hatten leider beide Fahrer etwas abbekommen, Delius einen Unterschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung, der Engländer Seaman einen Bruch des linken Unterarmes, Gesichtsverletzungen und Prellungen.

Hilfsbereite Hände waren sofort zur Stelle, um die Verletzten in ärztliche Obhut zu geben. Von den übrigen Teilnehmern mußten der Ungar Hartmann (Maserati) und der Italiener Minozzi (Alfa-Romeo) in dieser Runde die Weiterfahrt wegen Maschinenschadens einstellen.

Caracciola, Brauchitsch, Kautz und Hasse hatten nach Abschluß dieser Runde Reifen gewechselt, so daß Lang nunmehr die Führung innehatte, doch folgte ihm Caracciola nach dem Aufenthalt an der Box nur mit 36 Sekunden Abstand, um in der neunten Runde wieder die Führung vor Lang und Nuvolari zu übernehmen. Die beiden Letztgenannten wechselten in der zehnten Runde die Reifen und nach der elften Runde, auf halbem Wege, war die Reihenfolge der Spitze: Caracciola, v. Brauchitsch, Lang, Nuvolari, Rosemeyer. Zusehends rückte nun Rosemeyer auf, um in der zwölften Runde Nuvolari vom vierten Platz zu verdrängen. Und wieder mußte er mit defektem linken Protektor an der Box halten. Zwei Runden später wechselte Caracciola vorsichtshalber die Reifen und eine Runde lang lag v. Brauchitsch vorn, der dann ebenfalls am Ersatzteillager hielt und hinter Caracciola und Lang wieder ins Rennen ging. Trotz seines zweiten Aufenthaltes hatte Rosemeyer inzwischen wieder Anschluß erhalten und ging in der 16. Runde an Nuvolari vorbei auf den vierten Platz. Die Vordergruppe änderte sich schon in der 17. Runde, denn Lang verlor wegen Reifenschadens auf der Strecke viel Zeit, so daß nunmehr Caracciola, v. Brauchitsch und Rosemeyer die drei ersten Plätze vor Nuvolari innehatten. An dieser Reihenfolge änderte sich auch bis ins Ziel hinein nichts mehr.

Der Jubel um den Sieger Rudolf Caracciola war unbeschreiblich, hatte doch der Meisterfahrer damit seinen fünften Großen Preis von Deutschland siegreich heimgeführt. Begeistert sangen die Massen die Hymnen, und als der Korpsführer dem Sieger den Kranz umhing und auch den Placierten zu ihren hervorragenden Leistungen gratulierte, brauste der Beifall von neuem auf.

Wieder hat die deutsche Industrie einen großen Erfolg im Kampf auf der Autorennbahn davongetragen. Drei deutsche Wagen in Front, zwei Mercedes-Benz und ein Auto-Union, dann erst Alfa-Romeo auf der schweren Nürburgring-Strecke — dieser Sieg war nur möglich durch geschlossenes Zusammenwirken aller beteiligten Faktoren, durch die aufopfernde Arbeit der Monteure und nicht zuletzt durch die planmäßige Hilfe der Continental, deren Erzeugnisse auch in diesem Rennen wieder einer überaus harten Zerreißprobe ausgesetzt waren.

Das genaue Ergebnis: 501,820 Kilometer: 1. Rudolf Caracciola-Deutschland (Mercedes-Benz) 3:46:00,1 (133,2 km/std, neuer Streckenrekord), 2. Manfred v. Brauchitsch-Deutschland (Mercedes-Benz) 3:46:46,8 (132,7 km/std), 3. Bernd Rosemeyer-Deutschland (Auto-Union) 3:47:01,4 (132,6 km/std), 4. Tazio Nuvolari-Italien (Alfa-Romeo) 3:50:01,4 (130,9 km/std), 5. Rudolf Hasse-Deutschland (Auto-Union) 3:51:25,1 (130,1 km/std), 6. Christian Kautz-Schweiz (Mercedes-Benz) 3:52:10,3 (129,7 km/std), 7. eine Runde zurück: Hermann Lang-Deutschland (Mercedes-Benz) 3:45:47,2), 8. eine Runde zurück: Hans Rüesch-Schweiz (Alfa Romeo) 3:49:02, 9. drei Runden zurück: Kenneth Evans-England (Alfa Romeo) 3:47:49,2, 10. drei Runden zurück: Graf E. Fesseties-Ungarn (Maserati), 11. vier Runden zurück: Marinoni-Italien (Alfa-Romeo). 26 gestartet, 11 am Ziel.

Ernst von Delius †

Die Verletzungen, die sich der Autounion-Rennfahrer Ernst von Delius am Sonntag beim Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring zugezogen hatte, hatten sich bei der ärztlichen Untersuchung als schwerer herausgestellt wie zuerst angenommen wurde. Von Delius wurde noch in der Nacht zum Montag in die Bonner Universitätsklinik überführt, wo er heute früh 7 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Von Delius hatte schon als Motorradfahrer, bevor er vor zwei Jahren zur Autounion kam, große Erfolge errungen. Auch als Rennwagenfahrer hatte v. Delius hübsche Erfolge zu verzeichnen; so gewann er erst in diesem Jahre den Großen Preis von Südafrika in Kapstadt und wurde im Großen Preis von Tripolis Dritter hinter Hermann Lang und Bernt Rosemeyer.

Schwere Kämpfe bei Madrid

Ungeheuerer Materialeinsatz — Brunete von den Nationalen erobert

Front von Madrid, 26. Juli.

Am Sonnabend ist der Kampf an der Front westlich von Madrid, in dessen Verlauf der Ort Brunete von einer nationalen Abteilung erobert wurde, mit einem unerhörten Aufwand von Truppen und Material, verbunden mit zähen Angriffs- und Widerstandswillen, geführt worden.

Zwölf nationale Bombenstaffeln, begleitet von zahlreichen Jagdfliegern, erschienen schon früh am Morgen über dem Kampfplatz und belegten die bolschewistischen Stellungen mit einem Bombardement, wie es im Laufe des spanischen Krieges bisher noch kaum gesehen wurde. Unaufhörlich explodierten Bomben, und ohne Unterlaß feuerte die nationale Artillerie in die feindlichen Linien. Die von der Sonne ausgeglühte Erde sprühte in dichten Bolken auf und legte im Verein mit dem Rauch der Geschütze einen dichten Nebelschleier über die Landschaft.

Von den nationalen Jagdfliegern wurden sieben bolschewistische Jagdflugzeuge abgeschossen. Um 3 Uhr nachmittags war der Ort Brunete im Besitz der Nationalen und auch seine Umgebung schon völlig vom Feinde gesäubert. Die vom Gegner verlassenen Schützengräben und das Kampffeld selbst sind von Gefallenen übersät. Karawanen von Lastkraftwagen mit Gefangenen sind sofort in das nationale Hinterland abgeschoben worden. Der Umfang des noch nicht gesicherten Kriegsmaterials scheint außerordentlich groß zu sein.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet von der Front von Madrid: Im Abschnitt von Brunete beabsichtigte der Feind, die gestern (Sonnabend) durch unsere Truppen eingenommenen Stellungen wieder zu erobern. Seine verzweifelten Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen, wobei er große Verluste hatte. Der Feind wurde weiterverfolgt, unsere Frontlinie beträchtlich vorgeschoben und Stellungen des Gegners besetzt. In einem der Teilkämpfe wurde eine bolschewistische Truppenabteilung in Stärke von etwa 6000 Mann in die Flucht geschlagen und von unseren Fliegern und Artillerietruppen verfolgt, wobei der Feind große Verluste hatte. Umfangreiches Kriegsmaterial fiel in unsere Hände. Sonnabend und Sonntag verlor der Gegner 24 sowjetrussische Tanks. In einem einzigen Schützengraben wurden über 40 Maschinengewehre aufgefunden. 58 Milizen mit Waffen sind zu uns übergegangen, und die Zahl der Gefangenen wächst unaufhörlich. Fliegerei: In mehreren Luftkämpfen haben nationale Flieger 15 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Seit Beginn der Offensive verlor der Gegner insgesamt 106 Flugzeuge.

Selbst die bolschewistischen Machthaber von Madrid geben in ihrem Kampfbericht über die Ereignisse der letzten Tage ihren Mißerfolg zu, insbesondere auch die Einnahme von Brunete durch die Nationalen. Im nationalen Hauptquartier wird schließlich noch bekannt, daß sich der Vorsitzende des Valencia-Ausschusses am Sonnabendnachmittag nach Madrid begeben habe, wo er mit dem Anführer der bolschewistischen Milizen, Miaja, Besprechungen hatte. Wie es heißt, wurde die militärische Lage im Madrider Kampfabschnitt und die Organisation der rückwärtigen Verbindungen der Hauptstadt erörtert.

Der Fragebogen

Drahtung unseres Korrespondenten

London, 26. Juli.

Das neue Verfahren für die Behandlung des englischen Kompromißplanes soll heute vom Hauptunterausschuß genehmigt werden. Um der Meinungsverschiedenheit des Ausschusses über die Reihenfolge der Verhandlungspunkte, das heißt praktisch der Freiwilligenfrage und der Gewährung der Kriegsrechte, ein Ende zu machen, sollen die Regierungen durch Beantwortung eines sieben Punkte umfassenden und zweieinhalb Seiten langen Fragebogens zu dem ganzen Plan zugleich Stellung nehmen.

Der Einfall wird dem englischen Vorsitzenden Lord Plymouth persönlich zugeschrieben. Der Fragebogen war im Foreign Office bereits am Donnerstag in Arbeit und die Verzögerung scheint sich daraus ergeben zu haben, daß die französische Regierung zunächst Einspruch erhob. Weitere Besprechungen, an denen hauptsächlich Eden, Lord Plymouth und der französische, der italienische und der deutsche Botschafter beteiligt waren, haben es jedoch ermöglicht, daß der Fragebogen als englisches Dokument am Sonnabend bei den Londoner Missionen der übrigen 26 Nichteinmischungsländer in Umlauf gesetzt werden konnte mit dem Ersuchen, die Antwort der Regierungen nach Möglichkeit bis Freitagmorgen zu beschaffen. Der französische Botschafter wird heute morgen aus Paris zurückerwartet, und man rechnet, wenn nicht mit einem völlig glatten Verlauf der Sitzung, so doch jedenfalls mit der Zustimmung des Ausschusses zu dem neuen Verfahren. Man ist sich hier klar darüber, daß die Aenderung des ursprünglichen Verfahrens an sich nur eine Verlagerung der Gegensätze in der Sache selbst bedeutet. Die Engländer halten, wie die Morgenblätter betonen, daran fest, daß „die Vorkehrungen für die Zurückziehung der ausländischen Staatsangehörigen zufriedenstellend sein und daß diese Zurückziehung tatsächlich wesentliche Fortschritte gemacht haben müsse", bevor die Zubilligung der Kriegsrechte in Kraft treten könne.

Einzelne Blätter haben sich inzwischen bemüht, einen definitiven Zusammenhang zwischen dem Ausgang der Londoner Ausschußverhandlungen und einer Vereinigung der englisch-italienischen Beziehungen herzustellen. Sie sind darin außer durch die bemerkenswerten Erklärungen Edens in der Unterhausdebatte vor acht Tagen auch durch eine Rede bestärkt worden, die der Erste Lord der Admiralität am vergangenen Sonnabend gehalten hat. Duff Cooper erklärte, obwohl England noch vor einem Jahre Sanktionen gegen Italien angewandt habe, sei jetzt die Zeit gekommen, die Vergangenheit zu begraben. England sollte von neuem versuchen, die alten freundschaftlichen Beziehungen zu Italien wiederherzustellen. In ganz Europa sei das Bedürfnis im Wachsen begriffen, Meinungsverschiedenheiten auszumerzen und Wege zu finden, auf denen die verschiedenen Ambitionen und Bestrebungen befriedigt werden könnten, ohne daß man zu den fürchterlichen Mitteln des Krieges zu greifen brauche. Anschließend an diese Rede wird in der Presse darauf hingewiesen, daß der Völkerbund auf seiner Septembertagung, wenn nicht die Eroberung Abessiniens anerkennen könne, so doch das Verschwinden des Landes als unabhängiger souveräner Staat zur Kenntnis nehmen dürfte. Diese Frage wird auch in Mussolinis neuestem Artikel im „Popolo d'Italia" als wesentlich für Italien und Europa behandelt. Der Artikel des italienischen Staatschefs ist hier ausführlich, aber ohne Kommentar wiedergegeben worden.

Wir haben bereits wiederholt über Anzeichen berichtet, die auf ein zunehmendes Bedürfnis Englands schließen lassen, durch die Nichteinmischungsphraseo-

Korpsführer Hühnlein überreicht dem Sieger vom Nürburgring Rudolf Caracciola den Preis des Führers. Aufnahme: PBZ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0001

logie hindurch zu den Realitäten der Mittelmeerfrage hindurchzustoßen. Diese verlangen eine unmittelbare Vereinigung der englisch-italienischen Beziehungen, gleichviel wie die Verhandlungen im Londoner Komitee auslaufen. Die englischen Gesten der letzten Tage mögen zunächst dazu bestimmt sein, Italien nachgiebiger in der Freiwilligenfrage zu machen. England betrachtet aber diese Frage als den Kern des Nichteinmischungsproblems und der Beziehungen zu Italien zugleich und läßt sich nicht davon abbringen, sie einer schnellen Klärung zuzuführen.

Chautemps warnt

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 26. Juli.

Die innerpolitischen Spannungen in Frankreich haben wieder zu einem schweren Zwischenfall geführt. Der Direktor der nationalen Wochenzeitschrift „Choc", Oberst Guillaume, ist auf seinem Landgut in der Nähe von St. Malo überfallen worden. Ein wohlgekleideter älterer Herr stellte sich dem Oberst in seinem Garten unter dem Vorwand vor, er habe ihm einen Brief zu übergeben. In dem Augenblick aber, als der Oberst nach dem Schreiben griff, schlug der Unbekannte mit einem Totschläger auf ihn los. Blutüberströmt sank der Angegriffene zu Boden. Der Attentäter ließ erst dann von ihm ab und floß in einem wartenden Auto, als der Gärtner, mit einem Spaten bewaffnet, zur Hilfe herbeieilte. Bei der polizeilichen Vernehmung gab der schwerverletzte Oberst Guillaume an, daß er in den letzten Wochen schon zahlreiche Drohbriefe erhalten habe und daß er auch zu wissen glaube, in welchen Kreisen der Attentäter und seine mutmaßlichen Helfershelfer zu suchen seien.

In Hellemes bei Lille hat ein feiger kommunistischer Mordschütze ein Mitglied der französischen Sozialpartei de la Rocques durch vier Revolverschüsse niedergestreckt. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer hatte vorher eine Auseinandersetzung stattgefunden, bei der es zu Tätlichkeiten kam. Der Kommunist eilte darauf nach Hause, holte sich einen Revolver und lauerte dann seinem Gegner an einer einsamen Stelle auf, die dieser auf dem Heimweg passieren mußte. Vier von sechs Schüssen trafen. Der Verwundete, ein Vater von sechs Kindern, erlag kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Täter hat vor der Polizei ein volles Geständnis abgelegt.

Als Animort auf das Drängen der Marxistischen und der Kommunistischen Partei, die eine Erweiterung des Volksfrontprogramms verlangen und die die politische Entwicklung in Frankreich noch weiter in ihrem Sinne vorwärtstreiben wollen, hat der Ministerpräsident Chautemps am Sonntag in einer Rede in Vendôme erneut zur Ruhe gemahnt. Seine Regierung habe dem Lande eine strenge Buße auferlegen müssen. Aber das sei notwendig gewesen, erklärte er. Es gebe keinen dauerhaften sozialen Fortschritt ohne Ordnung in den Finanzen, Ruhe auf der Straße und Höchstleistung in der Produktion. Die Regierung habe in ihrer Antrittserklärung genau ihr Programm verkündet. Daran halte sie sich. Dieses Programm sehe eine unbedingte Pause in der Politik vor, und diese Pause sei heute mehr denn je notwendig.

Der marxistische Innenminister Dormey hielt gestern in Lens eine große politische Rede, die zugleich eine Bestätigung und eine Kritik der Rede des Ministerpräsidenten Chautemps war. Dormey betonte erneut die Treue der Marxistischen Partei zur Regierung Chautemps. Er sprach aber nicht von der Pause, sondern erklärte: „Die Volksfront besteht noch immer. Ich warne alle diejenigen, die da glauben, daß die Stunde der Revanche für ihre Wahlniederlage von 1936 kommen könnte. Man kann vor allem den sozialen Fortschritt nicht hemmen." Schließlich forderte der Minister eine Reform der Verfassung in dem Sinne, daß künftig bei jedem Streit zwischen Kammer und Senat die Kammer das letzte Wort behalten müsse.

Aus den übrigen zahlreichen Sonntagsreden ist noch eine Rede des Abgeordneten und früheren Arbeitsministers Frossard auf dem Kongreß der Neosozialistischen Partei zu erwähnen. Frossard stellte kritisch fest, daß die Temperatur der Volksfront stark gesunken und ihre „politische Mystik" verschwunden sei. Die Gewerkschaften der CGT. hätten zwar Millionen neuer Anhänger gewonnen, sie aber nicht zu disziplinieren und zu organisieren gewußt. Es ergebe sich also die Schlußfolgerung, daß man der Regierung Chautemps kaum eine längere Lebensdauer als drei Monate zubilligen könne. Im Oktober fänden die Kantonalwahlen statt. Die Volksfront werde aber diese Wahlkampagne wohl kaum überstehen. Als Nachfolgerin der Regierung Chautemps könne dann nur eine Regierung der Parteiversöhnung gebildet werden, nach dem Vorbild der Regierung von Zeeland in Belgien.

Wehrhaft und einsatzbereit

Stabschef Lutze über die Erziehungsaufgaben der SA.

Berlin, 26. Juli.

Der Stabschef der SA. Viktor Lutze gab einem Vertreter des „Berliner Tageblattes" einen Ueberblick über die wehrsportlichen Aufgaben des Volkes und die nationalsozialistische Erziehung zur Gemeinschaftsleistung, wie sie von der SA. im Auftrage des Führers besonders gefördert und fortentwickelt werden soll. Vom 13. bis 15. August finden bekanntlich in Berlin die Reichswettkämpfe der SA. und gleichzeitig ein großer Appell der SA.-Führer aus dem ganzen Reich statt. Beide Veranstaltungen sind im Hinblick auf die in diesem Jahre zum ersten Male durchgeführten NS. Kampfspiele im Rahmen des Reichsparteitages in Nürnberg von großer Bedeutung.

Stabschef Lutze äußerte sich dazu u. a. folgendermaßen: „Leibeserziehung bedeutet für uns die Erziehung des ganzen Menschen vom Körper aus. Da Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen ein Teil des Gesamtwohles und der Gesamtkraft unseres Volkes sind, ist die Leibeserziehung ein grundlegender Bestandteil des nationalsozialistischen Erziehungssystems überhaupt. Die nationalsozialistische Weltanschauung soll den ganzen Menschen durchdringen. Sie erfaßt durch die Körpererziehung auch den Geist und die Seele. Sie stellt den Einzelnen in den gewaltigen Pflichtenkreis der Nation. Das Ziel unserer körperlichen Leibeserziehung muß die Herausbildung des wehrhaften, heldischen Menschen sein."

Ausdrücklich vertrat der Stabschef den Gedanken der sportlichen Höchstleistung, wies aber zugleich darauf hin, daß heute der Wehrsportgedanke gegenüber einem einseitigen Leistungssportgedanken die zentrale Bedeutung zu beanspruchen habe: „Es ist der Wille des Führers, den Wehrsport auf breitester Grundlage zu fördern. Nicht die einzelne Spitzenleistung, nicht das Körperliche als solches ist dabei das Wesentliche, sondern die Gemeinschaftsleistung, die auf seelisch-kämpferischer Grundlage beruht. Wehrsportliche Uebungen sollen den Mut und die Kraft fördern, sie sollen die jungen Männer gewandt machen und abhärten. Kämpferischer Einsatz und Anstrengungen sollen verlangt werden. Aber das Entscheidende ist, daß der Mann oder die Gruppe nicht erschöpft und ausgepumpt am Ziel anlangen, sondern bis zum Schluß und gerade zum Schluß die ganze Haltung bewahren.

Die Reichswettkämpfe der SA. sollen dem deutschen Volke zeigen, wohin der Weg geht. Sie sollen der Oeffentlichkeit einen Begriff von der sportlichen Arbeit der SA. vermitteln. Es werden Wehrkampfleistungen des Einzelnen und der Mannschaft verlangt, ebenso Sportleistungen des Einzelnen und der Mannschaft. Der grundsätzliche Unterschied zu einer leichtathletischen Sportveranstaltung liegt aber darin, daß es uns nicht in erster Linie darauf ankommt, Höchstleistungen zu erzielen oder Rekorde zu schaffen. Die Sieger des Reichswettkampfes werden dann in Nürnberg gegen die Sieger aus den anderen Parteigliederungen, aus der Wehrmacht und aus dem Arbeitsdienst in den wehrsportlichen Wettbewerben antreten.

Künftig werden bei den Reichsparteitagen die kämpferischen Kräfte der Nation in steigendem Maße zu sportlichen und wehrsportlichen Wettkämpfen antreten, um mit ständig wachsenden Anforderungen auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung zu Höchstleistungen zu führen. Wie Olympia die heilige Stadt der antiken nationalen Kampfspiele wurde, war und bis heute geblieben ist, so soll der Reichsparteitag, ein neues, unser „Olympia", selbstverständlich in Art und Namen unserem nationalsozialistischen Empfinden und Zeitalter angepaßt werden und ewig bleiben. Den Geist der Wehrhaftigkeit und der Einsatzbereitschaft, ohne den Kanonen und Maschinengewehre wertlos sind, wollen wir durch die NS. Kampfspiele pflegen. Die SA. ist sich bewußt, daß ihr damit vom Führer eine große und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt ist."

Spanische Nationalregierung

St. Jean de Luz, 26. Juli.

Augenblicklich wird eine neue spanische Nationalregierung, die den „Technischen Ausschuß" ersetzen soll, gebildet. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist General Graf Jordana, der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, zum Ministerpräsidenten ausersehen. Als Innenminister nennt man General Martinez Anido, der diesen Posten schon in der Regierung Primo de Riveras bekleidet hatte. Ferner werden genannt, ohne daß die Verteilung der Posten aber schon ganz sicher ist, der bekannte Dichter Peman als Propagandaminister und Graf Guadalhorce, der unter Primo de Rivera Minister für öffentliche Arbeiten war, für den gleichen Posten. Das Außenministerium soll Joze Yanguas Messia, dem Außenminister Primo de Riveras, oder Sangroniz, dem Chef des diplomatischen Kabinetts der Nationalregierung, unterstellt werden. Queipo de Llano oder Nicolas Franco, der Bruder des Staatschefs General Franco, sind für den Posten des Kriegsministers vorgesehen. Um den Posten des Finanzministers bewerben sich Pentosa, ein langjähriger Vertrauensmann des Finanzpolitikers Cambo, Chapaprieta, der als Finanzreformer bekannt ist, und Amado, dem jetzt schon die Leitung der Finanzen der nationalen Regierung anvertraut ist. Amado wird aber vielleicht auch den Posten des Präsidenten der Bank von Spanien übernehmen.

Neues italienisches Schlachtschiff

Rom, 26. Juli.

Der Stapellauf des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Vittorio Veneto" ist am Sonntag in Gegenwart des italienischen Herrscherpaares, verschiedener Mitglieder des Königs- und Kaiserhauses, ferner im Beisein der Spitzen von Partei und Behörden durchgeführt. Unter den geladenen Gästen befand sich auch eine Abordnung der Deutschen Arbeitsfront, geführt von Dr. Simon in Vertretung von Dr. Ley, und begleitet von Präsident Cianetti vom faschistischen Industriearbeiterverband. Den deutschen Gästen wurde bei ihrem Erscheinen eine überaus herzliche Aufnahme zuteil. Die Taufe des Schlachtschiffes wurde auf besonderen Wunsch des Duce von der Frau des Arbeiters Bertucci vorgenommen, der seit bald 40 Jahren mit Auszeichnung auf italienischen Werften arbeitet. Beim Erscheinen von Frau Bertucci brachen die Arbeitermassen aus Begeisterung über die von Mussolini gewollte Ehrung in stürmische Kundgebungen aus, die sich erneuerten und zu einer minutenlangen Ovation steigerten, als die Königin und Kaiserin beim Abschied Frau Bertucci auf beide Wangen küßte.

Englands Rekrutensorgen

ep. **London**, 26. Juli.

Die Schaffung eines neuen englischen Heeres mit kurzfristiger Dienstzeit wird von einem inoffiziellen Ausschuß unter Vorsitz des bekannten Konservativen Amery als Maßnahme zur Behebung des Rekrutenmangels für die englische Armee empfohlen. Der Ausschuß, dem viele ehemalige höhere Offiziere, darunter auch Feldmarschall Sir Philipp Chetwode, angehören, hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Regierung bei der Durchführung der Aufrüstung zu unterstützen und vor allem das hinter dem Sollbestand zurückgebliebene stehende Heer aufzufüllen.

Einer dieser Vorschläge ist die Schaffung mehrerer Divisionen mit zweijähriger Dienstzeit, nach deren Beendigung die Freiwilligen für weitere zehn Jahre der Reserve zugeführt werden. Die Dienstzeit würde ausschließlich in England verbracht werden. Abgesehen von diesen nur für England bestimmten Divisionen empfiehlt der Ausschuß die Aufstellung anderer Divisionen, die teils in der Heimat, teils im Nahen Osten Verwendung finden sollen. Deren reguläre Dienstzeit würde drei Jahre betragen. Für den Ueberseedienst im weiteren Sinne sollen wie bisher Soldaten mit normaler Dienstzeit Verwendung finden. Weiter fordert der Ausschuß eine höhere Bezahlung aller technisch ausgebildeten Soldaten und Truppenteile sowie die Einführung der Zivilversorgung für alle ausgebildeten Soldaten. Die von dem Ausschuß ausgearbeitete Denkschrift läßt abschließend die Möglichkeit offen, daß England sich zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gezwungen sehen würde, falls es nicht gelingen sollte, die Armee auf der jetzigen Grundlage aufzubauen und die höheren Kosten aufzubringen.

In der Nähe von Rideggen wurde am Sonnabendabend ein deutsch-italienisches Jugendlager durch Stabsführer Hartmann Lauterbacher eröffnet.

Neue Zwischenfälle in Fernost

Japanischer Matrose entführt — Kämpfe bei Lanfeng

ep. **London**, 26. Juli.

Nach einer Meldung aus Schanghai hat die Entführung eines japanischen Matrosen zu einer Verschärfung der Lage in der internationalen Niederlassung geführt. Nach japanischen Darstellungen soll der entführte Matrose zusammen mit zwei Japanern in unmittelbarer Nähe des japanischen Hauptquartiers von Chinesen überfallen und in einen Wagen gezerrt worden sein.

Auf Anordnung des japanischen Oberkommandos wurde sofort eine eingehende Suche nach dem entführten Matrosen eingeleitet. Starke japanische Patrouillen, die feldmarschmäßig ausgerüstet sind, zogen durch die Straßen. Es wurden Barrikaden mit Maschinengewehren aufgebaut und in den dadurch abgesperrten Straßenzügen Haussuchungen durchgeführt. Bisher gelang es nicht, den entführten Matrosen zu finden. Infolge dieser Maßnahmen bemächtigte sich der chinesischen Bevölkerung eine große Panikstimmung. Bis in die frühen Morgenstunden ergoß sich ein endloser Strom von Flüchtlingen über die nach dem südlichen Teil der Niederlassung führenden Brücken, wo die englische Polizei einen ausgedehnten Sicherheitsdienst eingeführt hat.

Inzwischen haben sich an der Bahnstrecke Tientsin—Peiping bei Lanfeng neue Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen ereignet. Die japanischen militärischen Kreise heben hervor, daß bei dem Zwischenfall auf der Station Lanfeng nicht Truppen der seit langem als japanfeindlich bekannten 37. Division, sondern Teile der 38. Division in Erscheinung getreten sind. Gegen sie wurden Bombenflugzeuge der japanischen Nordchina-Garnison eingesetzt. Die politischen Kreise messen der Verwicklung der 38. Division in die Kampfhandlungen erhebliche Bedeutung bei da nunmehr auch die Entfernung dieser Division neben der schon geforderten Zurückziehung der 37. Division zu erwarten sei. Die beiden Divisionen bilden das Rückgrat der in den Provinzen Hopei und Tschachar stehenden 29. Armee des Generals Sungtschenjuan.

Der japanische Generalkonsul in Schanghai sprach am Sonntag beim stellvertretenden Oberbürgermeister von Groß-Schanghai wegen der Entführung des japanischen Obermatrosen Minazaki vor. Er teilte dabei mit, daß die Japaner nicht beabsichtigten, die Lage in Lanfeng zu verschärfen. Diese Erklärung mirkte in chinesischen Kreisen bis zu einem gewissen Grade beruhigend.

Am Sonntagvormittag fand in Tokio die feierliche Eröffnung des außerordentlichen japanischen Reichstages im Beisein des Kaisers, der kaiserlichen Prinzen und der Minister statt. Der Reichstag stand völlig unter dem Eindruck der letzten politischen und militärischen Ereignisse in Nordchina und der darauf erwachsenen Geschlossenheit des japanischen Volkes. Die Kundgebung des Kaisers beschränkte sich auf die Aufforderung an den Reichstag, zusätzliche Mittel für die Bestreitung der Kosten des Nordchinakonfliktes zu bewilligen. Eine Vorlage auf Bewilligung von 70 Millionen Yen ist bereits ausgearbeitet. Die Summe soll durch eine besondere Staatsanleihe aufgebracht werden.

Die Zukunft der Weltwirtschaft

London, 26. Juli.

Der Brief König Leopolds an von Zeeland hat die englische Regierung unvorbereitet getroffen und wird hier unter Komplimenten erstickt. Es wird darauf hingewiesen, daß die vorgeschlagene Studienorganisation für weltwirtschaftliche Fragen dazu verurteilt sein würde, unter denselben Voraussetzungen dasselbe Feld zu beackern, auf dem sowohl die einschlägigen Stellen des Völkerbundes, wie die Weltwirtschaftskonferenz erfolglos geblieben seien. Die „Times" meint, es komme jetzt sicher nicht auf weitere Diskussionen in einem Kreise von Leuten an, die bei all ihrer Autorität als Nationalökonomen außerstande seien, ihre Regierungen zu binden. Vielmehr gelte es, Vereinbarungen zwischen den Regierungen zu treffen über das, was tatsächlich geschehen solle. Selbst der kleinste greifbare Erfolg würde nicht mehr wert sein als die Jahre akademischer Erörterungen und Bände von platonischen Entschließungen, so umfassend und so einmütig sie auch sein möchten.

Das Largo

Eine Geschichte von Paul Ernst

Ein Lumpenhändler in einer großen deutschen Stadt hatte sein Geschäft in einem weiten Raum, der auf den Hof eines von Arbeitern dichtbewohnten Hauses ging. Hier lagen auf der einen Seite die Ballen auseinander geschichtet, wie sie von den Sammlern abgeliefert wurden. In der Mitte des Raumes saßen im Kreis etwa zwanzig Frauen und Mädchen, jede mit einem großen Ballen vor sich und suchten die Lumpen auf verschiedenen Häufchen zusammen, die sie nun sich liegen hatten. Bei der Arbeit entwickelt sich viel Staub und Dunst; deshalb waren die Arbeiterinnen gewohnt, wenn das Wetter es irgend erlaubte, daß sie ihre Stühlchen auf den Hof stellten und dort ihre Arbeit versahen. Da strebten denn an allen vier Seiten die geschwärzten, feuchtklebrigen Mauern in die graue Luft, unterbrochen von den Fenstern, von denen allerhand Kleidungsstücke hingen, die oft zerbrochene und papierverklebte Scheiben hatten, wo auf umgitterten Blumenbrettchen ein kümmerlich verschmutztes Alpenveilchen stand oder eine fast blattlose Myrte, Geschenke von allerhand Feiertagen, oder Milch in zugedeckten Töpfen und Speisen, die kühl stehen sollten. Gelegentlich kam einmal eine Schimpferei, ein Weib öffnete das Fenster und beklagte sich über den Schmutz, der von den geschüttelten Lumpen auftstieg, andere Fenster wurden geöffnet und Weiber aus den engen und stickigen Wohnungen hörten zu oder stimmten bei. Die Arbeiterinnen aber erwiderten nichts und suchten emsig in ihren widerwärtigen Packen; die Arbeit ging in Akkord, und jede verlorene Sekunde war verlorener Verdienst.

Man kann sich vorstellen, daß zu der ekelhaften Arbeit sich nur ein Abhub von Weibern fand. Die meisten waren ältere Personen, die unförmig breitbeinig dasaßen; einige jüngere Figuren und Gesichter waren zu sehen, grau, schlaff, unfroh und gehässig. Die Bewegungen der Finger und Arme gingen fast maschinenmäßig, die Augen waren auf die Arbeit gerichtet, die in den Schoß gerafft war. Ein großer Teil der Lumpen kommt aus den Schneiderwerkstätten; das sind allerhand kleine Flicken und Schnippel, wie sie beim Zuschneiden übrig bleiben, nachdem die großen Stücke ausgesucht sind, die zum Ausbessern verwendet werden können oder für allerhand kleine Ware; wenn die Weiber bei solchen Lumpen auf ihr Taglohn kommen wollten, so mußten sie die Finger schon fleißig rühren und durften nicht von der Arbeit aufsehen.

Es war in der Zeit der Revolution und Hungersnot. Die Weiber saßen im Hof, emsig über ihrer Arbeit, an einem Fenster im Vorratsraum stand das Schreibpult des Geschäftsherrn; man sah ihn, wie er schrieb und zuweilen auf den Hof blickte, um die Arbeiterinnen zu beaufsichtigen, denn man kann sich denken, daß sie Dinge etwa, die sie in den Taschen fanden, nicht freiwillig ablieferten.

Das eine der Mädchen hatte wohl die Nacht durch geianzt oder sonst den Schlaf versäumt; ihr Gesicht war noch grauer wie das der übrigen, tiefe blaue Ringe waren unter den Augen, und ihre Bewegungen waren sehr matt. Sie saß müde vornübergebeugt, plötzlich sackte sie zusammen und fiel vorwärts vom Stuhl auf den Boden, sie war ohnmächtig. Ihre Nachbarinnen blickten flüchtig nach ihr hin, dann wendeten sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Lumpen im Schoß und das eilfertige Spiel ihrer Hände mit den Flicken und Lappen. Die Ohnmächtige lag, es wurde auch nichts gesprochen, und nur das leise Geräusch des Zupfens und Suchens war. Eine schimpfende Stimme kam von oben aus einem Küchenfenster, die Frauen im Haus hielten sich für Besseres wie die Arbeiterinnen, die Stimme schmähte, daß sich niemand um die Ohnmächtige kümmere, die doch auch ein Mensch sei, wenn auch nur eine Lumpenaussleferin; die Arbeiterinnen hörten das Keifen wohl, aber sie waren so eifrig in ihrem Suchen und Sammeln, daß sie nicht antworteten.

Durch den Torgang kamen zwei junge Menschen, wohl ein Geschwisterpaar, eine junge Dame von etwa achtzehn und ein Jüngling von vielleicht neunzehn Jahren. Die beiden waren sehr sauber und anständig gekleidet, man sah auch, daß die Kleidungsstücke einmal von einfacher und vornehmer Kostbarkeit gewesen waren, aber nun war alles verschabt und sorgfältig zurechtgemacht, so, daß man trotz der freien Haltung und der ursprünglich guten Kleider den beiden doch die bitterste Armut ansah. Der Jüngling trug eine Ziehharmonika, das junge Mädchen eine Geige.

Eines der fetten alten Weiber wendete das gemeine Gesicht den beiden zu und sagte grob, sie seien selber arm, bei ihnen könne man nicht auf den Bettel gehen. In dem edlen, durch den Hunger schmalgewordenen Gesicht des Mädchens stieg eine leise Röte auf, ihre Augen füllten sich mit Tränen, und sie zupfte ihren Begleiter, um ihn zum Fortgehen zu mahnen. Der aber biß sich auf die Lippen, ergriff die Ziehharmonika und begann zu spielen. Das Mädchen bezwang sich sichtlich, nahm die Geige zum Kinn und fiel ein.

Die beiden spielten das berühmte Largo von Händel.

Bei den ersten Tönen lasen die Weiber weiter aus. Einige Fenster öffneten sich, dann mehr. Als aber die wunderschönen Stellen der Geige kamen, die das junge Mädchen klar und rein vortrug, in welchen eine göttliche Heiterkeit und Sehnsucht sich verbunden haben, daß wir denken mögen, die Tränen des Glücks müssen uns die Augen steigen, da ließen die Weiber im Hof die Hände sinken und lauschten still, mit gebücktem Kopf, als schämten sie sich ihrer gemeinen Gesichter; die Weiber an den Fenstern lauschten still, und es schien, als ob auch sie sich verstecken; lautlos war es im Hof, und die wundervollen Klänge perlten von der Geige, über welche sich das blasse Gesichtchen beugte.

Das Largo ist eines jener Werke, die so geschlossen sind, daß wir nachher nicht wissen, ob sie lange gedauert hab.n oder nur kurze Zeit. Ton für Ton lauschten die Weiber, selbst der Mann hinter dem Glasfenster war vom Schreibpult fortgegangen und hatte sich, die Hände hinten unter den Rockschößen zusammengeschlagen, breitbeinig in die Tür seines Lagerraumes gestellt und lauschte. Wie verzaubert war die Stille, und sie währte bis zum Schluß, da senkte das junge Mädchen den Bogen und verneigte sich leicht.

Alle hielten noch still; es war, als ob selbst des Atem zurückgehalten werde. Der Mann in der Tür des Vorratsraumes suchte in seiner Geldtasche und winkte, der Jüngling kam, und er gab ihm ein Geldstück. Einige der Weiber suchten in ihrer Tasche, der Jüngling ging mit dem Hut in der Hand im Kreise und nahm die hineingeworfenen Pfennige mit Dank auf; aus den Fenstern wurde Geld, in Papier gewickelt, geworfen; er sammelte es, und in seiner Verlegenheit eilte er so, daß er einiges liegen ließ. Dann trat er wieder zur Schwester, die beiden verbeugten sich und gingen.

Noch immer lag die Kranke auf dem feuchten Boden. Da erhob sich eine Alte und trat zu ihr, zwei andere Alte kamen noch, und so brachten die drei die Kranke in den Vorratsraum und legten sie auf ein eilig zurechtgemachtes Lager. Der Besitzer trat beiorat neben sie und fragte, ob man einen Arzt holen solle; die Kranke schüttelte den Kopf; die eine Alte beugte sich zu ihr, strich ihr über die Wangen und sprach ihr ein Trostwort zu; dann wurde sie verlegen und ging mit den beiden andern wieder in den Hof an ihre Arbeit; der Besitzer trat an sein Schreibpult und schrieb; die Kranke lag eine lange Zeit schweratmend da, dann richtete sie sich auf, und dann rief der Besitzer zwei der Weiber, gab ihnen Geld, und trug ihnen auf, die Kranke nach Hause zu bringen.

* **Uraufführung in Bielefeld.** „Vor der Brücke", ein Drama der Liebe von Fritz Nölle, wurde von Intendant Dr. Alfred Kruchen zur Uraufführung am Stadttheater Bielefeld angenommen. Der westfälische Dichter, der bisher durch mehrere Romane bekanntgeworden ist, kommt dadurch zum erstenmal auf der Bühne zu Wort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0002

Das Züricher Flieger-Treffen

Deutschlands Kunstflugmeister siegreich

Bei herrlichem, leider aber etwas windigem Wetter nahm die von 18 Nationen beschickte Internationale Flug-Veranstaltung in Zürich ihren Fortgang. Am Vormittag erschien die deutsche Abordnung unter Führung des Staatssekretärs der Luftfahrt, General der Flieger Milch, geschlossen am Flieger-Ehrenmal und legte dort einen Kranz nieder. Im Laufe des Vormittags wurden dann auf dem Flugplatz Dübendorf die Wettbewerbe mit dem Internationalen Kunstfliegen der Klasse A (Flugzeuge mit Motoren bis zu 10 Liter Hub) eingeleitet, zu dem 14 von 16 gemeldeten Bewerbern erschienen. Von ihnen erledigten nur 11 das vorgeschriebene Pflichtprogramm, das aus 19 Figuren bestand. Pech hatte der frühere deutsche Kunstflugmeister Stöhr (BSW. Messerschmitt), der wegen einer Düsenstörung sein Programm nicht beenden konnte. Stöhr verzichtete dann später auf eine Wiederholung der Uebung.

In der Pflicht setzten sich die beiden Schweizer Oblt. Hörning mit 94,15 und Oblt. Kuhn mit 90,35 P. an die Spitze der Wertung. Der deutsche Meister Graf Hagenburg lag mit 88,70 Punkten an dritter Stelle, Behnitz folgte mit 69,80 P. an 7., Liesl Bach mit 53,98 P. an 8. und Vera v. Bissing mit 21,75 P. an 10. Stelle. Die drei Besten aus der Pflicht führten dann am Nachmittag vor vielen tausend Zuschauern ihr freies Programm vor. Hierfür standem jedem Bewerber 10 Minuten einschließlich Start und Landung zur Verfügung. Unser Meister Graf Hagenburg bot eine Glanzleistung und flog sein überaus schwieriges Programm in der vorgeschriebenen Höhe von 300 Meter in wundervollem Stil vor. Er hatte seine beiden Schweizer Gegner, von denen sich Oblt. Hörning noch verflog und nicht die richtige Höhe einhielt, weit übertroffen und erhielt unter starkem Beifall mit 158,05 Punkten den ersten Preis. Zweiter wurde Oblt. Kuhn mit 119,50 Punkten vor Oblt. Hörning mit 116,32 Punkten. Der Wettbewerb war gleichzeitig ein großer Erfolg für die deutsche Flugzeug-Industrie, denn die drei Erstplacierten benutzten sämtlich Bücker-Jungmeister-Maschinen.

Riesigen Beifall fanden auch die Vorführungen des auch in der Schweiz sehr populären Meisterfliegers Generalmajor Udet mit dem neuen Focke-Hubschrauber, mit dem er nach der Landung fast senkrecht wieder aufstieg. Als Gegenstück zu dieser Art Windmühlen-Flugzeug wurde die neue Heinkel gezeigt, die mit über 400 km/std Geschwindigkeit über den Flugplatz brauste.

Zwischendurch gab es noch Vorführungen im Kunstflug, bei denen auch Liesl Bach starken Beifall erntete. Die Vorführungen der sieben Segelflieger, die sich im Motorschlepp hatten hochziehen lassen, wurden durch plötzlich einsetzende scharfe Böen etwas gestört. Einen hübschen Anblick bot auch das Internationale Staffelfliegen, bei dem die aus Ein- und Mehrsitzern bestehenden Staffeln in 100 bis 600 Meter Höhe über einem Luftraum von 8 × 3 Kilometer ein freies Programm zeigten.

Empfang durch Bundesrat Motta

Am Sonntagvormittag fand im Hotel Baur-au-Lac der offizielle Empfang des internationalen Flugmeetings statt. Bundespräsident Motta begrüßte in einer kurzen Ansprache im Namen der schweizerischen Behörden und des Ehrenkomitees die am Flugmeeting teilnehmenden Mannschaften und wünschte der Veranstaltung volles Gelingen.

Hierauf verkündete Oberstleutnant Rihnel, Vizepräsident des Organisationskomitees, die Rangliste der ersten Konkurrenz des Meetings, nämlich des internationalen Sternfluges für Sport- und Tourenflugzeuge. Sieger wurde Clément-Frankreich. Der Deutsche Polte, der mit 2856 Kilometer die größte Kilometerzahl zurücklegte, wurde vierter.

*

Der Deutsche Gesandte Dr. Köcher gab am Sonnabend in Zürich anläßlich der Teilnahme deutscher Flieger am IV. Internationalen Fliegertreffen einen Empfang, an dem auch maßgebende Schweizer Persönlichkeiten, der Deutsche Generalkonsul in Zürich sowie Vertreter der Auslandsorganisationen der NSDAP. in der Schweiz sowie in Zürich ansässige Reichsdeutsche teilnahmen.

75 000 Zuschauer beim Flugmeeting

Am Sonntagnachmittag hatten sich über 75000 Zuschauer auf dem flaggengeschmückten Flugplatz Dübendorf eingefunden. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man auch den Schweizer Bundespräsidenten Motta. Leider hingen die Wolken ziemlich tief, und so mußte der internationale Steig- und Sturzflug-Wettbewerb auf einen späteren Tag verschoben werden.

Nach der Absage der Franzosen traten nur drei Bewerber zum internationalen Geschwindigkeitsflug an, der auf einem viermal zu rundenden 50,5 Kilometer langen Dreieckskurs über 202 Kilometer ausgetragen wurde. Als heißer Favorit startete Generalmajor Udet mit der neuen 950 PS-Messerschmitt-Maschine. Der überaus beliebte Pilot hatte aber Pech; schon in der ersten Kurve erlitt er einen Schaden am Gasregulierungsgestänge und konnte dank seiner Geschicklichkeit gerade noch den Landeplatz erreichen. Mit Udet aus dem Rennen fiel der Sieg an den zweiten deutschen Bewerber, Frank, der eine Messerschmitt der gleichen Type nur mit schwächerem Motor (640 PS) flog. Frank legte die 202 Kilometer in 29:35,2 mit einem Durchschnitt von 409,64 km/std zurück und siegte überlegen gegen den Engländer Gardner (Percival, 205 PS Gipsy-Motor), der 34:33,8 = 350,66 km/std benötigte.

Im Kunstflug-Wettbewerb der Klasse C (Motoren über 20 Liter Hubvolumen) waren die drei Tschechoslowaken unter sich. Den ersten Preis holte sich Lt. Novak mit 145,5 P. gegen Lt. Syroky mit 135,47 P. und Adjutant Vyborny mit 90,12 Punkten. — Zwischendurch gab es Schauvorführungen des früheren deutschen Meisters Gerd Achgelis mit seiner Focke-Wulf. Der Deutsche führte ein überaus schwieriges Programm, das er noch durch farbige Rauchspuren wirkungsvoll unterstrich, vollendet vor.

Zum Militär-Staffel-Wettbewerb stiegen zunächst neun italienische Caproni-Kampfeinsitzer unter Führung von Hptm. Remondino auf, deren Figuren gut gelangen. Noch etwas besser klappte es bei den von Hptm. Eberschweiler geführten sieben Schweizer Militär-Fliegern mit Devoitine-Jagdeinsitzern.

Englands Ehescheidungsreform

London, 26. Juli.

Die vor acht Monaten von dem Abgeordneten Herbert als Privatentwurf eingebrachte Reform der Ehescheidung ist, wie bereits kurz gemeldet, vom Unterhaus endgültig angenommen worden und bedarf jetzt nur noch der königlichen Zustimmung. Als Scheidungsgründe werden in dem neuen Gesetz anerkannt Ehebruch, Verlassen für die Dauer von drei Jahren, Grausamkeit und Geisteskrankheit, wenn sie durch fünfjährige Behandlung als unheilbar erwiesen ist. Das englische Recht kannte bisher nur einen einzigen Scheidungsgrund, nämlich den Ehebruch. Die Folge war, daß der Ehebruch häufig vorgetäuscht wurde, wo der wahre Grund des Zerwürfnisses ein anderer war. Den juristischen Schwierigkeiten einer Ehescheidung entsprach außerdem ihre Kostspieligkeit, so daß für Unbemittelte die Auflösung einer zerrütteten Ehe meist unmöglich war. Es besteht weithin der Eindruck, daß infolgedessen in den ärmeren Schichten Englands die unehelichen Verbindungen zahlreicher sind als anderwärts.

Um diesen Mißständen abzuhelfen und das Scheidungsrecht allgemein zu modernisieren, mußte jedoch der Urheber des Reformentwurfs von vornherein Zugeständnisse an grundsätzliche Gegner machen, die bisher im Parlament die meisten derartigen Vorschläge vereitelt hatten. Merkwürdigerweise war es das „reaktionäre" Oberhaus, das an diesen rückschrittlichen Neuerungen Anstoß nahm und eine Reihe rückständiger Einfügungen aus dem Gesetz wieder herausnahm. Die Mißstände des geltenden Rechts sind so groß und so allgemein bekannt, daß niemand die Verantwortung für das Scheitern der Reform auf sich zu nehmen wünschte. Auch die Anglikanische Kirche hat unter grundsätzlicher Wahrung ihres scheidungsfeindlichen Standpunktes den parlamentarischen Debatten freien Lauf gelassen. Der Sprecher der katholischen Abgeordneten im Unterhaus hat nach einer kurzen ablehnenden Rede ebenfalls auf eine Abstimmung verzichtet und zum Schluß mit dem Urheber der Reformbill einen freundschaftlichen Händedruck ausgetauscht.

General Gamelin fährt nach England

London, 26. Juli.

„Daily Telegraph" berichtet, der französische Generalstabschef Gamelin beabsichtige, an den britischen Herbstmanövern im September teilzunehmen. Das Blatt vermutet, daß Gamelin diese Gelegenheit benutzen werde, um die Besprechungen mit den führenden englischen Generalen, die er im Sommer 1934 erstmalig aufgenommen hatte, fortzusetzen.

Kriegsausbildung für Handelsmarine

Drahtung unseres Korrespondenten

London, 26. Juli.

Auf Grund der Erfahrungen von 1914 hat die englische Regierung Uebungs- und Unterrichtskurse eingerichtet, in denen das Personal der Handelsmarine die nötige Ausbildung für die ihm vorbehaltenen Kriegsdienste erhält. Die Mannschaften werden in der Bedienung der Geschütze ausgebildet, die ihre Schiffe im Kriegsfalle erhalten sollen, die Offiziere im Convoydienst und ähnlichen Kriegsfunktionen.

Die Preissteigerung in England

London, 26. Juli.

Das Labour-Organ „People" meldet, daß die Labour Party im Laufe dieser Woche im Unterhaus die Frage der ständig ansteigenden Lebenshaltungskosten zur Sprache bringen werde. Sie werde darauf hinweisen, daß die Lebensmittelpreise und andere Warenpreise seit Beginn der englischen Aufrüstung um annähernd 20 v. H. gestiegen seien. Die Regierung werde aufgefordert werden, Sofortmaßnahmen zur Herabsetzung der Preise zu unternehmen, andernfalls sie mit großen Lohnstreiks rechnen müsse.

Durch die Tatkraft des Präsidenten der Reichsorganisation für das „Braune Band von Deutschland", SS.-Brigadeführer Ratsherr Christian Weber, erstand die Turnieranstalt in München-Riem. Sie wurde am Sonntag feierlich eingeweiht und in einem Festakt ihrer Bestimmung als SS.-Hauptreitschule zugeführt.

„Lebende Werkzeuge" Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur geschont, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des kostbaren Werkzeugs „Zähne" sollte man eine Qualitätszahnpaste wie Chlorodont verwenden.

Schweres Unwetter im Murtal

ep. **Wien**, 26. Juli.

Am Sonnabend gegen 6 Uhr abends ging über das Murtal und seine kleinen Seitentäler ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder, das stellenweise verheerende Folgen hatte. Der sonst so harmlose Tatschbach trat innerhalb weniger Minuten über die Ufer und wurde zu einem reißenden Wildbach. Bauernhäuser wurden innerhalb weniger Minuten überschwemmt und stürzten teilweise ein. Durch die gewaltigen Wassermassen, die andere Bäche herbeiführten, schwoll der Wildbach immer weiter an. Er trieb schließlich drei Häuser ab, wobei der Besitzer eines dieser Häuser ertrank. Das Hochwasser führte Bäume, Hausrat, Futtervorräte, Stalldächer und andere Gegenstände mit sich, so daß auch der Betrieb der Murtalbahn unterbrochen wurde. Ebenso verheerend waren die Wirkungen der Wassermassen, die von der Hohen Treberspitze herabkamen und sich im Rantenbach vereinigten, der als hoch angeschwollener Fluß sich gegen Murau ergoß und zahlreiche Gebäude beschädigt hat. Die landschaftlich so schöne Gegend bietet weithin das Bild trostloser Verwüstung. Zur Beseitigung der Schäden, deren Höhe sich noch nicht übersehen läßt, mußten auch Pionierabteilungen des Bundesheeres herangezogen werden.

Auskünfte über Reiseabkommen

Die Direktion des Mitteleuropäischen Reisebüros, Berlin, weist darauf hin, daß es ihr in Anbetracht des außergewöhnlichen Umfanges von Anfragen unmöglich ist, schriftliche oder telephonische Auskünfte wegen der Zuteilung von Devisen auf Grund von Reiseabkommen oder sonstige schriftliche oder mündliche Auskünfte über Reiseabkommen zu erteilen. Sie nimmt auch unmittelbar Aufträge auf Reisezahlungsmittel nicht entgegen. Aufträge wie auch schriftliche Anfragen sind nur an die von MER. unterhaltenen eigenen Büros oder an die MER.-Vertretungen zu leiten, die regelmäßig über den Stand der Reiseabkommen unterrichtet werden.

Ueber den Zeitpunkt, wann Zuteilungen von Reisezahlungsmitteln erfolgen, kann auch von den MER.-Reisebüros oder von den MER.-Vertretungen im allgemeinen eine Auskunft nicht erteilt werden.

Im Eisenbahnwagen ertrunken

ndz. **New York**, 26. Juli.

Ein Eisenbahnunglücksfall, der für europäische Begriffe unfaßbar erscheint, wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Dort ist in einem Wagen der Transkontinentalen Eisenbahngesellschaft ein junger Mann beim Baden ertrunken. Auf diese tragische Weise ist die erste Fahrt der Badewagen eingeweiht worden, die als neueste Errungenschaft des Kundendienstes in USA. auf einigen ausgedehnten Eisenbahnlinien eingeführt werden. Wagen, in denen es Kinovorstellungen gibt und in denen getanzt werden kann, sind nach dem Muster der großen Ozeandampfer auf diesen Eisenbahnlinien schon vorhanden. Jetzt sind nun die „Badewagen" als Neuestes hinzugekommen. Diese Wagen enthalten ein 22 m langes, 3,5 m breites und 1,5 m tiefes Schwimmbassin. Durch den Todesfall bei der ersten Fahrt des Badewagens hat die Volkstümlichkeit der neuen Einrichtung in den Staaten keineswegs gelitten.

Todesurteil im Negerprozeß von Alabama

Decatur (Alabama), 26. Juli.

Die 11. Verhandlung des Scottsboro-Falles, der die Gerichte seit sechs Jahren beschäftigt, fand am Sonnabend einen unerwarteten Abschluß. In allen früheren Verhandlungen hatte der Staatsanwalt gegen die angeklagten neun Neger wegen Vergewaltigung zweier weißer Frauen die Todesstrafe verlangt. In der Verhandlung am Sonnabend wurde nur einer der Angeklagten zum Tode verurteilt. Von vier weiteren Negern erhielten einer 99 Jahre, zwei je 75 Jahre und einer 20 Jahre Gefängnis. Die Anklagen gegen die übrigen vier Neger zog der Staatsanwalt überraschenderweise zurück und ordnete deren Freilassung an.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting (beurlaubt; Vertreter Rudolf Micksch); für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer (i. Urlaub, Vertreter Werner Stück); für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen (i. Urlaub, Vertreter Dr. Grohmann); für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Brey, Berlin W 35, Viktoriastr. 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprecke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 6/1937: über 41 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Um die deutsche Schachmeisterschaft

Die Kämpfe des Sonntags

In der 7. Runde des Schachmeisterschaftskampfes wurde am Sonntag besonders erbittert gekämpft. Als erster gewann Ernst gegen Heinrich mit einem Mattangriff. Eine Glanzleistung vollbrachte Richter mit einem Budapester Gambit gegen Engels. Kieninger erlitt seine erste Niederlage gegen Rellstab, der einen Königsangriff des Kölners im kraftvollen Gegenangriff zum Scheitern brachte. Dr. Lachmann schlug Zollner in einem Endspiel, bei dem er sich das Läuferpaar zu sichern verstand. Reinhardt führte gegen Rodatz ein Turmendspiel durch ein feines Bauernopfer zum Siege. Schmitt gewann gegen Köhler nach gutem Stellungsspiel die Qualität und nach verzweifelter Gegenwehr die Partie. Die Caro-Kann-Partie Michel-Kranki wurde nach ruhigem Kampfverlauf remis.

Stand nach der 7. Runde: Kieninger, Schmitt 5 Punkte, Richter, Michel, Rellstab, Dr. Lachmann 4½, Ernst 4, Engels, Reinhardt, Zollner 3½, Kranki 3, Köhler, Rodatz 1½, Heinrich ½ Punkt. Im Ländertreffen Niedersachsen gegen Westfalen siegten die Westfalen mit 42:26.

Schweres Autobusunglück in Nordfrankreich

Acht Tote

ck. **Paris**, 26. Juli.

Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich in der Gegend von Boulogne sur Mer ereignet. Zwei vollbesetzte Autobusse, von denen der eine von Amiens mit Ausflüglern zum Meer, der andere mit englischen Touristen von Boulogne nach Paris fuhr, stießen mit voller Geschwindigkeit aufeinander. Acht Insassen wurden auf der Stelle getötet, 15 andere mehr oder minder schwer verletzt.

Brückeneinsturz im Salzkammergut

Wien, 26. Juli.

Als am Sonnabend ein Kraftwagen bei einem Wolkenbruch über eine Gebirgsbachbrücke in der Nähe von Gosau im Salzkammergut fuhr, brach diese ein. Der Kraftwagen stürzte in den Bach, seine vier Insassen, ein Herr und drei Damen aus Wien, fanden den Tod in den Wellen.

„Lohengrin"

Der zweite Festtag in Bayreuth

Als zweite Vorstellung der Bayreuther Festspiele ging der „Lohengrin" in Szene, dessen vorjährige Einstudierung durch Furtwängler und Neuinszenierung durch Heinz Tietjen und Emil Preetorius einen triumphalen Erfolg davongetragen hat. Auch von der neuerlichen Aufführung ging wiederum eine hinreißende Wirkung aus, die das ausverkaufte Haus völlig in ihren Bann schlug. Unverändert stark wirkt die Großartigkeit der szenischen Verwirklichung des Werkes, die Realismus und Pathos miteinander vereinende Lebendigkeit des Ensemblespiels und in ihm vor allem die unvergleichliche Individualisierung der Massenauftritte des Chores, auf denen so wesentlich die suggestive Gewalt der Neueinstudierung beruht.

Heinz Tietjen stand diesmal zugleich als Dirigent wie als Inszenator der Aufführung vor. Und diese Tatsache stand denn auch im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Dabei war auf eine nahezu überraschende Art zu beobachten, daß der Musiker Heinz Tietjen der Aufführung seine im Vergleich zu Furtwänglers feinnervigem Gestaltungswillen recht eigenpersönlichen Absichten stark aufzuprägen vermochte. Und diese Absichten verrieten auch im Musikalischen die dramatischen Grundkräfte, die Tietjens Regiearbeit auszeichnet, die Deutlichkeit, Verständlichkeit, Monumentalität und Logik. Das Verlangen nach Deutlichkeit führte zu einer Verbreiterung der Zeitmaße. Dabei ist nicht zu verkennen, daß in der Zurückdrängung des Opernmäßigen im „Lohengrin" auch zugleich ein starker Wert der musikalischen Gestaltung Heinz Tietjens lag, der in vielen Zügen anregend wirkte.

In der Besetzung war vor allem Marcel Wittrisch als Lohengrin neu. Seine Stimme entsprach nicht ganz dem idealen Glanz, der lichten Reinheit und der edlen Größe, die ein strengster Maßstab von der Gestalt des Gralsritters fordert. Es gelangen ihm aber sehr konzentrierte und schöne Wirkungen, namentlich in den mehr lyrischen Episoden der Partie. Ludwig Hofmanns König Heinrich — gleichfalls neu — zeichnete eine ungewöhnliche Kraft des dramatischen Ausdrucks und eine prachtvolle Fülle der Stimmittel aus. In den übrigen Rollen begegnete man den vom Vorjahr her bereits bekannten Leistungen. Maria Müllers Elsa erreichte ihre Höhepunkte in der mit zauberhafter Süße gesungenen Balkonszene und der erschütternd gestalteten Abschiedsszene; Jaro Prohaska gab dem Telramund stimmlich und darstellerisch die volle Größe einer tragisch ins Unrecht verstrickten Heldengestalt; und Margarete Kloses Ortrud waren alle Züge eines Rachefanatismus eigen, der seine ehrgeizig-scharfsinnigen Berechnungen mit unbeirrbarer Herzenskälte anstellt. Herbert Janssens nobler Heerrufer endlich war der mit spontanem Beifallsjubel aufgenommenen Aufführung eine besondere gesangliche Zierde.

Dr. Ludwig Unterholzner.

„Entartete Kunst"

Bemerkungen zu der Ausstellung in München

Wer von der großen deutschen Kunstausstellung im „Haus der Deutschen Kunst" in der Prinzregentenstraße, über die wir am Sonnabend eingehend auf einer Sonderseite berichtet haben, hinübergeht die wenigen Schritte zu den „Arkaden", wo die Ausstellung „Entartete Kunst" untergebracht ist, geht den Weg von einer Welt in eine andere. Zur gleichen Zeit, da im Haus der Deutschen Kunst die Werke ausgewählt wurden, die in der großen deutschen Kunstausstellung Aufnahme finden sollten, hat Reichsminister Dr. Goebbels dem Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, den Auftrag gegeben, eine Schau zusammenzustellen von typischen Werken der Verfallszeit. Eisenbahnwagen hätten nicht genügt, sagte Professor Ziegler bei der Eröffnung der Ausstellung „Entartete Kunst", die deutschen Museen von diesem Schund auszuräumen.

Eine große Zahl staatlicher und städtischer Museen ist mit Bildern vertreten. Die Berliner Nationalgalerie und das Kronprinzen-Palais, die Münchener Staatsgalerie und die städtische Bildersammlung, die Mannheimer, Hamburger und Bremer Kunsthalle, der Frankfurter Städel, die Dresdner städtische Galerie, das Folkwang-Museum in Essen, die Sammlungen von Stuttgart, Karlsruhe, Düsseldorf, Halle, Leipzig, Hagen, Breslau, Barmen, Krefeld und Köln. Schon der erste Eindruck, den man von der Ausstellung erhält, bereitet vor auf das, was man zu sehen bekommen soll. Da hängt die Christus-Darstellung des Berliner Professors Gies, die einst als Heldenehrenmal im Dom zu Lübeck hing. Verhöhnung des Christentums bildet die erste Abteilung der Ausstellung. Nolde ist hier vertreten mit den Bildern „Kreuzigung", „Christus und die Sünderin", Beckmann mit der „Kreuzabnahme" und „Christus und die Ehebrecherin", thematisch geordnet führt die Ausstellung über die Gruppen „Verhöhnung der deutschen Frau" (Hofer „Sitzender Akt", Hoerle „Melancholie"), „Beschimpfung der deutschen Helden des Weltkrieges" (Dix „Kriegskrüppel", „Der Krieg", Beckmann „Fastnacht"), deutsche Bauern jüdisch gesehen (Kirchner „Bauernmahlzeit", Pechstein „Fischerfamilie") zu den reinsten „Offenbarungen der jüdischen Rassenseele". Wollheims „Exotische Landschaft" und Segalls „Der ewige Wanderer" gehören hier noch zu den mäßigsten Bildern. Für K. Hofers Bilder „Zwei Freunde" und „Zwei Freundinnen" oder Beckmanns „Der Strand" gibt es nur noch das eine Urteil: Perversität. Mit mehreren Bildern sind ferner vertreten Schmidt-Rottluff, Emil Nolde, Lyonel Feininger, Otto Dix, E. L. Kirchner, Oskar Kokoschka, Kandinsky, Campendank, Otto Müller, Chagall, Katz, Xaver Fuhr, Christian Rohlfs, Jankel Adler, Karl Hofer, Max Beckmann, Kurt Schwitter und andere.

Eine besondere Abteilung der Ausstellung wendet sich gegen die Museen, die von guten deutschen Künstlern nichts wissen wollten, solange sie in der Vollkraft ihres Schaffens standen, die sich erst dann für diese Künstler interessierten, als sie alt oder krank geworden waren, oder wie Professor Ziegler bei der Eröffnung der Ausstellung sagte, als sie vom zweiten Schlaganfall getroffen waren. Diese Abteilung will nicht die Künstler treffen. Ihren Mittelpunkt bildet Corinths „Ecce Homo", ein Bild, das seinerzeit von der Berliner Nationalgalerie für 50 000 RM. angekauft wurden.

Unter jedes Bild der Ausstellung ist der seinerzeitige Kaufpreis geschrieben und ein Hinweis darauf, wie die Steuergroschen des schaffenden Volkes durch Ankauf solcher „Werke" vergeudet wurden. „Deutsches Volk urteile selbst!" Mit diesen Worten hat Professor Adolf Ziegler die Ausstellung „Entartete Kunst" der Oeffentlichkeit übergeben. 30 000 Besucher kamen schon am ersten Tag in diese Ausstellung.

Die Schau wendet sich in erster Linie an die deutschen Menschen, die in diesen Tagen in die Stadt der deutschen Kunst kommen, um ihnen den Gegensatz zu zeigen zwischen deutscher Kunst, wie sie sich in den Werken der Großen deutschen Kunstausstellung München 1937 offenbart und der „Kunst der Verfallzeit". Wer die beiden Ausstellungen „Große deutsche Kunstausstellung München 1937" und „Entartete Kunst" gesehen hat und noch nicht erkennt, wo die wahre Kunst wohnt, dem ist wahrhaft nicht mehr zu helfen.

Dr. Ernst Falkner.

---

* **Deutsches Planetarium für Pittsburgh.** Im Zentrum der amerikanischen Stahlindustrie in Pittsburgh hat die „Buhl Foundation" die Errichtung eines Zeiß-Planetariums beschlossen. Die Mittel für den Bau und Betrieb dieses fünften Zeiß-Sterntheaters in USA. werden auch von privater Seite aufgebracht.

* **Deutsche Bücherei in Buenos Aires.** Der Deutsche Volksbund für Argentinien hat mit 1000 Bänden einen Grundstock zu einer deutschen wissenschaftlichen Bücherei in Buenos Aires gelegt. Um allen Ansprüchen einer wissenschaftlichen Bücherei zu genügen, soll der Bestand noch auf 5000 Bände erweitert werden.

Wenn dir's im Kopf und Herzen schwirrt,
was willst Du Bess'res haben?
Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,
der lasse sich begraben.
Goethe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0003
DFG

MARIE WIENINGER

Ein Mädchen in Amerika

STEIN

Erlebnisse als Warenhausdetektivin und Luftstewardeß in der Neuen Welt

Copyright bei Musarion-Pressedienst, München

3. Fortsetzung

Die Probe

... und es war scheußlich.

Das Zeugs war ein sogenannter Luftprobeapparat. Wer immer in die Luft gehen wollte (als Angestellter natürlich), mußte seine Fähigkeit beweisen. Vertrug er diesen Apparat, den der Teufel in seinen unruhigsten Stunden erfunden haben mochte — dann konnte er beruhigt in einem Taifun fliegen, und was der Isländer jetzt produzierte, war ein richtiger Taifun. Der Sitz drehte sich um seine eigene und noch einige Achsen — wirbelte auf und nieder — hüpfte, schwang und bebte, kurzum, er vollführte gleichzeitig eine solche Menge von Bewegungen, daß man aus dem Staunen nicht herauskam. Zudem war der Beamte Isländer. Einer von der schlimmsten Sorte. Er rächte sich und ließ den Apparat alle seine Künste zeigen. Er war ein elender Dischfabel. Aber wir zu Hause haben gottlob auch einen harten Kopf — aus Trotz wurde mir nicht schlecht. Wäre der Trotz nicht gewesen, wäre ich wohl in den ersten zwei Minuten in Ohnmacht gefallen.

So bestand ich die Luftprüfung mit Ia. Als einzige unter 560 Bewerberinnen.

Der erste Flug

Man ist in den Staaten sehr großzügig. Hat jemand seine Eignung zu einem Beruf bewiesen, fragt man nicht mehr viel. Man behandelt den Betreffenden so, als wäre er bereits seit Jahren angestellt. Nach der „Luftprüfung" und einer eingehenden ärztlichen Untersuchung führte man mich in einen Hangar, zeigte mir ein gigantisches Flugzeug, drückte mir etliche Papiere in die Hand, flüsterte mir die Abfahrtszeit ins Ohr und — überließ mich meinem Schicksal.

Die Instruktion, die ich gleichzeitig bekommen hatte, las ich nicht. Wohl aber suchte ich die beiden Piloten auf und freundete mich mit ihnen an. Das war wichtiger als alles andere; denn als ich um sieben Uhr abends zum Flugzeug kam, begrüßten sie mich wie eine alte Bekannte, und ich hatte keine Furcht mehr vor „unvorhergesehenen Dingen".

Das Wetter war nicht hervorragend. Aber auch nicht gerade schlecht. Passagiere gab es nur sieben. Alle waren ausgespickte" Flieger — wie sie mir beim Einsteigen versicherten. Das war sehr angenehm; denn mit Leuten zu fliegen, die zum erstenmal in der Luft sind, ist sehr unangenehm.

Um 7.30 Uhr erhob sich das Flugzeug nach kurzem Bodenlauf. Und zehn Minuten später war New York hinter uns verschwunden.

Einköniger Dienst

Was der Dienst einer Flugzeug-Stewardeß ist? Ich kann es mit drei Worten sagen: „Ein sehr schwerer". Vor der Abfahrt muß die Stewardeß die ganzen Bordpapiere übernehmen — eine Arbeit, die bisher die Piloten verrichteten. Sie muß ferner die Post in ihre Obhut bringen, die Billetts kontrollieren, Plätze anweisen, Wünsche berücksichtigen, ängstliche Mitfahrer „verzalch" beruhigen, das Inventar evident halten. Sie muß aber auch geographische Kenntnisse haben — besonders bei Tag — die Passagiere auf die Schönheiten der Gegend aufmerksam machen. Sie muß für Essen, Trinken, Zigaretten sorgen. Sie muß ... ab — sie muß so viel leisten, daß sie sich weder die Gegend ansehen, noch nur eine Minute ruhen kann.

Eine schlimme Landung

Da ich noch nicht die nötigen geographischen Kenntnisse besaß, wurde ich zu Nachtflügen eingeteilt, und das war ermüdend und eintönig.

Daß ich mir gerade einen Sturm gewünscht hätte, wäre zu viel behauptet, wohl aber wünschte ich eine Abwechslung. Welcherart immer! Ich sollte sie haben.. haben ...

Am 20. Februar flogen wir wieder einmal westwärts, und die Wetterberichte, die wir vor der Abfahrt erhalten hatten, waren keineswegs gut. Irgendwo gab es ein Tief ... irgendwo über dem riesigen Kontinent sollten sich Böen herumtreiben ...

Am Flugplatz merkte man von alledem nichts. Der Leib des Flugzeuges schimmerte im grellen Licht der Scheinwerfer. Hinter den vier breiten Fenstern brannten die starken elektrischen Glühbirnen. Im Innern war es sogar recht anheimelnd.

Vier der Passagiere waren alte Fluggäste. Aber drei zeigten Spuren von Angst. Man merkt das an den schüchternen Fragen, die sie stellen. Oder an den wegwerfenden Reden, die sie über Flüge im allgemeinen halten. Eine jüngere Dame besonders sprach viel und lebhaft. Dann fuhren wir ab und — zwei Stunden später begann die Sache. Wir waren in eine richtige Bö geraten und an der leicht erhobenen Stellung des Bodens merkte ich, daß Green — der Chefpilot — den Versuch unternahm, in höhere Regionen zu gelangen ... Bis dahin war aber noch Zeit. Und das schwere, große Flugzeug begann zu rollen und zu springen ...

Seltsame Wünsche

Das Innere der Expreß-Flugzeuge der „Eastern Air Transport" ist in zwei Teile geteilt. Das Ganze ähnelt einem nicht sehr breiten, aber langen, eleganten Zimmer. Rechts und links — im ersten Raum — stehen die tiefen Sessel mit den beweglichen Rückenlehnen. Im zweiten Raum stehen nur zwei Sessel auf der einen Seite; der anderen aber zwei kojenartige Betten.

Nun, den alten Fliegern macht das Wetter nichts. Zwei von ihnen spielten Karten — obwohl das in den Flugzeugen verboten ist, die beiden anderen schliefen. Die Neulinge aber taten das schlimmste, was sie tun konnten — sie sahen durch die Fenster in die Tiefe, und da sich die Lichter, die man sah, ununterbrochen verschoben, wurde ihnen sterbensübel.

Ich hatte alle Hände voll zu tun. Die junge Dame begann zu schreien — ich mußte ihr Umschläge machen; der eine der männlichen Passagiere wollte unbedingt eine ganze Flasche Kognak haben, um sich „Mut anzutrinken" — wie er ganz offen zugab ... Schließlich gelang es mir, die junge Dame und den kognakflüchtigen Herrn in ihre Kojen zu bringen, wo sie unter dem Einfluß eines leichten Schlafmittels bald einschlummerten ... die beiden anderen aber hatten unterdessen leise miteinander gesprochen und nun winkten sie mir.

„Hören Sie zu", sagte der eine von ihnen, ein Kalifornier, „wir haben uns entschlossen, die Fahrt zu unterbrechen. Wir verlangen, daß das Flugzeug niedergeht ..."

Das ist ganz ausgeschlossen. Das Flugzeug führt Post und Expreßgüter und darf die Fahrt nur im Falle eines Motordefektes unterbrechen ..."

„Well", meinte der Kalifornier, „dann sagen Sie dem Piloten, er soll einen Motordefekt machen. Wir geben ihm 3000 Dollars ..."

„Unmöglich ..."

„4000 ..."

„Sie sprechen vergeblich ..."

„6000 ..."

Unnötig, zu sagen, daß die Wünsche der beiden Fahrer nicht erfüllt wurden, was sie mir und der Gesellschaft sehr übel nahmen. Zum Glück gingen wir bald nieder und diese scheußlichste aller Fahrten hatte ein Ende.

Und dann kam leider ein Tag, der an die Nerven der Passagiere und der Angestellten die härtesten Anforderungen stellte.

Wir waren in der Frühe von San Franzisko aufgebrochen, und bereits eine Stunde später versagte der Steuerbordmotor. Das Flugzeug hatte drei Motoren, und Mr. Green kletterte kurz entschlossen hinaus, um sich „die Sache einmal anzusehen". Aber alles Ansehen half nichts. Einige Stunden später lief der Mittelmotor nach, und da sich leichte, senkrechte Böen bemerkbar machten, blieb nichts anderes übrig, als eine Notlandung vorzunehmen. Nun ist das für ein solches Flugzeug nicht so leicht, denn der Boden unter uns war einem solchen Unternehmen nicht günstig. Geröll, Felsen oder Wald. Eile war aber vonnöten!

Gerade als ich nach achtern ging, schlug das Verbindungstelephon an. Am Ende der langen Kabine befindet sich der Sessel für die Stewardeß und daneben das Bordtelephon — die einzige Verbindung zu den Piloten.

Es war Green, der anrief: „Machen Sie den Passagieren Mut, Baby", sagte er. „Ich muß jetzt niedergehen, koste es, was es wolle — vielleicht setzen wir etwas unsanft auf ..."

Nun — die Freude darüber war nicht gerade groß. Eine ältere Dame bekam sogleich einen Herzschock .. ein jüngerer Passagier wollte unbedingt einen Fallschirm haben, um abzuspringen ... Ich hatte aber keine Zeit, mich um die Leute viel zu kümmern, denn ich mußte vor allen Dingen die Post beisammenhalten, um sie nötigenfalls — eine Minute vor der Landung — abwerfen zu können ...

Im Innern eines Flugzeuges ist man wie in einem U-Boot: man sieht nicht viel von den Dingen, die außen vorgehen.

Jedenfalls nahm Mr. Green die Sache energisch in die Hand, denn die Kabine neigte sich bedenklich .. dann tauchte vor den Fenstern Wald auf ... dann kam von draußen donnerndes Krachen und Splittern. Ohne Zögern riß ich mein Gucklock auf und warf sieben Postsäcke hinaus ... und dann — ja dann sollten wir alle durcheinander, denn das Flugzeug hatte sich mit der Nase in ein Gestrüpp gebohrt und — rollte auf die Seite, nachdem der eine Flügel glatt abgebrochen war. Feuer konnte das Zeugs nicht fangen, denn Green hatte, wie er später versicherte, schon bei Beginn des Abgleitens das ganze Benzin ausgelassen und alle Oelvorräte über Bord gehen lassen ...

Als wir aus der Kabine krochen, etwas beschädigt aber heil — sahen wir zu unserer Freude, daß alles besser abgegangen war als wir gefürchtet hatten ...

Wir lagen mitten in einem lichten Wald, denn wir beim Landen um einige Bäume ärmer gemacht hatten. Das Flugzeug war entschieden gebrauchsunfähig.

„Baby", sagte Mr. Green, „es tut mir leid, aber Sie müssen zum nächsten Telephon gehen und die Zentrale anrufen. Man muß uns ein neues Flugzeug herfenden und etliche Leute ... Wir Piloten dürfen uns vom Apparat keinen Schritt entfernen ...

So machte ich mich auf den Weg und ging — sechs Stunden. Durch Schnee ... Manchmal versank ich bis an die Hüften in der weichen, weißen Masse. Das gehörte zu meinem Dienst! Endlich erreichte ich einen Hof und ein Telephon, und kaum hatte ich Verbindung bekommen, hagelte es Anrufe von allen Seiten ... man war wegen des Flugzeugs bereits nervös geworden.

Man sagte mir: „Vier Maschinen sind bereits unterwegs ... trachten Sie nur, mit den Leuten in Verbindung zu kommen ..."

Als ich nach weiteren sechs Stunden Marsch — mehr tot als lebendig — zum Flugzeug zurückkam, stand in der Nähe eine zweite Maschine und die Passagiere waren bereits umgebootet ... Fluchende und wütende Passagiere mit Notizbüchern in den Händen, die sich die Schadenersatzansprüche ausrechneten, die sie an die Gesellschaft stellen wollten.

Durch die Nacht

Seit nahezu drei Monaten bin ich nun an Bord des Curtiß-Condor-Flugzeuges, und mehr als ein halbes Tausend Passagiere wurden in der Zeit über Land gebracht. Angenehme und unangenehme Leute, tapfere und ängstliche. Die ängstlichen überwogen. Von Osten nach Westen geht der Flug und wieder zurück. Immer tauchen in der Tiefe die gleichen Städte, die gleichen Flüsse und die gleichen Berge auf.

Wenn alle Passagiere verzagt sind — wenn alle ihre „Nachtwatte" in den Ohren und ihre Schlafzigaretten haben (die Zigaretten werden gratis abgegeben), sitze ich in meinem Sessel unter der trübbrennenden Lampe und träume vor mich hin. Draußen ist Nacht. Nichts ist zu sehen als die aufzuckenden Flammen der Auspüffe der Back- und Steuerbordmotoren; nichts ist zu hören als das Surren der Propeller und das Dröhnen der Maschinen. Die Luft, die den Riesenleib entlangstreicht, knistert leise.

Schlag zwei Uhr läutet das Telephon. Es ist Mr. Green.

„Hallo — how are you baby?"

„Danke, Mr. Green. Kann ich etwas für Sie tun?"

„Danke, nein. That's all ..."

Und weiter geht die Fahrt über den Wolken.

Wenn man vier Monate Stewardeß bei der „Eastern Air Transport" war, dann kann man jeden Beruf ergreifen, wenn es notiut. Siebzehn Flüge, vier Notlandungen und einen Fallschirmabsprung hatte ich glücklich hinter mir. Dann kam der große Streik, und das Militär übernahm die Postlinien. Wir anderen wurden geschnissen. Das war an einem Freitag in San Franzisko, als wir gerade unsere Forderungen der „Air Transport" gegenüber um fünfunddreißig Prozent erhöht hatten. Am Schalter — in Anwesenheit von vier baumlangen Polizisten — bekamen wir unser Gehalt ausbezahlt. Aber — was soll man mitten im teuren San Franzisko mit fünfundsiebzig Dollar anfangen?

Ich annonciere. Ich war bereit zu arbeiten als Stewardeß, Stubenmädchen, Aufräumerin, Bardame, Tanzdame, Manneanin, Schneiderin und — Erzieherin. Die sieben Dollar für die Annonce waren hinausgeworfenes Geld. Kein Mensch wollte mich haben. Vier Tage lang aß ich Hot Dogs und Eiscreme in verschiedenen Drustores mindester Kategorie. Dann studierte ich zwei Stunden lang die Fahrpläne; irgendwie hoffte ich in Hollywood mein Glück zu machen. Die Sache war zu teuer. Dann ging ich zum Hafen ...

Können Sie frisieren?

Sechs Agenten klapperte ich vergebens ab. Einer machte mir eine Liebeserklärung. Er war klein und dick und hatte vor vielen Jahren vielleicht Haare besessen ... „Got to heli ..."

„Baby", sagte er und kniff ein Auge ein, was ihn nicht verschönte. „Sie sind all right. Können Sie ..." Es folgten hundert Fragen, die ich alle unbedenklich mit Ja beantworten konnte. Mir wurde langsam heiß; die Sache sah nach Anstellung aus — sie war aber zu leicht. Und dann kam die große Frage — die Schicksalsfrage: „Können Sie — frisieren?"

Ich schluckte kräftig und sagte: „Natürlich ... prima ..." Ich wurde nicht einmal rot. Der kleine Dicke grinste.

„Wozu reden wir dann soviel? Ich werde Ihnen einen Zettel mitgeben."

„Einen Augenblick, Mr. ..."

„Saunders."

(Fortsetzung folgt.)

Die Toten vom Großen See

Vorstoß nach Arcadia – Die Schmuckketten der Mic-Macs

Montreal.

Einsamkeit, Halbwüste, Steppe und einen großen Teil des Jahres hindurch Schneestürme und Eis schließen weite Gebiete Kanadas von der Welt ab. Geheimnisse und Rätsel können sich hier Jahrzehnte verbergen. Die Zeit hat hier einen anderen Wert. So soll am Großen See in Kanada jetzt nach 150 Jahren ein Gedenkstein für 400 Tote errichtet werden, deren Skelette nunmehr endgültig beigesetzt wurden. Es handelt sich um die letzten Ueberreste einer Militärexpedition, die hier zugrunde ging.

Seit fast 100 Jahren wußte man, daß zwischen dem Rossignol-See und dem Großen See ein Geheimnis unter der Erde ruhe. Damals war eine Jagd-Expedition nach Norden aufgebrochen. Einer der Jäger stolperte eines Abends über ein Hindernis, das er erst für einen Ast hielt. Als er sich niederbeugte, entdeckte er, daß er den Lauf eines alten Gewehres vor sich hatte. Die Neugierde war geweckt. Man grub jenes Gewehr aus. Doch bei jenem Gewehr lagen Bajonette, Pulverbüchsen, Degen und alles, was zur Ausrüstung einer Militärexpedition vor damals 50 Jahren gehörte. Man zog die indianischen Dolmetscher zu Rate. Sie wollten nicht mit der Sprache heraus, erzählten dann aber eine merkwürdige Geschichte von Skeletten in roten Kleidern, die irgendwo am Strand des Großen Sees liegen sollten.

Dort gebe es eine Stelle, an die sich kein Indianer hintrane. Die Gegend sei „tabu", weil dort die Geister jener Toten in der roten Röcken umgingen. Doch die Jäger konnten wenigstens die Himmelsrichtung erfahren, in der sie nach dem Totengebein suchen sollten. Unter einer dünnen Sandschicht verborgen lagen Dutzende von Skeletten, teilweise übereinander geschichtet, dann wieder weit auseinandergezogen. Noch am gleichen Tage ging ein Eilbote zur nächsten Regierungsstation ab. Man entsandte eine Kolonne, der es in der Folgezeit auch gelang, die Hintergründe jener Tragödie vom Großen See zu enthüllen.

Aus den Knöpfen, die man an den Uniformen fand, die jene Skelette umhüllten, ferner aus einem Tagebuch, das von einem gewissen James Nolan geführt war, konnte man ermitteln, wie jene 400 Soldaten der britischen Armee zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges in die Gegend des Großen Sees gelangt waren — und dort zugrunde gingen.

Damals hatte sich ganz besonders im Arcadiagebiet eine große Menge Rebellen zusammengezogen. Ihnen galt jener Befehl, der aus London in Kanada eintraf, unbedingt nach Arcadia zu ziehen, um den Aufrührigen dort endgültig beizubringen, daß sie unter englischer Oberhoheit stünden.

Bis zu jenem Tag hatte man in einem jener vorgeschobenen Forts gelegen, die man in Anbetracht der unruhigen Zeit eifrig ausbaute. Die Soldaten waren froh, in Bewegung zu kommen. Der Zug nach Arcadia versprach Abenteuer. Die Abteilung bestand aus 400 Soldaten, die unter dem Kommando des Oberst James Nolan standen. Nolan war ein mißtrauischer Mann. Von den Indianern wußte er nicht recht, ob sie nun zu den Rebellen hielten oder nicht. Er zog es vor, zwei Indianerinnen als Führer zu verpflichten.

Aber hören wir, wie James Nolan die Tragödie, die sich über dem Haupte jener Militärkolonne zusammenzog, in seinem Tagebuch selbst beschreibt:

„Wir sind nun seit drei Wochen unterwegs. Ich weiß nicht, was ich von den Indianerinnen halten soll. Sie sind schweigsam und mürrisch. Gestern verschwand eine von ihnen, tauchte aber am Abend wieder auf und brachte ein neugeborenes Baby mit. Diese Frauen sind wie die Amazonen. Ihre Ausdauer ist unglaublich. Aber ich traue ihnen nicht."

Wieder vergehen 14 Tage. Die Indianerinnen stehen offenbar im Sold der Gegner, sind jedenfalls aber den Rotröcken feindlich gesonnen. Sie haben die Kolonne in eine Einsamkeit geführt, aus der es keinen Rückweg gibt.

„Heute bin ich gewiß, daß wir verloren sind. Die Nahrungsmittel sind knapp geworden. Wir haben noch genug für zwei Tage. Heute ist Sonntag. Die Indianerstämme haben mir gesagt, daß wir in der Nähe des Großen Sees sind. Das bedeutet, daß wir weit vom Wege abkamen."

„Heute ist Dienstag. Die meisten meiner Leute sind zu schwach, um weiter zu marschieren. Ich muß warten, bis sie sich erholt haben. Die Beeren, die in dieser Gegend stehen, sind giftig. Die Führerinnen habe ich seit Tagen nicht gesehen. Vielleicht suchen sie Hilfe."

„Mittwoch ... Viele sind im Laufe der Nacht gestorben. Ich bin zu schwach, um weiter zu schreiben. Die Indianerinnen sind plötzlich wieder aufgetaucht. Sie sitzen drüben unter den Bäumen und schauen zu uns herüber und beobachten uns. Es ist sehr kalt..." Damit brechen die Eintragungen in jenem Tagebuch ab.

Damals hatte man in jenem Fort vergebens auf die Rückkehr des Oberst James Nolan und seiner Leute gewartet. Der Winter kam und ging, der Frühling zog herauf. Aber noch immer wußte man nichts von der Nolan-Expedition. Man schickte Spione zu den Rebellen hinüber. Bei ihnen war keine Strafexpedition eingetroffen. Sie hatten nichts gehört und nichts gesehen von James Nolan und seinen Leuten. Für die damalige Zeit waren also jene 400 Menschen einfach vom Erdboden verschlungen. Unruhige Zeiten ließen den Vorfall bald vergessen.

Aber jetzt — im Jahre 1937 — entdeckte man bei den Mic-Mac-Indianern, die in jenem Gebiet wohnen, das an die alte französische Kolonie Acadie angrenzt, merkwürdigen alten Schmuck, der aus nichts anderem bestand als aus Militärknöpfen, die auf Schnüre gereiht waren. Jene Knöpfe aber trugen das britische Wappen, wie man es im 18. Jahrhundert auf die Waffenknöpfe preßte. Jene Indianerinnen, die vor 158 Jahren die Weißen in die Einsamkeit, in den Tod lockten, hatten abgewartet, bis die verhaßten Feinde sämtlich an Entbehrung zugrunde gegangen waren. Dann nahmen sie ihnen die Waffen und die Ausrüstungsgegenstände ab und vergruben sie am Rossignol-See, wo ein Jäger vor 100 Jahren über einen schlecht verscharrten Gewehrlauf stolperte.

Man kann nicht alles im Kopf behalten!

Gerade das Wichtigste wird gewöhnlich vergessen. Vermisse ich doch in der neuen Wohnung die Hallischen Nachrichten. Die Zeitungsdoktor wurde von meinem Wohnungswechsel nicht benachrichtigt. Nun aber schnell zum Fernsprecher, denn ohne meine Zeitung bin ich nur ein halber Mensch.

Ja, so wichtig ist für den heutigen Bürger die Zeitung. Alle Lebensfäden des Einzelnen reißen sich in die Gemeinschaft des Volkes. Der Vermittler dieser Gemeinschaft aber ist die Zeitung. Geschehnisse, die uns alle und somit jeden einzelnen angehen, werden von der Presse sachlich behandelt. Sie gelangen dadurch den weitesten Volksschichten zur Kenntnis. Ueber die Wichtigkeit dieser Kenntnisse ist sich wohl jeder klar. Bestellen Sie darum noch heute die Hallischen Nachrichten.

Signale zum Mars?

Die neuesten Pläne zur Weltraumtelegraphie – Was sagt die Wissenschaft dazu?

Der jugoslawische Gelehrte Nicola Tesla, der durch seine Arbeiten über hochgespannte Ströme („Teslastrom") weltberühmt geworden ist, hat dieser Tage in New York eine aufsehenerregende Mitteilung gemacht: anläßlich der Feier seines 80. Geburtstages kündigte Tesla an, daß er in Kürze die Verbindung mit anderen Planeten unseres Sonnensystems aufnehmen werde. Allerdings sei, so erklärte der greise Erfinder, seine Entdeckung noch nicht reif zur Veröffentlichung, da er sich zunächst um den von Frankreich ausgesetzten Preis von 100 000 Frank bewerben wolle, der dem zufällt, der als erster Mensch die Herstellung einer Verbindung mit anderen Welten ermöglicht. Tesla erklärte, er habe seit 25 Jahren an diesem Problem gearbeitet und sei jetzt endlich in der Lage, diesen alten Traum der Menschheit zu verwirklichen.

Was ist nun von dieser in der Tat recht sensationellen Ankündigung zu halten? Zunächst ist festzustellen, daß wir hier keineswegs den ersten Versuch vor uns haben, Telegramme zum Mars oder sonst einem Weltkörper zu senden, der möglicherweise von lebenden Wesen ähnlich den Menschen bewohnt ist. Schon in den Anfangstagen der drahtlosen Telegraphie hat man in Frankreich und England „Marstelegramme" abgeschickt, in denen die Marsbewohner von der Entdeckung Marconis verständigt und um Antwort gebeten wurden. Nur 30 Frank kostete das Wort dieses denkwürdigen Telegramms — aber vom Mars traf leider nicht die geringste „Rückäußerung" ein. Als dann die Französische Akademie der Wissenschaften einen hohen Geldpreis für die erste gelungene Verständigung mit den Bewohnern anderer Planeten aussetzte, wurden immer erneute Versuche in dieser Richtung unternommen, die aber sämtlich resultatlos blieben. Das letzte Experiment zur Verständigung mit einem anderen Planeten hat ein amerikanischer Funk-Ingenieur bei der diesjährigen Erdnähe des Mars mit Hilfe von Kurzwellen unternommen — auch er bekam keine Antwort. Nun will Tesla — vermutlich ebenfalls mit Kurzwellen — die Verbindung mit anderen Planeten aufnehmen. Bei aller Achtung vor den Leistungen dieses Gelehrten ist doch zu sagen, daß sich der inzwischen ja sehr alt gewordene Erfinder hier wohl etwas zuviel vorgenommen hat. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft ist es nämlich ganz außerordentlich unwahrscheinlich, daß eine drahtlose Nachricht irgendwelcher Art — gleichgültig, ob es sich um lange oder kurze Wellen handelt — jemals aus dem Bereich der Erde hinausgelangen kann. Wir wissen gerade von der Langstrecken-Telegraphie, daß die elektrischen Wellen von einer leitenden Schicht in großer Höhe der Atmosphäre zur Erde zurückgeworfen werden. Das Vorhandensein dieser Schicht macht ja eine drahtlose Verständigung rund um die Erde überhaupt erst möglich, da sie als „Wellenspiegel" wirkt, mit dessen Hilfe sich alle Entfernungen auf der Erde drahtlos überbrücken lassen. Diese sogenannte Heaviside-Schicht, deren Vorhandensein in etwa 100 Kilometer Höhe durch zahllose praktische Versuche sichergestellt ist, wird aber auf der anderen Seite verhindern, daß irgendein drahtloses Signal in den Weltraum gelangt — es wird stets wieder auf die Erde zurückgeworfen. So ist also anzunehmen, daß auch die neuen „Weltraum-Telegramme" Teslas ohne Antwort bleiben — denn sie werden niemals ihr Ziel erreichen. Erst müßte eine ganz neue Wellenart erfunden werden, die in der Lage ist, die Heaviside-Schicht zu durchbrechen, aber auf eine solche Entdeckung werden wir wohl noch eine ganze Weile warten müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 26. Juli.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann

Honorarprofessor

an der Universität Halle-Wittenberg

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. jur., Dr. rer. pol. Johannes Weidemann, zum Honorarprofessor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ernannt. Diese Ernennung stellt für den Oberbürgermeister der Stadt Halle eine bedeutsame Ehrung dar. Sie ist zugleich eine besondere Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen, die dieser führende Kommunalpolitiker zu verzeichnen hat.

Erst kürzlich haben wir unter der Ueberschrift „Das literarische Profil eines Oberbürgermeisters" in einer Aufsatzfolge das umfassende Arbeitsfeld des Mannes umrissen, der als Mitschöpfer des Staatsgrundgesetzes der Deutschen Gemeindeordnung ein Werk geschaffen hat, das für die Neugestaltung der Gemeinwesen des Deutschen Reiches und für ihren Wiederaufbau von schlechthin entscheidender Bedeutung ist. Mit seinem Amt als Oberbürgermeister der Stadt Halle verbindet er das eines Vorsitzenden im Deutschen Gemeindetag, das eines Reichsamtsleiters und Vertreters des Leiters im Hauptamt für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP. und das eines Vorsitzenden des Ausschusses für Kommunalrecht und Kommunalverfassung in der Akademie für Deutsches Recht. So hat Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann sein literarisches Werk unmittelbar aus der praktischen Tagesarbeit der Gemeinden geschöpft und es aus dem Bereich des Oertlichen auf die höhere Ebene des Allgemeingültigen gehoben. Wir zitieren in diesem Zusammenhang die Sätze, die Dr. Siegfried Berger in der von uns veröffentlichten Auffatzreihe schrieb: Seine amtliche und seine literarische Tätigkeit in Büchern und Zeitschriften, sein Schaffen für die Erneuerung des deutschen Rechts und seine unermüdliche Arbeit als Vortragender und Lehrender bilden eine unlösbare Einheit. Die schöpferischen führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung sind jung, sind geschlossene Persönlichkeiten, und sie sind auf ein Ziel ausgerichtet, auf den Ausbau, die Festigung und die Vertiefung der nationalsozialistischen Grundsätze. Hiervon ist auszugehen, wenn man das literarische Profil des Mannes wiedergeben will, dessen Wirken einen neuen Geschichtsabschnitt der Stadt Halle einleitete. Sie passen gut zusammen, die Stadt Halle und ihr führender Kommunalpolitiker: die mittlere Großstadt, der eine Unsumme von Problemen gestellt ist — nicht nur wissenschaftlichen, auch kulturellen —, und der junge Führer dieses Gemeinwesens, aufgeschlossen, getragen von idealem Schwung, dabei weltsicher und wirklichkeitsnah und mit einem Wirkungsradius, der weit hinausreicht über das Weichbild von Halle. Wer aber den hallischen Kulturkreis kennt, der freut sich, daß der Oberbürgermeister der alten Saale- und Universitätsstadt nicht nur als Verwaltungsbeamter und als Rechtsberater der zentralen Stellen im Reich schöpferisch ist, sondern daß er ein ganz eigenes literarisches Profil im deutschen Schrifttum besitzt. Es gewinnt mit jedem neuen Buch an Klarheit." Nunmehr haben seine Leistungen eine wissenschaftliche Anerkennung erfahren, die in der urkundlichen Form und im Lehrauftrag auch zugleich eine wertvolle Auszeichnung für die Stadt Halle bedeutet.

*

Wir geben im folgenden eine gedrängte Ueberſicht über die wissenschaftlichen Arbeiten Dr. Dr. Weidemanns wieder.

Einzelschriften: „Die Deutsche Gemeindeordnung". Kommentar von Reichsminister Hans Kerrl und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann. (Mit Geleitwort von Ministerpräsident Hermann Göring.) Verlag für Recht und Verwaltung C. A. Weller, G. m. b. H., Berlin. — „Neubau eines Staates." Staats- und verwaltungsrechtliche Untersuchung des Königreiches Westphalen. Verlag Dr. Felix Meiner, Leipzig. — „Städtische Finanzwirtschaft im Wandel der Zeiten." Die Finanzgeschichte der Stadt Kassel. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin. — „Führertum in der Verwaltung." Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin. — „Der Bürgermeisterspiegel des Johannes Frauenburg aus dem Jahre 1476." In Uebertragung herausgegeben. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München. — „Die Aufsicht des Staates über die Gemeinden." Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München. — „Die kulturpolitische Aufgabe unserer Zeit und der Bedeutungswandel der deutschen Universitäten." Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.

Größere Aufsätze in Sammelwerken: „Deutsches Verwaltungsrecht" im Sammelwerk „Die Verwaltungs-Akademie", herausgegeben von den Staatssekretären Dr. Lammers und Dr. Pfundtner. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin. — „Gemeinde und Staat, Partei, Volk, Wirtschaft", ebenda. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin. — „Die Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände" im Sammelwerk „Deutsches Verwaltungsrecht", herausgegeben von Reichsminister Dr. Frank. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München. — „Zur Entstehungsgeschichte der Deutschen Gemeindeordnung" im Jahrbuch der Akademie für Deutsches Recht 1935. J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier), München, Berlin, Leipzig. — „Neuordnung des Rechtes der Zweckverbände" im Jahrbuch der Akademie für Deutsches Recht 1936. J. Schweitzer Verlag (Arthur Sellier), München, Berlin, Leipzig.

Schriftenreihen: „Schriften zur deutschen Gemeindepolitik." Herausgegeben von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann in Verbindung mit dem Hauptamt für Kommunalpolitik der Reichsleitung der NSDAP. und dem Ausschuß für Kommunalrecht und Kommunalverfassung an der Akademie für Deutsches Recht. (Mit Geleitwort von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Dr. Frank und Reichsleiter Fiehler.) Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München. — „Die Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule." Lehrbücherei für Unterricht und Prüfung. Herausgegeben von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann. (Mit Geleitwort von Reichsminister Dr. Frick und Reichsleiter Fiehler.) Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München. — „Die Praxis der gemeindlichen Wirtschaft und Verwaltung." Herausgegeben von Reichsminister Kerrl und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann. Verlag Dr. Felix Meiner, Leipzig, und W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin.

Werke in Karteiform: „Gesetzestext — Kartei." Herausgegeben von Staatssekretär Körner und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann. Verlag für Recht und Verwaltung C. A. Weller, G. m. b. H., Berlin. — „Deutsche Verwaltungskartei." Herausgegeben von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, Geschäftsführendem Präsidenten Dr. Jeserich und Ministerialrat Dr. Medicus. Verlag für Recht und Verwaltung C. A. Weller, G. m. b. H., Berlin. — Zahlreiche Fachaufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.

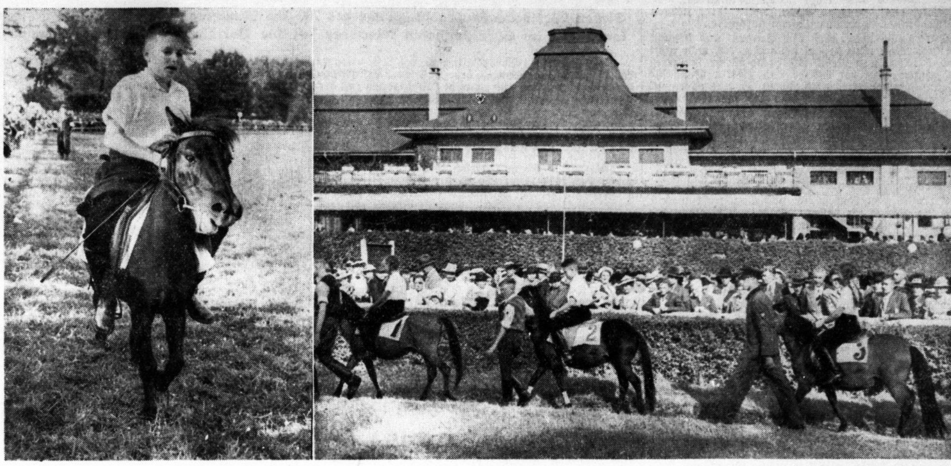
Wasserstände

am 26. Juli 1937

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+20	001	—	Melnik	+34	—	002
Zodrau	−64	—	005	Leitmeritz	+74	—	—
Laun	−12	010	—	Aussig	−7	—	013
[illegible]	+152	002	—	Nestonik	−8	—	014
[illegible]	+196	010	—	Dresden	+142	—	007
Trotha Ob.-P.	+237	010	—	Torgau	+220	—	—
„ U.-P.	+169	005	—	Wittenberg	+267	—	001
Bernburg	+164	012	—	Roßlau	+207	—	004
Calbe Oberp.	+152	008	—	Aken	+228	—	005
„ Unterp.	+220	008	—	Barby	+212	—	009
Grizehne	+231	011	—	Magdeburg	+179	—	012
Brandenburg	+196	—	002	Tangermünde	+280	—	012
„ U.-P.	+50	—	—	Wittenberge	+275	—	014
Rathenow	+242	002	—	Lenzen v. g.	+327	—	014
„ U.-P.	+90	008	—	Dömitz v. g.	+234	—	030
Havelberg	+132	—	014	Darchau v. g.	+345	—	016
Nimburg	−12	028	—	Boizenburg	+260	—	026
Brandeis	−51	003	—	Hohnsdorf	+259	—	017

Kleine Pferde in großem Kampf …



Beim Jubiläumstage des hallischen Rennvereins gab es als unterhaltende Einlage ein Kinderrennen auf den Shetland-Ponys des Zoo. Unsere Bilder: Das ist die Siegerin Lotte II mit Dietrich Wolter im Sattel; rechts: wie die Großen paradierten sie im Vorführring. (Aufnahme: Danz)

Ein Schlips für 18 Pfennige …

Kleiner Streifzug durch den Sommerschluß-Verkauf — Allerhand Billigkeitsrekorde

Natürlich könnte man mit Fug und Recht sagen: „Heute morgen begann der Sommer-Schlußverkauf." Aber ganz richtig wäre das nur im äußeren Sinne. Seinen eigentlichen Anfang nahm er vielmehr schon am Sonnabendabend, als nämlich nach Ladenschluß die geheimnisvoll verhüllenden Vorhänge sich von allen Schaufenstern der „sommerschlußverkaufenden" Geschäfte hoben und die Vorübergehenden in bunter und erregender Fülle sehen ließen, was es mit diesem bedeutsamen Ereignis auf sich habe.

Sommerschlußverkauf! Es läßt sich nicht leugnen, daß das Wort eine leise Wehmut in sich schließt oder wenigstens schließen könnte, im Gefühl, daß es mit dem Sommer bald Schluß sei. Aber zum Glück hat es damit noch seine Weile, und so locken denn die wunderbaren Angebote von duftigen Sommerkleidern, Komplets, hellen Leinenschuhen und Taschen, weißen Hüten, Dirndlkleidern, Sportanzügen usw. nicht vergebens.

Zu den Fertigwaren tritt die geradezu sinnverwirrende Fülle der Stoffe, vom zartesten durchsichtigen Voile über Kunstseide aller Art bis zu den neuzeitlichen Vistra-Musselinen und Halbwollmusselinen. Und eben an der Fülle und Mannigfaltigkeit, besonders der letzteren, wird einem klar, wie ungeheuer die Fortschritte in diesen Erzeugnissen deutschen Erfindergeistes geworden sind.

Doch kommen wir von solch allgemeinen Betrachtungen lieber zu Einzelheiten. Vor allem zu jenen Einzelheiten, die verblüffen. Oder finden Sie es etwa nicht verblüffend, wenn Ihnen Schlipse, tatsächlich wunderhübsche seidene Schlipse in leuchtenden Sommerfarben, das Stück zu 18 Pfennigen angeboten werden?

Feine weiße Blüschen stehen mit 95 Pfennigen zum Verkauf. „Ich könnte mich krank ärgern", sagt neben mir eine junge Frau zu ihrer Gefährtin, „vor drei Tagen habe ich mir genau dieselbe für 1,45 gekauft — und nun hätte ich sie für 50 Pfennig weniger haben können, oder fünf von den entzückenden gestickten Taschentüchern dazu, wie sie nebenan ausgehängt sind." — „Sieh doch bloß das elegante Gesellschaftskleid für noch nicht mal 10 Mark", sagt eine andere mit verträumten Augen, „wenn ich denke…" Aber was sie denkt, geht verloren im großen Strome, der unaufhaltsam schiebt, fließt, drängt. Was für ein Sonntagsvergnügen! — Von Fenster zu Fenster staunt, rechnet, wünscht, beschließt es dahin, Frauen zumeist, aber auch Männer, junge vor allen Dingen, die mit den feschen Leinenjacketts liebäugeln, den hellen Mänteln oder Sportanzügen. Kostet der dunkelbraune wirklich nur 19 Mark? „Mensch, eine Hose für 4,90, ist es zu glauben?"

Manche Preise sind so erstaunlich niedrig, daß ein biederes, unendlich gutmütig aussehendes Mütterchen einem hierdurch zu entschuldigenden Irrtum zum Opfer fällt: „Nune, nu kucke doch bloß, Aerich, das hibsche Gleid, un bloß 56 Fenge." — „Biste verrickt", knurrt ihr Gefährte, „das heeßt doch Mark."

Ausnahmsweise haben's jetzt die gut, die auf kleinem Fuß leben. Die können Einzelpärchen von Schuhen schon für eine einzige Mark haben. Neidvoll sehen's die, die auf Normalgrößen davorstehen, doch schließlich entdecken sie auch für sich befriedigende Zurücksetzungen. Ebenfalls mußten sich Gardinen, einzelne Stores, Tisch- und Steppdecken jene Herabsetzung gefallen lassen, die sie dem Käufer erst recht begehrenswert macht.

Und so heißt denn die Parole dieser besonderen Tage: Kaufen um jeden Preis. E. v. M.

Richtefest auf dem Flughafen Halle/Leipzig

Ein vorbildlicher Verwaltungs-Neubau

Ansprache des hallischen Oberbürgermeisters — Vervielfältigung des Verkehrs über den Mitteldeutschen Großflughafen — Große bautechnische Leistungen

Die Arbeiten an dem neuen Verwaltungsgebäude des Flughafens Halle/Leipzig sind soweit gediehen, daß am vergangenen Sonnabendnachmittag nunmehr das Haus gerichtet werden konnte. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, der Aufsichtsratsvorsitzende der Flughafen-Gesellschaft mbH. Halle/Leipzig, hielt bei der schlichten eindrucksvollen Feier eine Ansprache, in deren Rahmen er die Bedeutung des repräsentativ gehaltenen Baues für den Luftverkehr herausstellte und allen Helfern am Werk dankte. Mit Fertigstellung des Verwaltungsgebäudes wird der Mitteldeutsche Großflughafen über den wohl modernsten Bau dieser Art verfügen und damit über einen Verwaltungsmittelpunkt, der seiner im Laufe der Jahre so außerordentlich gewachsenen Bedeutung entspricht.

Die fortschreitende Verkehrsentwicklung des lokalen und internationalen Luftverkehrs sowie die gesteigerten Ansprüche an die Flugsicherung haben den Flughafen Halle/Leipzig neuerdings vor Aufgaben gestellt, die er mit dem bisherigen Verwaltungsgebäude nicht mehr zu leisten vermochte. Der Luftverkehr ist in ganz erheblichem Ausmaße angewachsen, und zwar:

	1927/28	1936/37
An- und Abflüge	8 090	29 600
Beförderte Personen	20 000	80 000
Post und Fracht in kg	350 000	1 450 000

Die Belegschaft des Hafens stieg im gleichen Zeitraum von 70 auf 310 Köpfe. Die Gesellschafter beschlossen deshalb, wie wir vor einiger Zeit berichten konnten, das bisherige provisorische Verwaltungsgebäude durch einen Neubau zu ersetzen.

Am Sonnabendnachmittag wurde auf dem Flughafen Halle/Leipzig dieses neue Verwaltungsgebäude in Anwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Flughafen-Gesellschaft mbH. Halle/Leipzig, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, Halle, gerichtet. Neben einem kleinen Kreise von Gästen aus der Partei und ihren Gliederungen sowie den beteiligten Verwaltungsstellen hatten sich die Bauarbeiter in großer Zahl eingefunden. Als Vertreter des Gauleiters von Halle-Merseburg war der stellvertretende Gauleiter Tesche erschienen.

Die Feier wurde mit dem Immelmann-Marsch „Adler von Lille" durch den Musikzug der Ortsgruppe Halle des NSFK. eröffnet. Direktor Goebel, Geschäftsführer der Flughafengesellschaft, erteilte dem Maurerpolier das Wort, der nach dem Richtespruch die Richtekrone aufziehen ließ.

In seiner Ansprache begrüßte zunächst Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die Behördenvertreter, die am Richtefest Beteiligten und insbesondere die Arbeiter vom Bau. Er wies darauf hin, daß ein wichtiger Abschnitt in der Fertigstellung dieses Hauses erreicht sei und daß hoffentlich in absehbarer Zeit die Einweihung des fertiggestellten Gebäudes in einer der Bedeutung dieses Hafens und dieses Gebäudes entsprechenden festlichen Form begangen werden könnte. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann wies auf die Wichtigkeit dieses neuen Verwaltungsgebäudes hin, das sowohl der bequemen Abfertigung der Passagiere als auch der Schaffung vorbildlicher Einrichtungen für die Flugsicherung dienen würde. Alle Erfahrungen, die in den verflossenen Jahren bei ähnlichen Bauten gesammelt wurden, seien in den Bauplänen berücksichtigt. Es sei der Initiative der Stadt Halle und der Flughafen-Gesellschaft Halle/Leipzig zu danken, daß gleich wie auch in den Städten Berlin und München dieser mitteldeutsche Hafen nunmehr ein repräsentatives Verwaltungsgebäude erhält. Der Entwicklung des Flugverkehrs in Mitteldeutschland würden dadurch die Wege geebnet.

Abschließend dankte der Oberbürgermeister den am Bau Beschäftigten, den Arbeitern der Stirn und der Faust, für ihre unermüdlichen Leistungen. In 13 000 Tagewerken seien 7600 Kubikmeter Boden bewegt, 500 Kubikmeter Beton für die Fundamente verarbeitet und 2400 Kubikmeter Betonwände und 7200 Quadratmeter Decken gerichtet worden. Den Arbeitern würde sicherlich eine besondere Freude dadurch bereitet, daß nach dem üblichen Richteschmaus Rundflüge über das Hafengelände veranstaltet würden, die ihnen einmal ihren Arbeitsplatz aus der Luft zeigen könnten. Die Rundflüge seien unter Mitwirkung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorbereitet worden.

Der Oberbürgermeister kennzeichnete dann die Schaffensfreude des deutschen Arbeiters und hob hervor, daß gerade im nationalsozialistischen Staat der Arbeiter und die Arbeit wieder zu ihrem Recht gekommen seien. In das Sieg-Heil auf den Führer stimmten alle Anwesenden mit Begeisterung ein.

Zu dem anschließenden Richteschmaus hatte die SA. die Feldküchen zur Verfügung gestellt; sie nahm auch die Austeilung der Portionen vor. Das fröhliche Beisammensein dauerte bis in den späten Nachmittag hinein.

Brieftauben flogen Rekord

In 11½ Stunden von Southampton nach Leimbach

Einen Brieftaubenwettflug ganz großen Stiles veranstaltete, wie schon berichtet, in diesen Tagen die Landesfachgruppe Provinz Sachsen und Anhalt im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter, Reichsfachgruppe Brieftauben. Rund 2000 Brieftauben wurden auf die große Reise geschickt, die in diesem Jahre nach England ging. Drei Tage dauerte die Reise nach Southampton, wo am Sonnabendmorgen um 6.15 Uhr der Abflug erfolgte. Der Heimflug der Tauben dauerte nur einen Bruchteil der Hinreise, nicht viel länger als elf Stunden brauchte die erste Taube, die wieder zurück war. Das ist eine ganz fabelhafte Leistung, hatte man doch bei einer Fluggeschwindigkeit von 60 bis 70 Kilometer mit 15 bis 18 Stunden gerechnet.

Die erste Taube der Reisevereinigung Halle und Umgegend (umfassend etwa das Gaugebiet Halle-Merseburg) kam am Sonnabendnachmittag um 17.41 Uhr in Leimbach (Mansfelder Gebirgskreis) an. Sie hat demnach die 970 Kilometer Luftlinie lange Strecke in der Rekordzeit von 11 Stunden 26 Minuten zurückgelegt. Wenn auch diese bedeutende „Verbesserung" der Flugzeit zum großen Teil auf günstige Windverhältnisse zurückzuführen ist, so bleibt es doch noch immer eine ganz fabelhafte Leistung. Von den insgesamt zum Gebiet der Reisevereinigung gehörenden Tauben waren bis Sonntagabend etwa ein Viertel in die heimatlichen Schläge zurückgekehrt.

Von der Landesfachgruppe sind schon verschiedentlich derartige Streckenflüge durchgeführt worden, während sie bisher aber meist nach dem Osten gingen, wurde der Flug diesmal erstmalig in der Nordwestrichtung durchgeführt. Hierbei war besonders zu berücksichtigen, daß das Ueberfliegen des Kanals die Tauben vor eine vollständig neue Aufgabe stellte. Erfahrungsgemäß wirken große geographische Massen, wie z. B. auch das Gebirge, auf den Flug hemmend. Die fabelhafte Leistung von 11½ Stunden ist daher nur möglich, wenn die Tauben den direkten Weg, also die geradlinige Verbindung, sofort finden und den kürzesten Weg wählen.

Dienststrafkammer Magdeburg

zuständig für den Regierungsbezirk Merseburg

Zu der Verordnung zur Durchführung der Reichsdienststrafordnung im Rahmen der Verordnung des Deutschen Beamtengesetzes vom 29. Juni 1937 wurde im Reichsgesetzblatt auch ein Verzeichnis der Dienststrafkammern veröffentlicht. Es gibt demnach im Reichsgebiet 25 Dienststrafkammern. Die Dienststrafkammer Magdeburg bei dem Bezirksverwaltungsgericht ist zuständig für die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg sowie für das ganze Land Anhalt.

Rückkehr der auslandsdeutschen Kinder

An die Pflegeeltern!

Die am 24. Juni 1937 hier angekommenen auslandsdeutschen Kinder aus Polen fahren am 5. August 1937 in ihre Heimat zurück.

Wir bitten die Pflegeeltern, die Kinder an diesem Tage um 18 Uhr nach dem Rudolf-Jordan-Platz zu bringen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 26. Juli 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4.28 Mi.
Sonnenuntergang	20.08 Mi.
Dauer der Dämmerung	48 Mi.
Mondaufgang	20.55 Mi.
Monduntergang	7.55 Mi.
Mondphase: Vollmond	
Niederschlag d. letzten 48 Std.	1,8 mm

Sonnenscheindauer in Std. am 24. 7. 4,0; am 25. 7. 13,15

Juli		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
24.	14,12	+24,1	744,9	99	WSW	5	bedeckt	Gewitter
24.	21,12	+18,4	746,0	74	W	1	wolkig	Regen
25.	7,12	+15,5	747,8	76	WSW	1	heiter	—
25.	14,12	+22,9	747,7	33	SW	7	„	—
25.	21,12	+17,2	748,2	66	WSW	1	wolkig	—
26.	7,12	+16,1	748,4	71	SW	3	bedeckt	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0005
DFG

Liesel macht sich hübsch ...

Liesel kann wirklich sehr stolz sein. Sie ist die beste Läuferin und trägt ihren Spitznamen, das „Wiesel-Liesel", ganz zu Recht. Keine ihrer jungen Kameradinnen kommt mit, wenn sie spurtet.

Das macht aber auch viel Sorgen und braucht Uebung. Man muß darauf achtgeben, daß man nicht zu dick wird, und Liesel steht jede Woche in ihrem Badezimmer auf der Waage und zählt prüfend die geheimnisvollen Striche zusammen, die uns verraten, ob wir wieder einmal ein Pfund zugenommen haben.

Und in der Freizeit übt Liesel. Wenn die Freundinnen ins Kino gehen oder einmal einen Nachmittagsausflug machen, findet sich Liesel auf dem Sportplatz ein. Das ist eigentlich ganz in Ordnung und bleibt auch so, bis sich Liesel eines Tages überreden läßt, mit Grete und Elly auf einen Kameradschaftsabend zu gehen.

Da will man doch hübsch aussehen, nicht wahr? Und Liesel sucht ihr helles, mit bunten Blumen bedrucktes Sommerkleid heraus, zückt die Puderquaste und macht sich schön.

Es wäre gar nicht schlecht, wenn das Kleid etwas weniger ausgeschnitten wäre. Prüfend gehen Liesels Augen von ihren Schultern zu denen der Freundinnen, und sie kann nicht leugnen, daß der Ausschnitt der beiden anderen reizvoller ist.

Denn Liesel hat Salzfässer, richtiggehende Salzfässer, kleine Vertiefungen über dem Schlüsselbein, wie man sie bei hageren Menschen findet. Nun ja, man muß doch sein Gewicht halten.

Die Freundinnen tanzen viel. Bei Liesel dauert es eine Weile, bis sich ein Hans findet, der sie auffordert und dann recht erstaunt ist, daß dieses übermagere Mädel mit den scharfen Gesichtszügen sehr nett aussieht — wenn es lacht; und daß es großartig tanzt.

Es ist nur gut, daß nicht alle Hänse lediglich aufs Aeußere hereinfallen und nicht alle Lieseln als erstrebenswertes Ziel eine Rekordzeit betrachten.

Dieser Hans auf jeden Fall gibt sich mit dieser Liesel sehr viel Mühe, weil sie ihm gut gefällt. Die logische Folge davon ist, daß besagte Liesel etwas weniger übt, den Sport nur noch mit Maß betreibt — zu ihrem Erstaunen feststellt, daß ihre Leistungen durchaus nicht schlechter werden — und viel mehr auf ihr Aeußeres gibt als bisher.

Das Ende der Geschichte ist natürlich ganz ungewiß. EvR—ras.

„Seal-Lieferanten" im Zoo

Junge Seebären — eine wertvolle Neuerwerbung

Noch vor wenigen Jahren zählten die Seebären in den Zoologischen Gärten zu den Seltenheiten allerersten Ranges, obwohl gerade sie dort, wo sie vorkommen, in riesigen Mengen auftreten und in unübersehbaren Scharen die Küste bedecken. Sie sind sehr gut erforscht, da sie die Lieferanten des echten Seals sind. Dieses wertvolle Pelzwerk hat zu allen Zeiten verwegene Männer bewogen, die umbrandeten Felsenküsten, die ihren Wohnsitz darstellen, aufzusuchen. Während des größten Teiles des Jahres leben die Seebären auf hoher See und legen dabei große Strecken zurück. Zu bestimmten Zeiten erscheinen sie dann an den altgewohnten Küstenplätzen, den Rookeries. Kurz nach der Landung werfen die Weibchen ihr Junges. Schon vor ihnen sind die alten Bullen angekommen und haben sich ein günstiges Revier gesichert, in dem sie sehr schnell eine große Menge von Weibchen zusammentreiben. Nur kurze Zeit, etwa ein Vierteljahr, dauert dieser Landaufenthalt, der auch der Aufzucht der Jungen gewidmet ist, dann wechselt wieder alles auf die hohe See zurück. Strenge Gesetze schützen die Pelzrobben vor der Ausrottung, die lange Zeit drohte. — Die Lebhaftigkeit der Jungtiere, die jetzt im hallischen Zoo zu sehen sind, erregt immer wieder das Entzücken der Besucher, die nicht satt werden, die lebhaften Schwimmkunststücke der Tiere zu beobachten.

Acht Wochenend-Unfälle

Der Polizeipräsident teilt vom vergangenen Wochenend insgesamt acht Verkehrsunfälle mit. Dabei wurden fünf Personen verletzt; auch wurde mehrfach Sachschaden angerichtet. Die anscheinend erheblichsten Verletzungen haben ein 65jähriger Mann und ein Radfahrer davongetragen. Ersterer wurde in der Lerchenfeldstraße beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Kraftfahrer angefahren und zu Boden geworfen und trug eine blutende Wunde am Hinterkopf davon, die seine Zuführung zu einer Privatklinik notwendig machte. Der zweite der erheblicher Verletzten ist ein Radfahrer, der in der Merseburger Straße zu Fall kam und einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Von den übrigen Unfällen sei noch der einer Frau genannt, die mit ihrer achtjährigen Tochter in der Delitzscher Straße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde; Mutter und Kind kamen mit Hautabschürfungen davon.

Beschäftigung ohne Arbeitsbuch ist strafbar

Ein Bauer hatte eine Wirtschaftsgehilfin ohne Arbeitsbuch eingestellt. Die Wirtschaftsgehilfin hatte ihre Arbeitsstelle bei einem anderen Betriebsführer ohne Kündigung verlassen, der daraufhin das Arbeitsbuch auf Grund der 7. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans bis zum Ablauf der ordnungsmäßigen Kündigungsfrist rechtmäßig einbehalten hatte. Auf Gund der erstatteten Strafanzeige wurden der Bauer, der die Wirtschaftsgehilfin ohne Arbeitsbuch eingestellt hatte, zu 50 RM. Geldstrafe und die Wirtschaftsgehilfin zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt.

Geheimnisse um Schmetterlinge. Die bunten Sommervögel sind uns ja wohl immer schon märchenhaft und rätselhaft erschienen, wenn wir uns auch nicht die Mühe gaben, in ihre Geheimnisse einzudringen. Aber auch die Wissenschaft steht hier noch vor manchem Dunkel. Am auffallendsten sind vielleicht die schimmernden Farben der Schmetterlinge. Ihr Glanz und ihre Tiefe werden im wesentlichen durch die Wärme und Feuchtigkeit der Luft, aber auch durch den Stoffwechsel des Tieres und durch seine gesamten physiologischen Energien beeinflußt. Nachtschmetterlinge, die sich an sich träger bewegen, haben keine leuchtenden Farben. Das überaus geringe Gewicht der Schmetterlinge setzt gleichfalls in Erstaunen. Ist doch die Raupe ziemlich schwer! Doch im Puppenstadium verringert sich das Körpergewicht des Tieres um ein Vielfaches. Und wovon leben eigentlich die Schmetterlinge? Schon daß sie sich von der süßen Flüssigkeit, die sie auf dem Blütengrund finden, ernähren, will uns märchenhaft erscheinen. Aber da gibt es auch Schmetterlinge, die nur Wasser aufnehmen, und gar solche, die wirklich nur von Luft und Liebe leben. Wo hören da die Wunder auf?

NSFK.-Standarte 41 hatte einen großen Tag

Sieben Wettbewerbs-Segelflugzeuge des 700 km-Rundflugs über Halle — Zwischenlandungen im Sportflughafen Nietleben — Die Vorführungen über der Rennbahn

Zwei Sportflug-Veranstaltungen des NS. Fliegerkorps gaben am Sonntag dem Hallischen Sportflughafen sein Gepräge und zwar der Zielstreckenflug der Segelflugzeuge, die Halle anfliegen mußten und die Flugvorführungen, die zum Programm des Pferderennens gehörten. Von der Standarte 41 Halle des Nationalsozialistischen Fliegerkorps geht uns hierzu der folgende Bericht zu:

Von der Rhön aus hatten die besten Segelflugzeuge des NS. Fliegerkorps die Aufgabe, die vorgeschriebene Route Meiningen — Erfurt — Laucha — Halle (Nietleben) — Wittenberg — Berlin (Rangsdorf) — Brandenburg — Madeburg — Wernigerode — Göttingen — Kassel und zur Rhön im motorlosen Flug zurückzulegen. Allein schon diese Aufgabe beweist, wie weit das NSFK. bereits im Segelflug fortgeschritten ist, indem sie fordert, daß solche Flugzeuge ohne Motor einen vorgeschriebenen Flugweg von 700 Kilometer einhalten können. Die Segelflugzeuge waren am Sonntag früh zum Teil in Meiningen oder Erfurt mit Klemm-Motorsportfluzeugen auf 300 bis 500 Meter Höhe geschleppt worden und dann allein auf Strecke gegangen, hatten dabei das schwierige Gebiet des Thüringer Waldes überflogen, waren in Erfurt zwischen gelandet und hier von Neuem wieder auf 500 Meter Höhe geschleppt worden und waren über Laucha unmittelbar zum Nietlebener Platz geflogen, wo eine Sportleitung des NSFK. die Beurkundung vornahm. Die Flugzeuge brauchten hier nicht zu landen, mußten aber in etwa 500 Meter Höhe den Platz anfliegen, damit ihre Wettbewerbsnummer erkannt werden konnte. War dies geschehen, wurde der Pilot durch ein auf dem Flugplatz ausgelegtes Zeichen verständigt und konnte so sofort seinen Flug fortsetzen. Einige Flugzeuge zogen es aber trotzdem vor, zu landen, da sie nicht genügend Thermik oder Aufwind vorfanden.

Als erstes Flugzeug traf das Segelflugzeug Mü. 13 (Führer NSFK.-Mann Wiesenhöfer, München), welcher unterwegs in 1600 Meter Höhe Anschluß an eine Gewitterwolke gefunden hatte, in der Nähe von Halle ein, erreichte Nietleben nicht mehr ganz, sondern mußte in Wörmlitz zwischenlanden. Von dort aus wurde die Maschine mit dem Transportwagen zum hiesigen Flugplatz gebracht, von wo aus sie den Flug fortsetzen wird. Dann traf eine BS. 5 (Sonderkonstruktion der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt) unter Führung von NSFK.-Mann Peter ein. Sie war versehentlich auf dem Platz der Flugzeugwerke gelandet, wurde ebenfalls nach Nietleben gebracht, hier erneut mit einem Motorflugzeug hochgeschleppt und setzte ihren motorlosen Flug in Richtung Wittenberg fort. Ein Rhönadler der NSFK.-Gruppe 10 mit Pilot NSFK.-Mann Heidrich landete gegen 13 Uhr und ging kurz darauf ebenfalls wieder auf Strecke; desgleichen ein Rhönadler der NSFK.-Gruppe 6 mit Pilot NSFK.-Mann Wagner um 14 Uhr.

Der Segelflieger NSFK.-Mann Holzbauer landete gegen 15.30 Uhr mit der „Göppingen III (Minimoa) und NSFK.-Mann Kraft auf einem gleichen Segelflugzeug von der NSFK.-Gruppe 15 um 16.24 Uhr. Beide Flugzeuge werden am Montag den nächsten Zielflughafen Wittenberg anfliegen. Kraft war in Meiningen hochgeschleppt worden, hatte in 300 Meter Höhe ausgeklingt und dann mühsam in 50 Meter Höhe den Thüringer Wald überflogen, wo einige seiner Kameraden bereits landen mußten. Eine Stunde lang war er am Hang entlang geflogen, bis er endlich wieder Höhe gewonnen und Erfurt erreicht hatte. Von hieraus versuchte er, seinen nächsten Zielflughafen Halle anzufliegen. Der NSFK.-Mann Holzbauer-Eßlingen hatte von Meiningen aus den Thüringer Wald in 2500 Meter Höhe im Blindflug überflogen und bald Erfurt erreicht. Auf seinem Weiterfluge hatte er vor Laucha bereits so viel Höhe verloren, daß er schon glaubte, landen zu müssen. Am Hang konnte er aber dort wieder genügend Höhe gewinnen und in zwei Stunden Halle erreichen. Gegen 16.30 Uhr überflog noch ein Rhönsperber der NSFK.-Gruppe 2 unter Führung des NSFK.-Mannes Fiek den Nietlebener Platz.

Von der Sportleitung des NS. Fliegerkorps auf der Rhön waren acht Motorsportflugzeuge (Klemm) nach Halle gekommen, die den Segelflugzeugen folgten und diese auf den jeweiligen Zielflughafen wieder hochschleppten. Außerdem waren drei Motor-Klemmflugzeuge aus Chemnitz erschienen, die die Segelflugzeuge der Hallischen NSFK.-Standarte im Geschwaderflug über die Rennbahn schleppten. Dazu hatten noch vier Chemnitzer Sportflugzeuge unter Führung des Leiters der NSFK.-Reichs-Sportfliegerschule Chemnitz Neubürger einen Kaffee-Ausflug nach Nietleben unternommen. So konnte gleich ein Formationsflug, an dem sich Hallische Piloten beteiligten, mit fünf Klemm-Flugzeugen über der Rennbahn ausgeführt werden. Ein vollendeter Kunstflug des Luftsportführers Treiber von der NSFK.-Gruppe 7 auf einem „Stieglitz" beendigte einen erfolgreichen Tag der Standarte 41 Halle des Nationalsozialistischen Fliegerkorps.

Der Start zum Sängerfest

Am Mittwoch Abfahrt des Sängerkreises an der Saale

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau nimmt am 28. d. M. seinen Anfang. Dank der Reichswichtigkeitserklärung und der Uebernahme der Schirmherrschaft durch Reichsminister Dr. Goebbels ist es möglich, das Fest, das zugleich die 75-Jahrfeier des Deutschen Sängerbundes ist, in so weitgespanntem Rahmen zu begehen. Die deutschen Sängerfeste sind, wie Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner in seinem Leitwort im Festführer sagt: „Kraftquellen des deutschen Einheitsgedankens. Bei ihnen finden sich Angehörige aller deutschen Stämme und Deutsche aus aller Welt auch innerlich zueinander." Und so strömen in diesen Tagen aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes, z. T. von weit über den Ozean, hunderttausende deutscher Sänger und Sängerinnen zu der gewaltigen kulturellen Kundgebung.

Breslau ist während der Festtage eine singende und klingende Stadt. Ueberall wird das deutsche Lied ertönen. Auch die schaffenden Volksgenossen werden in den Betrieben durch Gesangsvorträge erfreut. Den Höhepunkt des Festes bildet die deutsche Weihestunde am Sonnabendabend auf der Friesenwiese. Bei dieser Feierstunde, zu der eine halbe Million deutsche Männer und Frauen zusammenkommen, wirkt ebenfalls ein Massenchor von 40 000 Sängern mit. Den Abschluß des Festes bildet der imposante Festzug der Hunderttausend am Sonntag. Wegen der großen Teilnehmerzahl muß er in vier Teilen durchgeführt werden, von denen je zwei Teilzüge sich auf einer etwa zwei Kilometer gemeinsamen Marschstrecke begegnen, um dann vor den errichteten Tribünen zu vier Teilzügen aneinander vorbeizumarschieren. Es ist somit jedem Marschteilnehmer die Möglichkeit gegeben, auch andere Teile des Festzuges bewundern zu können. Während desselben erhalten alle mitgeführten Fahnen, zur Erinnerung an das Sängerfest, eine vom Führer gestiftete Erinnerungsgabe in Form einer aus Eisenguß hergestellten Plakette. Unsere Vaterstadt ist im Festzug als Trachtengruppe durch eine Hallorenabordnung mit Fahne und den jahrhundertealten Landsknechtsschwertern vertreten.

Die Sänger des Sängerkreises an der Saale treffen sich am kommenden Mittwoch 9,15 Uhr auf dem Hallmarkt und marschieren geschlossen, unter Vorantritt der Görlach-Kapelle, mit wehenden Fahnen durch Dreyhauptstraße, Schülershof, Marktplatz, Leipziger Straße, Königstraße, Prinzenstraße zum Bahnhof.

Und so werden unsere hallischen Sänger und Sängerinnen, gemeinsam mit den Hunderttausenden, nach einem Ausspruch des Präsidenten der Reichsmusikkammer Dr. Peter Raabe, ein Bekenntnis kulturellen Wollens vor dem Volke und der Weltöffentlichkeit ablegen. Gilt es doch, das Lied der Gemeinschaft des Volkes immer näher zu bringen. Darum geht auch das Breslauer Sängerbundesfest nicht nur den Sängerbund an: Mit den Sängern feiert das ganze Vaterland das Fest des Deutschen Liedes."

*

In Vorbereitung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau erschien am Sonnabend die Gruppe VI vom Sängerkreis an der Saale in Holms Gasthaus in Ammendorf und veranstaltete dort ihre letzte Gruppen- und Generalprobe unter der Leitung von Gruppenchormeister und Kirchenmusikdirektor R. Siebenbrodt. Später wurden die Fahrkarten verteilt und die einzelnen Instruktionen ausgegeben; dann richtete der Gruppenobmann und Vereinsführer der Ammendorfer Männerliedertafel, Sangesbruder Utgenannt, noch einige eindrucksvolle Worte an die Sangesbrüder. — Am Mittwoch früh 7½ Uhr findet eine Abschiedsfeier statt, bei der die Ammendorfer Sänger vor dem Rathaus einige Abschiedslieder zu Gehör bringen werden.

Im Flugzeug nach Breslau

Das große deutsche Sängerfest, zu dem Breslau mehr als 30 000 Teilnehmer erwartet, stellt naturgemäß hohe Anforderungen an die Verkehrswirtschaft. An der Beförderung der Festteilnehmer ist in diesem Jahre mehr als bisher die Deutsche Lufthansa beteiligt, die mit ihren modernsten Schnellflugzeugen dem Reisenden nicht nur kürzeste Reisedauer, sondern darüber hinaus unvergeßliche Eindrücke von der Schönheit des Fliegens vermittelt. Für die beiden werktäglichen Flugverbindungen vom mitteldeutschen Flughafen Halle/Leipzig nach der schlesischen Hauptstadt, mit denen in nur 100 Minuten die etwa 250 km lange Strecke überbrückt wird, liegen schon jetzt zahlreiche Platzbuchungen vor. Es ist für die Lufthansa nicht immer leicht, allen Platzanforderungen gerecht zu werden, zumal es nicht selten ist, daß sich ganze Gruppen, die noch eine besondere Flugpreisermäßigung erhalten, für die Luftreise zum Sängerfest entschließen, aber die Flugleitung Halle/Leipzig weiß, daß in diesen Tagen Halle/Leipzig — Breslau den bedeutsamsten Strich auf ihrem Flugplan darstellt und ist gewappnet, allen Wünschen gerecht zu werden.

Wehrmacht und Rennsport

Begrüßungsabend des Wehrbezirkskommandos für die Rennreiter und Rennreiterinnen

Aus Anlaß des 70jährigen Jubiläums des „Sächsisch-Thüringischen Rennvereins" veranstaltete am Sonnabendabend das Wehrbezirkskommando Halle einen Empfangsabend der Rennreiter und Rennreiterinnen im Offiziersheim der Heeres- und Luftnachrichtenschule. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Ehrenvorsitzenden des Vereins, General a. D. Schlee-Pascha, den Standortsältesten, Oberst Rußwurm, ferner den stellvertretenden Vorsitzenden, Oberstleutnant a. D. Sixt von Armin, dann als Vertreter der Stadt Halle, Stadrat Tießler, von der SA. Oberführer Fiebler, weiter Prof. Dr. Noack, Regierungsdirektor Dr. Peusquens und andere Behördenvertreter. Weit über 200 Gäste waren der Einladung gefolgt.

In seiner Begrüßungsansprache wies Oberst Freiherr von Düring auf die enge Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Rennsport hin und hob dabei die Verdienste des Rennvereins für die mitteldeutsche Pferdezucht hervor. Zum Schluß brachte er ein dreifaches Sieg-Heil auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht aus. Im weiteren Verlauf des Abends ergriff der Ehrenvorsitzende des Vereins, General Schlee-Pascha, das Wort zu einem kurzen Rückblick auf die wechselvolle Geschichte des Sächsisch-Thüringischen Rennvereins. Ehrend gedachte er des verdienstvollen Wirkens von Amtmann Nette, dessen Initiative die heutigen mustergültigen Anlagen des Vereins zu danken seien. Die hallische Pferderennbahn sei eine der besten in ganz Deutschland. Es sei daher ein glücklicher Gedanke gewesen, im Jahre 1906 die Rennbahn endgültig nach Halle zu verlegen. Besonderen Dank schulde der Pferderennsport dem jetzigen Präsidenten, Oberst Freiherrn von Düring, der es verstanden habe, mit soldatischem Schwung die Sache des Rennvereins zu fördern. Zum Schluß leerte General Schlee-Pascha sein Glas auf das Wohl des Rennvereins.

Im geselligen Beisammensein wurden unter den Gästen eine ganze Reihe von interessanten Erinnerungen aus den ersten Anfängen des Rennvereins ausgetauscht. Das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule spielte zum Tanz auf.

* **Hohes Alter.** Der Rentner Louis Müller, Reideburg, Birnenweg 45, konnte am 24. Juli seinen 75. Geburtstag in körperlicher Frische feiern. — Am 26. Juli feiert Frau A. Treff, Halle, Wasserweg 4, in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag.

Mitteldeutschland

26. Juli.

Wenn alles auf dem Felde ist

Warnung an Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter

Der Polizeipräsident in Halle teilt mit:

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Bauern und landwirtschaftliche Arbeiter um ganz erhebliche Beträge bestohlen werden.

Die Zeit der Ernte bringt es mit sich, daß sich alles auf dem Felde befindet und nur wenige, meist ältere, gebrechliche Leute im Gehöft oder im Haushalt bleiben. Vielfach ist aber auch infolge der dringenden Feldarbeiten überhaupt niemand im Hause. Tor und Türen werden mangelhaft oder gar nicht verschlossen, obwohl im Haus Werte, wie Geld u. a. aufbewahrt werden.

Diese, man möchte fast sagen, unverantwortliche Unachtsamkeit machen sich zweifelhafte Personen, die sich auf dem Lande umhertreiben (angebliche Hausierer, angebliche Arbeitsuchende und Bettler) zunutze.

Mancher Bauer und Landarbeiter ist durch sein leichtfertiges Verhalten sein schwer und mühevoll zusammengespartes Geld, das zu irgendwelchen wichtigen Anschaffungen bestimmt war, losgeworden. Es ist wirklich an der Zeit, daß mit der alten Sitte, Geld in Wäscheschränken, Wandschränken oder im Küchenschrank aufzubewahren, gebrochen wird.

Bauer und Landarbeiter merke dir: Mache es durch dein Verhalten dem Straftäter nicht zu leicht, sein verwerfliches Tun auszuüben. Gib acht auf umhertreibendes Gesindel! Verwahre Schlüssel sicher auf, nicht im Stallfenster oder angelehnten Stubenfenster oder dergleichen. Verwahre vor allem keine größeren Geldbeträge in deiner Wohnung! Du schwebst dauernd in Gefahr, daß es dir gestohlen wird. Gib dein Geld zur Bank oder Sparkasse, dort ist es dir sicher. Die damit verbundene kleine Mühe wird hundertfach belohnt.

Aus 12 Meter Höhe abgestürzt

Heiligenthal, (Mansf. Seekrs.). Bei der Arbeit am Neubau des Schnitzelhauses der Zuckerfabrik stürzte ein Dachdecker aus etwa 12 Meter Höhe in die Tiefe. In bedenklichem Zustande wurde der Verunglückte nach Gerbstedt ins Krankenhaus gebracht.

Tapferes BdM.-Mädel

Leißling, (Krs. Weißenfels). Beim Baden in der „Alten Saale", stieß ein junger Mann gegen einen Gegenstand im Wasser. Er erhielt dabei einen derartigen Stoß gegen den Magen, daß er absackte. Ein BDM.-Mädel hatte den Vorfall bemerkt und holte den Versunkenen wieder an die Oberfläche. Andere Schwimmer eilten nun zur Hilfe herbei, und so gelang es, den Verunglückten zu retten.

Bornstedt. (Straßenumbau.) Die Straße nach dem Kirchborn war schon immer ein Sorgenkind der Gemeinde. Da diese Straße um etwa 6 Meter höher liegt als der Spiegel des anliegenden Kirchteiches, mußte sie durch eine starke Mauer geschützt werden. Trotzdem hatte sich die Straße an der Teichseite um 40 Zentimeter gesenkt. Jetzt wird die Straßenbasis erneuert. — Die 15 Treppenstufen nach der Schöpfstelle des Kirchborns werden ebenfalls erneuert werden.

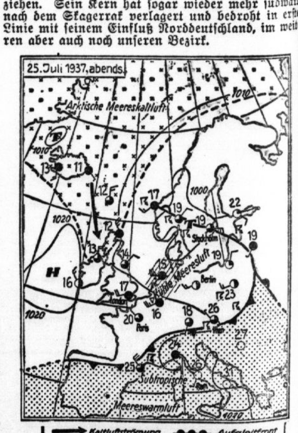
Timmenrode. (Heimgang eines alten Kämpfers.) Nach langem Krankenlager verstarb im 54. Lebensjahr der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Rudolf Kärner. Kärner wurde schon vor der Machtübernahme als Stützpunktleiter eingesetzt. Im Jahre 1933 wurde er als Ortsgruppenleiter bestätigt.

Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 27. Juli abends

Ganz so freundlich, wie die Witterung am Sonntag begonnen hatte, hielt sie nicht durch. Nach nahezu wolkenlosem Himmel setzte schon vormittags stärkere Bewölkung ein; zu leichten Regenschauern kam es aber nur gelegentlich. Da die Sonneneinstrahlung bald unterbunden wurde, blieben die Temperaturen auch meist bei 20 Grad liegen. Trotz allgemeinen Luftdruckanstieges zeigt sich im Wetterkartenbild noch keine Aenderung. Das Tiefdruckgebiet über Südskandinavien will noch immer nicht nach Osten abziehen. Sein Kern hat sogar wieder mehr südwärts nach dem Skagerrak verlagert und bedroht in erster Linie mit seinem Einfluß Norddeutschland, im weiteren aber auch noch unseren Bezirk.



Aussichten: Umstellung der Wetterlage, am Montag nachlassende Schauertätigkeit, dann Dienstags wolkig bis heiter, meist trocken, Temperatur bis etwa 25 Grad ansteigend.

Ernte von 50 Morgen durch Feuer vernichtet

Bitterfeld. Durch ein Großfeuer wurde am Sonnabend die gesamte Ernte von einem 50 Morgen großen Besitz vollständig vernichtet. Die Ernte, Winterroggen und Weizen, war in der Nähe der Bahn zu großen Diemen aufgestapelt worden. Aus bisher unbekannter Ursache stand ein Stapel plötzlich in hellen Flammen. Infolge des starken Windes griff das Feuer auch auf die daneben stehenden Stapel über und breitete sich außerordentlich schnell aus. Die Feuerwehr, die das Feuer mit fünf Schlauchleitungen bekämpfte, konnte trotz stundenlanger Arbeit nicht mehr viel retten. Das Getreide, das nicht dem Feuer zum Opfer gefallen ist, dürfte durch die Wassermassen der Vernichtung preisgegeben sein.

Eine unmenschliche Mutter

Greppin. Eine unerhörte Handlungsweise einer pflichtvergessenen Mutter konnte jetzt durch die NSV. festgestellt werden. Die Polizei wollte die in der Adolf-Hitler-Straße wohnende Ehefrau R., eine Mutter von vier Kindern, wegen Meineidsverdachtes verhaften, und aus diesem Grunde wurde die NSV. beauftragt, sich um das Wohl und Wehe der Kinder zu kümmern. Obwohl die Gemeindepflegerin wiederholt versucht hatte, diese Frau zu größerer Sauberkeit in ihrer Wohnung zu bewegen, wurden jetzt Zustände angetroffen, die jeder Beschreibung spotten. Die Wohnung strotzte nur so von Schmutz und Ungeziefer. Die Kinder wurden sofort aus diesem Stall herausgenommen und in geordnete Verhältnisse untergebracht. Gegen die unmenschliche Mutter wurde Strafanzeige erstattet.

Tödlicher Absturz vom Richtbaum

Wolfen. Am Sonnabend früh verunglückte der auf einer Baustelle der Wolfener Farbenfabrik beschäftigte ledige 28jährige Richtmeister Herbert Geßner aus Thüringen. Er stürzte mit einem Richtmast, der sich losgelöst hatte, aus etwa sieben Meter Höhe ab. Während der Fahrt zum Bitterfelder Krankenhaus verstarb der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Roitzsch. (Dieb gefaßt.) In der Nacht zum 29. Mai war in eine Gastwirtschaft und in das Pfarrhaus eingebrochen worden, wobei verschiedene Gegenstände gestohlen und Einrichtungen beschädigt worden waren. Nunmehr gelang es der Polizei, den Täter in der Person des 23jährigen K. B. festzustellen.

Gräfenhainichen. (In Haft genommen.) Wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Diebstahlsverdachtes wurde die bereits mehrmals vorbestrafte F. H. verhaftet und in das Bitterfelder Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Der Vater der Chirurgie – ein Zörbiger!

Zum 125. Todestage des großen Arztes August Gottlieb Richter — Auf den Spuren Richters in Zörbig

Wenn ein Gemeinwesen auf eine jahrhundertealte Geschichte zurückblicken kann, dann ragen aus der Reihe der Mitbürger aus den einzelnen Zeitabschnitten Menschen hervor, die nicht nur für den Ort selbst, sondern für das ganze Land Persönlichkeitswerte schufen, die unvergänglich sind. Ein solcher Mitbürger und Sohn der Stadt Zörbig ist der Arzt August Gottlieb Richter, der Begründer der deutschen Chirurgie und Reformator der Augenheilkunde. Am 23. Juli 1812, also vor 125 Jahren, starb er in Göttingen als 70jähriger. Als in diesem Jahre die Georg-August-Universität zu Göttingen den Tag ihres 200jährigen Bestehens feierte, da wurde Richters Lebenswerk als einer der Glanzpunkte in der Entwicklung des Institutes gewürdigt. Die deutschen ärztlichen Wochenschriften „Die medizinische Welt" und die „Münchener medizinische Wochenschrift" brachten ausführliche Beschreibungen der Verdienste des Altmeisters, von dem wir heute in treuem Gedenken folgendes berichten:

Am 13. April 1742 wurde im Hause der Zörbiger Oberpfarre auf dem Topfmarkt August Gottlieb Richter als Sohn des Magisters und Pastor prim. Georg Gottfried Richter und seiner Ehefrau Christiane Dorothea geb. Teichmann geboren. Die Kinder damaliger Zeit kamen sehr früh zum Schulunterricht; so ist es auch hier der Fall, denn im „Schul-Matricul" der Scholie Sorbigensis, das im Jahre 1717 vom damaligen Rektor Magister Joh. Daniel Weisiger angelegt und von seinen Nachfolgern bis zum Jahre 1804 fortgeführt wird, finden wir folgende Eintragung: CUM DEO Ao. 1746 & 47.

„... 16) Christian Gottlob / 17) August Gottlieb } Richter fratres germani St. H., M. Johann Gottfried Richters Pastoris Primarii Schola Inspectoris filii natu majores d. 17. Juni.

Also beginnt für den jüngeren der Brüder die Schulzeit, nachdem er kaum vier Jahre alt geworden ist. Von hier aus siedelt er zur weiteren Fortbildung aus dem Elternhause nach Wittenberg über, wo er es bis zum Doktor der Arzneywissenschaften und Weltweisheit brachte. Seine Doktorarbeit (Dissertation), die dem damaligen Brauche entsprechend lateinisch abgefaßt ist, behandelt einen Beitrag „Ueber die Stellung der Aerzte im alten Rom". Mit dieser Arbeit wurde der Streit über eine alte Standesfrage der Aerzte, die lange Zeit deren Gemüter heftig erhitzte, abgeschlossen. Mit dem Besuch der Universitäten Oxford, Leyden, Amsterdam und Groningen war eine weitere Fortbildung verbunden, die seinen Blick weitete und ihn mit dem Stand der Medizin und Arztwissenschaft in England und Holland, die damals der deutschen voraus war, bekannt machte. Es war damals in Deutschland jene Zeit, in der sich die medizinische Wissenschaft spezialisierte, vor allem war es die bisher noch verächtlich angesehene Wundarzneikunst, die Chirurgie.

Als 24jähriger erhielt Richter seine Berufung als ordentlicher Professor an die Georg-August-Universität nach Göttingen für den neuen Lehrstuhl der Chirurgie, wo er „als erster die Grundsätze der englischen Chirurgie in Deutschland einführte und eine engere Verbindung zwischen Chirurgie und wissenschaftlicher Medizin anstrebte". Neben dem Prof. Haller war Richter hier in Göttingen eine markante Persönlichkeit auf medizinischem Gebiete und eine Anziehungskraft für die studentische Jugend. Hier schuf er die erste Spezialzeitschrift für die Chirurgie, die in Göttingen und Gotha bey Joh. Chr. Dietrich 1771 zum erstenmal erschien. Im Vorwort hierzu sagte er, daß es sein Bestreben sei, die Chirurgie in Deutschland zu verbreiten, zu diesem Zwecke wolle er den deutschen Wundärzten genaue Auszüge aus den besten chirurgischen Schriften liefern. Er versicherte, um das Zutrauen seiner Leser zu gewinnen, „daß sowohl Pflichten als auch Neigung die Chirurgie zu meiner Hauptbeschäftigung machen".

Als im Jahre 1781 in Göttingen das Klinisch-chirurgische Hospital eröffnet wurde, übertrug man Richter die Leitung des Institutes. Die Augenheilkunde wurde damals zumeist von umherziehenden Wunderdoktoren und Starstechern, den „Okkultisten", ausgeübt. Hier schaffte Richter ebenfalls Wandel, indem er sie mit unter die Gegenstände des akademischen Unterrichts aufnahm und so die wissenschaftliche Augenheilkunde begründete. Er selbst war durch und durch Erfahrungswissenschaftler und bemühte sich stets um Uebermittlung reinen Tatsachenwissens. Sein vielseitiges Wissen und Können sowie die zahlreichen Erfahrungen legte er in dem siebenbändigen Standardwerk „Anfangsgründe der Wundarzneikunst" nieder, das grundlegend für die weitere Entwicklung der Chirurgie wurde. Daß dieses Werk hervorragend durchgearbeitet war, beweisen seine vier Auflagen und die Uebersetzung der gesamten Arbeit ins Französische, Russische und Italienische. Ueber Richters Lebenswerk urteilte lange nach seinem Tode der Direktor Dieffenbach von der Chirurgischen Universitätsklinik Berlin: „Die Gaben Richters erregen unsere ganze Bewunderung, sein Scharfsinn und seine Klarheit sind von keinem anderen Chirurgen übertroffen worden. Als Arzt war er fast ebenso groß. Sind wir auch im operativen Fache weitergeeilt, so bilden doch seine chirurgischen Lehren und Grundsätze die Basis der deutschen Chirurgie."

125 Jahre sind es her, daß man diesen Großen, „der Artznewissenschaft und Weltweisheit Doktor, Sr. Königlichen Majestät von Großbritannien Leibarzt und Hofrat, der praktischen Artznewissenschaft und Wundartzneykunst ordentlicher, öffentlicher Lehrer auf der Universität Göttingen, des Collegiums der Wundärtzte daselbst Praeses, des Fürstentums Göttingen Physikus, Mitglied der Königlich-Göttingischen und Königlich-Schwedischen Akademie der Wissenschaften, wie auch der Medizinischen Sozietät zu Kopenhagen und des Collegiums der Aertzte zu Edinburg Mitglied" zu Grabe trug; aber noch heute stehen seine Werke und mit ihnen sein Name unvergessen in den Annalen der Geschichte.

Im Heimatmuseum Zörbig sind zwei Bilder — der junge Lehrer in der Vollkraft des Lebens und der abgeklärte, weltweise Alte (das letztere „in dankbarer Treue von seinen Schülern und Studenten" gewidmet) — vorhanden, als Zeugnis der Wertschätzung auch in seinem Geburtsort.

Große Männer einer kleinen Stadt — einer ist es aus der Reihe unseres Heimatortes, der aus seinen Mauern eine ganze Anzahl hinaussandte, deren Namen Klang und Ehre hatte und die alle vergessen sind bis auf den Tag, wo es recht und billig ist, die Nachwelt zu erinnern an die Vorfahren, die Ahnen aus der Heimat.

A. H.

Der Tod an der Straßenkreuzung

Jessen. Auf der Reichsstraße Jessen—Wittenberg, beim Rehainer Bahnübergang, ereignete sich in der Morgenfrühe des Sonnabends ein schwerer Unfall. Der 20jährige Malergehilfe Erich Kaiser aus Leipa kam mit dem Fahrrad von Rehain her und wollte auf die Reichsstraße einbiegen. In diesem Augenblick kam von Richtung Wittenberg, in der gleichen Fahrtrichtung, ein Lastwagen einer Wittenberger Baufirma heran. Kaiser versuchte, an dem Wagen vorbei noch auf die rechte Straßenseite zu gelangen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, bog der Lastwagen nach rechts aus, es war aber zu spät. Der linke Vorderteil des Lastwagens faßte den Radfahrer. Ein Schädelbruch führte den sofortigen Tod des jungen Mannes herbei. Der Unfall ereignete sich vor den Augen einer Frau, die mit einem Handwagen in derselben Richtung wie der Radfahrer unterwegs war.

Motorrad vom Zuge erfaßt

Zörbig. Am Sonnabendmittag 14.05 Uhr ereignete sich auf dem mit Warnkreuzen versehenen unbeschrankten Uebergang in Kilometer 15,02 der Bahnstrecke Bitterfeld-Stumsdorf bei Bahnhof Zörbig ein schwerer Unfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad stieß gegen die Lokomotive des Personenzuges 2188. Dabei wurde der Motorradfahrer, Melker Karl Krüger aus Zschepkau (Krs. Bitterfeld) getötet. Seine Ehefrau, Martha Krüger, erlitt Kopf- und Handverletzungen. Sie wurde mit dem Krankenwagen nach dem neuen Krankenhaus in Bitterfeld befördert. Nach Anlegung von Verbänden konnte die Verletzte nach ihrer Wohnung entlassen werden. Von Zeugen wird bestätigt, daß der Lokomotivführer Signale mit der Dampfpfeife und Läutesignale rechtzeitig gegeben hat. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Dessau bekommt Rieselfelder

Dessau. Nach dem Muster der Delitzscher Anlage für die Leipziger Abwässer soll Dessau jetzt ebenfalls Rieselfelderanlagen erhalten. Die Dessauer Abwässer werden bisher in die Mulde und Elbe geleitet. Man plant eine Druckanlage zu den Fläminghöhen bei Mühlstedt und will dann hier die Sandfelder auf ähnliche Weise berieseln wie es Leipzig machte. In der Dessauer Ratsherrensitzung wurden die ersten Mitteilungen darüber gemacht. Die Vorarbeiten sind eingeleitet. Es sind 15 000 RM. für die Vorarbeiten des Planes bewilligt. Zunächst soll der Stadtteil Dessau-Roßlau auf diese Weise seine Abwässer loswerden. Die Gesamtanlage des Kanalbaues im Stadtteil Roßlau wird mit 400 000 RM. geschätzt.

Mottenkugelhändler als Dieb entlarvt

Wittenberg. Der Gendarmerieposten in Prühlitz (Krs. Wittenberg) verhaftete einen Mann namens Kurt Hofmann aus Wittenberg, der in verschiedenen Flämingdörfern mit Mottenkugeln und anderen Sachen handelte und dabei Gelegenheit zu Diebereien fand. In einer Wohnung fielen ihm 130 RM. in die Hände, in einer anderen 600 RM., die sich ein Landwirt zum Kauf einer Getreidemaschine zurückgelegt hatte. H. wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Wittenberg zugeführt.

*

127 Fahrräder sichergestellt

Wittenberg. Bei einer zweitägigen Verkehrskontrolle der Polizei wurden 127 Verkehrssündern die Fahrräder abgenommen, die am Abend von ihren Besitzern auf der Polizei wieder abgeholt werden konnten.

Weitere Sportnachrichten

Quer über die Radrennbahnen

Deutscher Fliegermeister der Amateure wurde in Bochum der Lokalmatador Hasselberg vor dem Leipziger Karsch. Die Leipzier Ihbe—Karsch holten sich vor Schorn—Horn den Titel im Zweisitzerfahren, und Wanderer-Chemnitz wurde Meister im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren (Titelverteidiger Exzelsior Dresden erschien nicht am Start).

*

Auf der Berliner Olympiabahn wurde das „Steher-Derby" in einem Lauf entschieden. Durch einen Reifenschaden wurde der beste Mann, Ifland, zurückgeworfen. Dadurch siegte Stach in 1:31:15 vor Umbenhauer (320 Meter zurück), Ifland (430), dem Hallenser Kirmse (1620) und Ehmer (2130).

*

Adolf Schön gewann auf der Radrennbahn in Erfurt das „Goldene Rad" über eine Stunde vor Hille (580 Meter zurück), Schindler (1610), Wißbröcker (3420) und Troitzsch (4150). In einem 20-km-Rennen war Schindler 50 Meter vor Schön eingekommen.

Jugend-Radball in Morl

In Morl, nördlich von Halle, führte der RC. Pfeil Morl am Sonntag sein erstes Jugend-Radballturnier durch. Acht Mannschaften zum Teil guter Klasse stellten sich in der Mittagsstunde dem Starter und zeigten schöne Leistungen. Der kleine Saal konnte kaum die überaus zahlreichen Gäste aufnehmen, und die Spielleitung hatte alle Mühe, die Spielfläche freizuhalten. Leider konnte die sieggewohnte Mannschaft des Veranstalters am Sonntag nicht an die gewohnte Form anknüpfen, war aber doch den Leipzigern ein fast ebenbürtiger Gegner. Da die Spieler auch im nächsten Jahr noch in der Jugendklasse spielen, besteht die Möglichkeit, den Wanderpokal für den Verein zurückzuholen. Im Rahmenprogramm siegte die 3. Mannschaft der Turn- und Sportbewegung Piesteritz gegen die 1. Mannschaft des veranstaltenden Vereins im 2er Radball der C-Klasse. Die Frauen-Mannschaft des hallischen RV. Stern zeigte einen 6er-Reigen, und Pfeil Morl einen 6er-Einrad-Reigen.

Jugendklasse: 1. Turngemeinde Leipzig-Lindenau I (Baaksch-Hellwig) 6:0, 2. Triumpf Leipzig I (Schulze-Loth) 4:2, 3. Triumpf Leipzig II (Reutsch-Köhler) 2:4, 4. Pfeil Morl I (Jarek-Stoye) 0:6 Punkte.

C-Klasse: 1. Turn- und Sportbewegung Piesteritz III (König-Görlitz), 2. Pfeil Morl I (Rackwitz-Beutel).

Die Mannschaft gegen Frankreich

Reichsamtsleiter Dr. Karl Ritter von Halt hat für den am 8. August in München stattfindenden Leichtathletikländerkampf gegen Frankreich folgende Mannschaft ausgewählt:

100 Meter: Borchmeyer und Scheuring; 200 Meter: Hornberger und Neckermann; 400 Meter: Robens, Linnhoff; 800 Meter: Harbig, Lang; 1500 Meter: Schaumburg, Stadler; 5000 Meter: Syring, Eberhard; 110 Meter Hürden: Wegner, Kumpmann; Hochsprung: Weinkötz, Augustin; Weitsprung: Long, Aßmus; Kugelstoß: Wöllke, Konrad; Diskus: Schröder, Lampert; Speer: Stück, Laqua; 4×100 Meter: Hornberger, Neckermann, Borchmeyer, Scheuring; 4×400 Meter: Robens, Linnhoff, Kisters, Rößler.

Deutscher Keglersieg über Belgien

In der Kegelsporthalle zu Düsseldorf wurde am Sonntag der Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien durchgeführt. Deutschland siegte in der Gesamtwertung mit 5546:5476 Holz. Jeder Teilnehmer hatte 100 Kugeln zu schieben, und zwar abwechselnd 25 in die Vollen und auf Abräumen. Die beste Gesamtleistung erzielte auf beiden Bahnen der Rheydter Schilling mit 568 Holz.

Die Berliner SA.-Handballmannschaft gewann ihr Ausscheidungsspiel in Frankfurt a. M. über Westfalen mit 10:8 (4:7). In Nürnberg fertigte die SA.-Gruppe Schlesien die Vertreter Frankens mit 14:6 (6:4) ab.

*

In der deutschen Kraftwagen-Meisterschaft führt Rudolf Caracciola durch seinen jüngsten Sieg mit 8 Punkten vor Rosemeyer mit 8 Punkten.

Triumphzug „der Giganten"

Paris umjubelte Lapebies Sieg in der Tour de France — Bautz auf dem neunten Platz
Die deutsche Mannschaft bewährte sich ausgezeichnet

Ungeachtet der vielen, vom sportlichen Standpunkt aus zu bedauernden Zwischenfälle gestaltete sich das Ende der 31. Radrundfahrt durch Frankreich zu einem wahren Triumphzug für die 46 von 98 gestarteten übriggebliebenen Fahrer. Auf den letzten 50 Kilometern standen die Menschen wie Mauern an den Straßen und ließen nur einen schmalen Spalt offen, durch den sich Fahrer und Begleitfahrzeuge mühsam hindurchzwängten. Am Ziel auf der Pariser Prinzenparkbahn hatten sich über 40 000 Menschen eingefunden, die in einen wahren Taumel der Begeisterung gerieten, obwohl ein Belgier, der Einzelfahrer Vissers, die 234 km lange Schlußetappe Caen—Paris mit 43 Sekunden Vorsprung gegen eine 28 Mann starke Gruppe gewann, in der sich aber der Gesamtsieger Roger Lapebie sowie auch die Deutschen Bautz, Wengler und Geyer befanden, während Weckerling, Thierbach, Hauswald und Wendel durch Defekte zurückgefallen waren.

Als Gesamtsieger aus der „Tour" ist mit einigem Glück der Franzose Roger Lapebie hervorgegangen, und auch in der Länderwertung gab es zum ersten Male seit 1934 wieder einen französischen Sieg. Der Erfolg wurde aber den Franzosen dadurch wesentlich erleichtert, daß die noch neun Köpfe umfassende belgische Nationalmannschaft mit dem Spitzenreiter S. Maes wegen der bekannten Vorfälle vorzeitig aus dem Rennen ging. Zweiter wurde ein Einzelfahrer, der bisher wenig bekannte Italiener Vicini, vor dem im letzten Teil des Rennens groß gefahrenen Schweizer Amberg.

Von den Deutschen, die von allen Nationalmannschaften mit sieben Mann die meisten Leute ans Ziel gebracht haben, kam unser Meister Erich Bautz am weitesten. Der Dortmunder, der über mehrere Etappen das gelbe Trikot des Spitzenreiters trug, beendete das schwere Rennen als Neunter, und der Dresdner Oskar Thierbach, der seine erste „Tour" schon im Jahre 1930 fuhr, wurde Dreizehnter. Dankt man den deutschen Fahrern für ihre glänzenden Leistungen, so darf man auch ihren Betreuer Martin Schmidt und seinen Adlatus Rühle nicht vergessen, die viel dazu beigetragen haben, daß die deutsche Mannschaft so gut abgeschnitten hat.

Gesamtwertung: 1. R. Lapebie-Frankreich, 4410 Kilometer in 138:58:31, 2. Vicini-Italien (erster Einzelfahrer) 139:05:48, 3. Amberg-Schweiz 139:24:44, 4. Camusso-Italien 139:25:24, 5. Marcaillou-Frankreich 139:34:07, 6. Vissers-Belgien (zweiter Einzelfahrer) 139:36:44, 7. Choque-Frankreich 140:03:50, 8. Gallien-Frankreich (dritter Einzelfahrer) 140:05:04, 9. Erich Bautz-Deutschland 140:05:12, 10. Fréchaux (vierter Einzelfahrer) 140:28:05, 14. Thierbach 140:28:36.

Länderwertung: 1. Frankreich 418:36:28, 2. Italien 421:30:46, 3. Deutschland 421:48:50, 4. Schweiz 422:34:03, 5. Spanien 428:40:35, 6. Luxemburg 429:18:29.

In der **Einzelwertung** belegten die übrigen Deutschen folgende Plätze: 28. Geyer 141:15:02, 37. Wengler 142:26:35, 41. Weckerling 143:17:39, 43. Hauswald 144:01:40, 45. Wendel 145:14:00.

*

Anläßlich der Ankunft der Tour de France-Fahrer wurden auf der Pariser Prinzenparkbahn zwei Dauerrennen über 40 Kilometer ausgefahren. Beide Läufe gewann Lacquehay, der auch mit 2 Punkten Gesamtsieger wurde vor Minardi mit 4, Terreau mit 7, A. Wambst mit 8, Seres mit 9 und Krewer mit 12 Punkten.

Von den auswärtigen Rennplätzen

Nettes Fortunata siegt im Preis der Jährlingsauktion

Der Strausberger Rennverein nahm am Sonntag die Gastfreundschaft des Vereins für Hindernisrennen in Anspruch, um auf dessen Bahn in Karlshorst den bei der Verlosung im Januar gewonnenen Preis der Jährlingsauktion zu veranstalten. Der Tag gestaltete sich zu einem großen Erfolge für den nicht gerade auf Rosen gebetteten Strausberger Verein. Der von 15 Zweijährigen bestrittene Preis der Jährlingsauktion, für den aus dem Zuchtfonds der Obersten Behörde 10 000 RM. an Preisen zur Verfügung gestellt werden, nahm mit dem Siege der Famulus-Tochter Fortunata, die auf der Hoppegartener Auktion für 2600 RM. an Herrn W. Nette verkauft worden war, einen recht unerwarteten Ausgang. Einen Kopf zurück besetzte der Favor-Sohn Broock, der bei der Versteigerung 11 000 RM. gebracht hatte, den zweiten Platz vor Korporal und Mathilde.

Barsee-Jagdrenen, 2500 RM., 3500 Meter: 1. Herrn H. Junks Volmar (Unterholzner), 2. Palladio (Biber), 3. Wendelgard (Hauser). Tot.: Sieg 32 (Einl. 60), Platz 14, 15. Ihlandsee-Rennen, 2400 RM., 1600 Meter: 1. Frau Ch. Butzkes Lerchenau (Zehmisch), 2. Whist (Blume), 3. Sperling (Knobloch). Tot.: Sieg 21 (Einl. 28), Platz 12, 12. Stienitzsee-Jagdrnnnen, 2500 RM., 3700 Meter: 1. Herrn F. v. Dewitz Altvpold (Hauser), 2. Lycomedes (Unterholzner), 3. Torquato (Wolff). Tot.: Sieg 38 (Einl. 68), Platz 15, 12. Preis der Jährlingsauktion, Ehrenpreis und 10 000 RM., 1200 Meter: 1. Herrn W. Nettes Fortunata (Visek), 2. Broock (Printen), 3. Korporal (Narr), 4. Mathilde (Zuber). Tot.: Sieg 101 (Einl. 16 868), Platz 21, 18, 19, 25. Ferner: Altvater, Präsent, Sankt Andreas II, Beowulf, Brocken, Einschlag, Feuernelke, Valanda (blieb stehen), Bretonne, Biener, Brunhilde (blieb stehen). Kopf—1½—1 Länge. Gamensee-Jagdrennen, 4500 RM., 3200 Meter: 1. Graf Emich Solms Kriegsflamme (Hauser), 2. Goal (Wolff), 3. Pallas Athene (Eperjessy). Tot.: Sieg 51 (Einl. 752), Platz 26, 41. Mittelsee-Rennen, 2500 RM., 900 Meter: 1. Abt.: 1. Herrn W. Bodensieks Eisblume (Streit), 2. Botschafter (Steuding), 3. Bellona (Starosta), 4. Zakuska (Zehmisch). Tot.: Sieg 47 (Einl. 468), Platz 12, 18, 12, 22. 2. Abt.: 1. Gestüt Bärfeldes Zibebe (Zuber), 2. Brunhilde (Dolff), 3. Astrid (Osw. Müller), 4. Bolivia (Borack). Tot.: Sieg 28 (Einl. 112), Platz 14, 15, 31, 45. Fängersee-Ausgleich, 2100 RM., 1200 Meter: 1. Herrn H. Junks Mawall (R. Schmidt), 2. Landois (H. Blume), 3. Kampfspiel (Vinzenz), 4. Hansakind (Zachmeier). Tot.: Sieg 138 (Einl. 996), Platz 32, 16, 27, 10. Langer See-Ausgleich, 2700 RM., 2000 Meter: 1. Herrn O. v. Estorffs Varus (Cohn), 2. Goldrubin (Narr), 3. Mark Aurel (Streit), 4. Milwaukee (Vinzenz). Tot.: Sieg 203 (Einl. 3188), Platz 29, 24, 18, 23.

Düsseldorf

1. R.: 1. Thurilind (O. Schmidt), 2. Purpurrose (Balloun), 3. Gabler (Lommatzsch). Tot. 33 (Einlauf 172), Pl. 16, 23. 2. R.: 1. Hohlweg (M. Schmidt), 2. Herzober (H. Wenzel), 3. Abare (Riesterer). Tot. 30 (Einlauf 70), Pl. 13, 11. 3. R.: 1. Le Rey (Rößler), 2. Maktonia (M. Wortmann), 3. Feuerland (Hochstein). Tot. 22 (Einlauf 52), Pl. 13, 14, 13. 4. R.: Rheingold-Pokal, Ehrenpr. und 5000 RM., 2200 Meter: 1. Gest. Ebbeslohs Elritzling (O. Schmidt), 2. Thorherr (Buge), 3. Edelbitter (M. Schmidt). Tot. 16 (Einlauf 298), Pl. 12, 29, 15. 5. R.: 1. Mithra (Buge), 2. Sandmann (O. Schmidt), 3. Meister (Lommatzsch). Tot. 21 (Einlauf 90), Pl. 14, 15. 6. R.: 1. Manzanares (H. Weber), 2. Kukuruz (Pinter), 3. Royal-Pantalion (M. Wortmann). Tot. 28 (Einlauf 62), Pl. 14, 15, 19. 7. R.: 1. Sextus (Lommatzsch), 2. Musterknabe (O. Schmidt), 3. Gamin (Buge), 4. Melle (Präger). Tot. 80 (Einlauf 690), Pl. 17, 15, 20, 25.

Maisons-Laffitte

1. R.: 1. Duralumet (F. Rochetti), 2. Dame Motley (A. Dupuit), 3. Nitakrit (W. Johnstone). Tot. 40, Pl. 15, 15, 41. 2. R.: 1. Mont a la Quesne (W. Johnstone), 2. Sapotille (R. Ramognino), 3. Mubarek (A. Dupuit). Tot. 26, Pl. 12, 13, 16. 3. R.: 1. Buckingham (G. Saustier), 2. Treize Mai (F. Rochetti), 3. Phylis (A. Dupuit). Tot. 77, Pl. 24, 36, 33. 4. R.: 1. Gossip (G. Bridgland), 2. Krakow (G. Duforez), 3. Grand Atlas (W. Johnstone). Tot. 19 (Einlauf 54), Pl. 15, 18. 5. R.: 1. Mar Bella (W. Johnstone), 2. Precipito (J. Thompson), 3. Mondicourt (R. Truin). Tot. 41, Pl. 16, 16 15. 6. R.: 1. Voltage (M. Mahe), 2. Pamir (F. Rochetti), 3. Koptic (R. Poincelet). Tot. 70 (Einlauf 35), Pl. 20, 11.

Voraussagen für Le Tremblay, 26. Juli.

1. L'Industrieuse—Scala; 2. Pair des Dames—Lorrson; 3. Hetival—Bonhomme; 4. Trissino—Chrysaline; 5. Aldobrandini—Noroc; 6. Kerkyra—Palmette.

Voraussagen für Dienstag, 27. Juli

Chantilly: 1. Prince Rouge — Phryne. 2. Shrew — Stall Hennessy. 3. Khorassan — Aldobrandini. 4. Castel Fusano — Clotaire. 5. Troylus — Kawakeb. 6. Harewood — Runaway.

Vereins-Anzeigen
der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HTSV. 1861, Südabteilung: Bis zum Schluß der Sommerferien fallen die Turnstunden in der Johannisschule aus. Dafür treffen sich alle Kameraden regelmäßig Mittwochs ab 18 Uhr Spielplatz Felsenstraße und Freitags in der Roßplatzturnhalle.

Reichswettkämpfe der SA.

Die Reichswettkämpfe der SA. finden in der Zeit vom 13. bis 15. August in Berlin im Olympia-Stadion statt. Durch das Hauptamt Kampfspiele in Berlin sind über das ganze Reich eine Anzahl Eintrittskarten verteilt worden, die durch die Einheiten der SA. erworben werden können.

SA.-Angehörige, Parteigenossen und Volksgenossen werden darauf hingewiesen, daß für den Transport nach Berlin und zurück aus den einzelnen Gruppenbereichen verbilligte Sonderzüge eingesetzt werden, jedoch nur für diejenigen, die Inhaber von Eintrittskarten bzw. Eintrittsblocks sind. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Karten nur bei den SA. Einheiten zu haben sind. Besorgen Sie sich rechtzeitig ihre Karte, falls Sie an den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin teilnehmen wollen. Die Preise der Plätze sind: für drei Tage von 1,80 RM. bis 7 RM., und für Tageskarten für Sonderveranstaltungen, wie Reiten, Schwimmen, Spiele usw., 1,50 bis 5 RM.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0007
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 26. Juli 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 171 / Seite 8

Erschließung der Erzvorräte

Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ gegründet

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, sprach am Freitagnachmittag vor Vertretern der eigenschaffenden und verbrauchenden Industrie, des Eisenhandels, der Bauwirtschaft u. a. über Maßnahmen und Verpflichtungen, die künftig für die Eisenwirtschaft gelten

Im Laufe der Sitzung teilte Generaloberst Göring mit, daß er eine Gesellschaft ins Leben gerufen habe, die unter Führung des Reiches die Aufgabe hat, die Eisenerzvorräte des deutschen Bodens im nationalwirtschaftlich notwendigen Ausmaß zu erschließen und auszunutzen. Die Gesellschaft führt den Namen Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“. Sie hat ihren Sitz in Berlin. Den Aufsichtsrat bilden: Staatssekretär Körner als Vorsitzer, Direktor Dr. Voß, Deutsche Revisions- und Treuhand AG., als stellvertretender Vorsitzer, der Generalsachverständige Ing. W. Keppler, Ministerialdirigent Nasse, Reichsfinanzministerium, Ministerpräsident Klagges, Braunschweig, Präsident Lange, Berlin, Generaldirektor Röhnert, Lüdenscheid.

Zum Vorsitzer des Vorstandes wurde Paul Pleiger bestellt. Mit dem Ausbau der Hüttenwerke hat die Reichswerke AG. für Erzbergbau und Eisenhütten, „Hermann Göring“ die Brassert-Kommanditgesellschaft, Berlin, beauftragt.

Von der Gesellschaft werden zuerst Werke im Bereich der Erzvorkomen im Salzgittergebiet, in Baden und in Franken errichtet.

Zum Abschluß der Besprechung sprach der Generalbevollmächtigte für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung, Oberst v. Hennecken, über die nächsten Aufgaben seiner Geschäftsgruppe.

*

Anordnung Görings zur Erschließung von Mineralien

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat am 23. Juli 1937 folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Bergbauberechtigte können zum Zwecke des Aufschlusses und Abbaues von Mineralien zusammengeschlossen werden.

§ 2. Der Zusammenschluß kann in der Form erfolgen, daß den Bergbauberechtigten gegen Einbringung von Bergbauberechtigungen und Mutungen Beteiligungen an einer Gesellschaft, die den Aufschluß und den Abbau der Mineralien übernimmt, gewährt werden. Das Reich kann sich an der Gesellschaft beteiligen. Seine Beteiligung braucht nicht in der Einbringung von Bergbauberechtigungen und Mutungen zu bestehen. Das Reich kann sich auch durch eine von ihm beherrschte Gesellschaft beteiligen. Die Bergbauberechtigungen gehen einschließlich der Bergwerksbestandteile auf die Gesellschaft über.

§ 3. Die Rechtsform des Zusammenschlusses und die Richtlinien für die Satzungen der Mitglieder bestimmt der Beauftragte für den Vierjahresplan. Falls die Mitglieder über die Höhe der Anteile nicht einig werden, entscheidet der Beauftragte für den Vierjahresplan.

§ 4. Zu den Mineralien im Sinne dieser Bestimmung gehören die nach dem geltenden Recht verleihungsfähigen Mineralien mit Ausnahme von Steinkohle, Braunkohle, Steinsalz sowie der Kali-Magnesia- und Borsalze nebst den mit diesen Salzen auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salz- und Solquellen.

§ 5. Der Gesellschaft kann die Errichtung und der Betrieb von Aufbereitungs- und Verhüttungsanlagen und die Beteiligung an anderen Körperschaften gestattet werden.

§ 6. Diese Anordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Urlaub für Jugendliche im Einzel- und Großhandel

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Länder Thüringen und Anhalt, Kreise Herrschaft Schmalkalden) in Magdeburg hat am 14. Juli 1937 eine neue Tarifordnung zur Regelung des Urlaubs für jugendliche Gefolgschaftsmitglieder einschließlich der Lehrlinge im Einzel- und Großhandel des Wirtschaftsgebietes Mitteldeutschland erlassen. Nach dieser Tarifordnung beträgt der Urlaub der Jugendlichen im 15. Lebensjahr 15 Arbeitstage, im 16. Lebensjahr 12 Arbeitstage, im 17. und 18. Lebensjahr 10 Arbeitstage.

Für die Dauer der Teilnahme an einem Freizeit- oder Führerlager der Hitlerjugend ist ein Urlaub bis zu 18 Arbeitstagen vorgesehen. Während die jetzt aufgehobene, frühere Tarifordnung vom 19. Juli 1935 nur den Urlaub für Lehrlinge regelte, gilt die neue Tarifordnung in gleicher Weise auch für jugendliche Angestellte und Arbeiter.

Die Tarifordnung ist im Reichsarbeitsblatt vom 25. Juli 1937 veröffentlicht und wird in den „Amtlichen Mitteilungen“ des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland vom 1. August 1937 bekanntgegeben.

Großhandelspreise wenig verändert. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 21. Juli auf 106,5 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (106,4) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (+ 0,3 Prozent), Kolonialwaren 97,6 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,3 (— 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 124,6 (unv.).

Sponner Textil AG. in Liquidation in Halle (Saale). Für 1936 verbleibt nach 28 000 (25 000) RM. ao. Erträgen und 4389 (35 426) Reichsmark sonstigen Aufwendungen ein Liquidationsgewinn von 24 634 RM. Einschließlich Vortrag stellt sich das Liquidationserlöskonto auf 67 254 RM. (AK. 0,150 Mill. Reichsmark). Sämtliche Aktien sind gebundene Aktien.

Metall- und Farbwerke AG. in Oker am Harz. Nach 39 518 (67 597) RM. Abschreibungen auf Anlagen sowie 247 933 (215 513) RM. sonstigen Aufwendungen verbleibt für das Geschäftsjahr 1936 ein Verlust von 27 557 RM., der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 25 243 RM. ermäßigt. (AK. 0,30 Mill. RM.)

Die Ullstein AG., Berlin, schließt das Geschäftsjahr 1936 nach erhöhten Abschreibungen mit einem Reingewinn von 190 236 RM., zu dem noch ein Gewinnvortrag von 20 700 RM. tritt, nachdem i. V. der restliche Verlustvortrag von 47 517 RM. gedeckt werden konnte.

Vorstandswechsel bei der Schlesischen Dampfer-Compagnie

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist Direktor J. B. Lasalle (Hamburg) aus dem Vorstand der Schlesischen Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd, AG., der 1936 zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft berufen wurde, aus dem Vorstand wieder ausgeschieden, um einem Ruf zur Hamburg-Amerika Linie zu folgen. Lassalle wird dort, wie verlautet, neben den sozialpolitischen Aufgaben auch eine Reihe anderer wichtiger Gebiete zu betreuen haben. Lassalle hatte sich bekanntlich eine hervorragende Stellung in der Binnenschiffahrt geschaffen. Er war im Mai 1933 zum Beauftragten für die Binnenschiffahrt ernannt worden und hat seit 1934 den Vorsitz im Verein zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen inne. Unter seiner Führung findet auch der vom 26. bis 28. August nach Lübeck berufene Elbeschiffahrtstag statt. Lassalle, der seit 1929 Mitglied der NSDAP. ist und der im Jahre 1900 geboren wurde, dürfte sich neben den Aufgaben der Seeschiffahrt auch weiterhin den Fragen der Binnenschiffahrt widmen. — In den Vorstand der Schlesischen Dampfer-Compagnie ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied Direktor Paul Hajduk, Magdeburg, eingetreten, der seit langer Zeit die Magdeburger Niederlassung der Gesellschaft leitet, und dessen Aufgabengebiet in Mitteldeutschland mit der herannahenden Fertigstellung des Mittellandkanals und mit der Erschließung dieses Geschäftsgebietes für die Schlesische Dampfer-Compagnie eine wachsende Bedeutung erlangt hat. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich nunmehr aus den Direktoren Hans Kreuschner, Hamburg, und Karl Meye, Breslau, sowie Direktor Hajduk als stellvertretendem Mitglied zusammen.

Berliner Börse

Aktien schwächer — Umschuldungsanleihe fester

Berlin, 26. Juli. Nachdem das Kursniveau an den Aktienmärkten in den letzten Wochen wieder einen beachtlichen Höchststand erreicht hat und die öffentliche Meinung sich infolgedessen wieder stärker mit der Frage beschäftigt, ob diese Höhe berechtigt sei und wieweit noch von einer angemessenen Rendite gesprochen werden könne, erfolgten einige Abgaben, die jedoch kein größeres Ausmaß annahmen. Man wird dabei zu berücksichtigen haben, daß der bevorstehende Monatsschluß-Termin hier und da Liquidationsverkäufe auslöst, die bei zur Zeit fehlender Aufnahmeneigung ebenfalls einen leichten Druck auszuüben vermögen.

Der berufsmäßige Börsenhandel verhielt sich zunächst zurückhaltend, schritt später aber ebenfalls auf Teilgebieten zu Glattstellungen.

Am Montanmarkt erlitten Rheinstahl mit —1⅛, Mannesmann mit —1½ und Hoesch mit —1¼ % die größten Anfangseinbußen. Vereinigte Stahl setzten ¾ Prozent niedriger ein, gaben dann aber nochmals um ¼ Prozent nach.

Braunkohlen- und Kaliwerte hatten nur bescheidenste Umsätze aufzuweisen, so daß eine Anfangsnotiz nur in einzelnen Fällen vorgenommen werden konnte. Dabei gaben Deutsche Erdöl um 1¼ Prozent nach.

Von chemischen Werten sind Farben mit —⅞ (169¼), Rütgers mit —1⅜, von Elektrowerten Schuckert mit —1⅜, Siemens mit —1½ und Akkumulatoren mit —1¾ Prozent, von Autowerten Daimler mit —1½ Prozent zu erwähnen.

Die schwächere Tendenz der Aktienmärkte übertrug sich teils auch auf die festverzinslichen Werte. So gaben Reichsaltbesitz bei kleinsten Umsätzen um ¼ Prozent auf 126½ nach. Fest lagen dagegen kommunale Umschuldungsanleihe mit +15 Pfg. (94,55).

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 24. Juli. Zum Wochenschluß hielten sich die Umsätze am Aktienmarkt in engen Grenzen. Am Rentenmarkt hielt der Materialmangel in Hypothekenbankpfandbriefen an. Am Bankenmarkt zogen Sachsenboden auf 125,25 an. Stahlverein gingen zum Kassakurs auf 123,75 zurück und wurden später mit 124,25 gesucht. Farben auf 168,75 abgeschwächt.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 26. Juli. Im Laufe der Vormittagsstunden zeigte die Umsatztätigkeit gegenüber den Vortagen eher eine leichte Belebung. Roggen wurde verschiedentlich gehandelt, jedoch nahm das Geschäft größeren Umfang nicht an. Auch in neuem Weizen wurden kleinere Abschlüsse getätigt. Industriehafer sowie Wintergerste standen kaum zum Verkauf. Auch in Sommergerste wurde von Abschlüssen nichts bekannt, obgleich reichlich Ware am Markte ist. Futtergetreide kam nur selten heraus.

Magdeburg, 24. Juli. Drahtgepreßtes Weizenstroh 0,90 bis 1,00, drahtgepreßtes Roggenstroh 1,00—1,10, Breitdrusch-Langstroh —, Breitdrusch-Haferstroh 0,80—0,90, Breitdrusch-Gerstenstroh 0,75—0,80, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,75 bis 0,85, bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,70—0,80, Heu, gutes 1,80—1,90, Luzerne 3,10—3,15, Kleeheu 2,60—2,65 für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Wolle

Auf der in Kassel vorgenommenen Wollauktion der Reichswollverwertung, die von Interessenten aus dem Reiche wie üblich besucht war, wurde das gesamte Angebot bei lebhafter Kaufstimmung von den Interessenten zu den bekannten Festpreisen übernommen.

Zucker

Magdeburg, 24. Juli. Gemahlene Melis prompt für zehn Tage 32,22—32,37½, für Juli 32,32½—32,37½. Tendenz ruhig. Wetter unbeständig. — Rohzuckerpreis unverändert. — Terminnotierungen unverändert. Tendenz ruhig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 24. Juli

Elektrolytkupfer	81.—	Standard-Zink	29.50
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	74.75	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	31.75	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	31.75	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	29.50	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38.40-41.40

Schiffsverkehr auf der Saale

Sophienhafen Halle (mitgeteilt von der Reederei der Saaleschiffer, AG., Halle). Am 25. Juli angekommen: Eilmotorschiff „Rolf“ mit Stückgut von Hamburg.

Kartoffelnotierungen

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln werden für die Woche vom 26. Juli bis 31. Juli 1937 wie folgt festgesetzt:

für weiße, rote u. blaue Sorten	jedoch nicht	für runde gelbe Sorten	jedoch nicht	für lange gelbe Sorten	jedoch nicht
mindestens	mehrals	mindestens	mehrals	mindestens	mehrals
3,00	3,50	3,40	3,90	3,60	4,10

Die Preise für alte Speisekartoffeln blieben unverändert.

Berliner Börse

24. Juli

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.655	12.685	Japan	1 Yen	0.718	0.720
Argentinien	1 Pap. Peto	0.751	0.755	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.87	41.95	Lettland	100 Lat	48.90	49.00
Brasilien	1 Milreis	0.166	0.168	Litauen	100 Litas	41.90	41.98
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.99	62.21
Canada	k. kanad.	2.486	2.490	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.16	55.28	Polen	100 Zloty	47.10	47.20
Danzig	100 Gulden	47.10	47.20	Portugal	100 Escudos	11.22	11.24
England	1 Pfd. Sterl.	12.355	12.385	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.69	63.81
Finnland	100 finn. Mk.	5.46	5.47	Schweiz	100 Franken	57.07	57.19
Frankreich	100 Francs	9.286	9.304	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.651	8.669
Holland	100 Gulden	137.15	137.43	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.34	15.38	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.22	55.34	Uruguay	1 Goldpeso	1.459	1.461
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.488	2.492

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

Deutsche Anleihen	24. 7.	23. 7.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.75
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% " 36 " II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	99.12
5½% Young-Anleihe	104.62	104.50
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.60	109.60
6% " 36	100.75	100.75
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.75	100.75
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—
4½% " 3, 4	99.—	99.—
4½% " 5, 6	99.—	99.—
5½% " Liq. Goldrt.	105.30	105.20
6% " Abfind.	107.87	107.87
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
" Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% " 14	11.50	11.50
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.—	—.—
4½% " 18	—.—	—.—
4½% " 14	99.—	—.—
4½% " 15	99.—	—.—
4½% " 16 A 1	99.50	99.62
4½% " 17	—.—	99.50
4½% " 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.75	99.70
4½% " 28 A 1 u. 2	99.87	99.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	133.75	133.62
" S. 2	149.25	149.37
" ohne Ausl.	45.75	—.—

Steuergutscheine

Steuergutscheine	24. 7.	23. 7.
Fällig 1934	—.—	103.62
Fällig 1935	—.—	107.62
Fällig 1936	—.—	111.62
Fällig 1937	115.80	115.80
Fällig 1938	116.37	116.37
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	111.—	111.—

Pfandbriefe

Pfandbriefe	24. 7.	23. 7.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.50	99.50
4½% " " R. 38	99.50	99.50
5½% " " R. 32 (Liqu.)	101.40	101.40
4½% " " Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% " " Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.50	99.25
4½% " Em. 5	99.50	99.25
5½% " Liqu. Em. 10	101.60	101.60
4½% " Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.25
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% " R. 11	99.50	99.50
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.12	99.12
4½% " 1930 A. 1 u. 2	99.25	99.37
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	98.87
4½% " 26, II	99.—	98.87
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	—.—	99.25
4½% " E. 26, 27	—.—	99.25
4½% " Kom. 26, 27, 28	98.25	98.25
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.25
4½% " Kom. E. 1	98.25	98.25
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	—.—	99.25
4½% " R. 17, 18	—.—	—.—
4½% " R. 19	—.—	99.25
4½% " Kom. R. 20	—.—	—.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.50	99.25
4½% " E. 45, 46	99.50	99.25
4½% " Kom. E. 17-19	98.25	98.25
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.25	99.25
4½% " 19	99.25	99.25
4½% " 24	99.25	99.25
4½% " 25/27	99.25	99.25
4½% " 28	99.25	99.25
4½% " 20/21	99.25	99.25
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) "	99.—	99.—
4½% (7) " Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) " Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% " Liqu. Pf.	—.—	101.40

Aktien

Aktien	24. 7.	23. 7.
Allg. Dt. Credit-A.	95.75	95.75
Berl. Handels-Ges.	133.75	133.75
Comm. u. Priv. Bk.	115.—	115.—
Dt. Bk. u. Disconto	122.—	122.—
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	96.87	96.75
•		
Halb. Blankb. A.-G.	94.62	95.87
Halle-Hettstedter	97.75	97.50
Hambg. Hochbahn	97.75	98.—
Nordh. Wernig. E.	66.50	66.—
•		
Adlerhütt. Glasw.	83.75	82.50
Alsencement	—.—	—.—
Ammend. Papier	118.—	120.—
Anhalt. Kohlenw.	126.87	126.87
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	134.50	134.37
Bachm. & Ladew.	125.75	125.75
Balke Maschinen	118.—	120.—
Basalt AG.	49.25	49.87
Bayrische Spiegel	64.50	64.—
Bergmann El.	143.62	143.—
Berl. Guben. Hutf.	192.—	192.—
Berl. Neurod. Kst.	85.25	84.75
Beton u. Monier	150.62	150.—
Brandenb. Elektr.	105.75	—.—
Busch & Jäger	137.—	137.—
Carton. Loschwitz	125.50	125.50
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	118.87	—.—
Chem. Wke. Albert	144.75	143.75
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	143.75	144.75
Dortmund. Aktien	—.—	192.—
Dresdn. Gardinen	115.—	114.37
Dresd. Lpz. Schnell	109.—	103.25
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	89.50	88.75
Erdmannsdorf	124.25	125.—
Erlanger Baumw.	—.—	158.50
Fahlberg List	—.—	191.—
Falkenst. Gard.	118.50	118.50
Fein-Jute-Spinn.	124.50	120.—
Fraust. Zucker	130.—	129.—
Fröbeln Zucker	137.—	—.—
Gerresheim. Glas	132.37	—.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	152.12
Görlitzer Waggon	137.87	137.50
Gritzner Masch.	52.12	52.75
Gruschwitz Textil	119.25	119.—
Hageda	—.—	128.25
Hallesche Masch.	126.—	126.50
Hemmoor Zement	—.—	215.25
Hildebrand Mühl.	90.—	—.—
Hirschberg. Leder	146.—	—.—
Hochtief AG.	150.25	150.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	151.50	150.25
Lor. Hutschenr.	93.25	93.37
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	132.75	132.25
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	84.—	83.75
Kahla Porzellan	142.—	142.—
Keram. Werte	153.—	153.25
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	156.—	156.—
Leipz. Riebeck-Br.	91.62	91.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	180.—	180.—
Lindner, Gottfried	158.75	158.75
Lingnerwerk	—.—	164.—
Löwenbr. Böhm.	105.—	104.25
Magdeburger Gas	88.—	86.—
Magdebg. Mühlen	—.—	167.—
Maschfbr. Buckau	143.—	142.87
Meyer-Kauffm.	113.37	114.—
Miag Mühlenb.	—.—	146.50
Mimosa AG.	151.50	151.—
Mühle Rüningen	174.25	174.25
MülheimerBergw.	—.—	179.25
Natron Zellst.	137.—	137.—
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	147.—	145.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	122.25	121.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	177.—
Reichelbräu	—.—	114.—
Reichelt Metall	157.—	157.75
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
" Westf. Spieg.	125.25	126.—
Riebeck Montan	118.—	117.75
Rosenthal Porz.	92.25	92.25
Rositz. Zuckerraff.	94.50	94.12
Sachsenwerk	391.50	—.—
Sächs. Webstuhl	124.50	123.50
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	130.—	132.75
Sarotti	112.—	—.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	206.50	205.50
Fritz Schulz jun.	96.50	94.50
Siemens Glas	128.—	129.87
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	—.—	172.—
Stett. Portl. Zem.	129.—	129.50
Stollwerck	131.75	132.25
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	237.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	87.—	88.75
Verein dt. Nickel	163.25	163.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	245.—
Ver. Metall-Haller	42.—	41.50
Wagner Maschin.	131.25	132.—
Wanderer-Werke	—.—	135.25
Wenderoth	108.50	110.—
Wersch.-Weißenf.	—.—	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	106.—	106.—
Wrede	—.—	121.—
Zeiß Ikon	—.—	—.—
Zeitzer Maschin.	—.—	161.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	101.—	101.—

Unnotierte Werte

Unnotierte Werte	24. 7.	23. 7.
Burbach Kali	64.75	64.87
Oberbedarf	90.25	90.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	26. 7.	24. 7. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	126.50	126.62
8% Hoesch Eisen	—.—	—.—
4½% F. Krupp 36	99.75	99.62
5% Mitteld. Stahl 36	102.86	102.87
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	99.87	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	100.25	—.12
4½% do.	98.37	98.25
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	139.25
Reichsbank	214.50	216.62
Verkehr		
AG. f. Verkehr	—.—	129.25
Allg. L. u. Kraft	158.50	158.37
Dt. Reichsbahn	127.87	127.87
Hambg. Paket	18.75	18.75
Hbg.-Südamerika	—.—	47.—
Dt. Dampf. Hansa	139.—	139.50
Norddt. Lloyd	20.62	20.50
Aktien		
Accumulatoren	228.25	229.75
Allg. Elektr.-Ges.	134.37	134.50
Aschaff. Zellstoff	153.75	154.—
Bayer. Motoren	—.—	150.87
Bemberg, J. P.	155.25	158.—
Berger Tiefbau	149.—	149.—
Berl. Kraft A	167.—	166.75
Berl. Maschinen	—.—	155.50
Braunk. u. Brik.	—.—	—.—
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	131.50	132.50
Charl. Wasser	118.—	118.25
Chem. Heyden	—.—	—.—
Cont. Gummi	188.75	190.75
Daimler-Benz	137.25	138.50
Dt. Atlant. Tel.	—.—	124.75
Dt. Contin. Gas	121.25	121.—
Dt. Erdöl	152.—	153.—
Dt. Linoleum	168.—	168.50
Dt. Telephon	—.—	150.87
Dt. Waffen u. M.	182.—	182.—
Dt. Eisenhandel	155.—	155.—
Dierig, Chr.	—.—	167.50
Dortm. Union	215.75	216.50
Eintracht Brk.	—.—	—.—
Eisenb. Verkehr	159.—	158.50
El.-Lieferung	—.—	135.50
Elektr.-Schles.	—.—	122.87
El. Licht u. Kraft	—.—	156.75
Engelhardt-Br.	—.—	93.37
Farbenindustrie	169.25	169.12
Feldmühle	—.—	149.75
Felten u. Guill.	143.—	143.75
Ges. f. el. Untern.	157.—	158.50
Goldschmidt	—.—	152.75
Hambg. Elektr.	157.—	157.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	178.75	179.25
Hoesch-Köln N.	125.75	127.—
Holzmann, Ph.	151.25	151.37
Hotelbetrieb	—.—	93.—
Ilse Bergbau	—.—	178.25
Ilse Bergb. G.-Sch.	142.50	142.62
Junghans, Gebr.	140.50	141.—
Kali-Chemie	—.—	158.50
Kali-Aschersleb.	—.—	121.87
Klöckner-Werke	138.—	135.25
Kokswerke	162.25	162.25
Lahmeyer & Co.	132.75	131.87
Laurahütte	20.—	20.—
Leopoldgrube	—.—	133.25
Mannesmann Rhr.	126.—	127.50
Mansfeld	—.—	152.—
Masch.-Untern.	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle	—.—	192.—
Orenstein & Kopp.	113.—	114.—
Rhein. Braunkohle	230.87	230.—
Rhein. Elektr.	—.—	132.—
Rhein. Stahlwerke	155.75	157.37
Rhein. Westf. El.	135.—	135.37
Rheinmetall	155.25	157.—
Rütgerswerke	149.62	150.25
Salzdetfurth	—.—	167.—
Schles. Elektr. B.	147.—	146.—
Schubert & Salzer	168.50	169.75
Schuckert & Co.	181.—	181.25
Schultheiß	100.75	101.25
Siemens & Halske	227.—	228.—
Stöhr Kammgarn	138.50	137.87
Stolberger Zink	97.—	97.50
Süddt. Zucker	—.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	123.75	124.—
Vogel Telegr.	—.—	147.—
Wasser Gelsenk.	—.—	137.—
Westd. Kaufhof	60.25	60.25
Westeregeln	120.62	120.75
Wintershall	137.50	137.52
Zellst. Waldhof	165.75	166.75

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	24. 7.	23. 7.
4½% Schatz d. D. R. 35	99.80	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.70	101.70
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	99.12
5½% Young-Anl.	104.50	104.50
4½% Pr. Schatz 36	100.50	100.50
4½% Sächs. Stsanl. 27	99.50	99.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ½ Abl.-Sch.	126.80	125.60
4½% Mein. H. Bk. E. 25	99.50	99.25
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.25
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	101.25	101.25
4% do., RM.-Pf.	96.—	96.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.25	103.25
Fällig 1935	107.25	107.25
Fällig 1936	111.25	111.25
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	116.25	116.25
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.50	102.50
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.62	102.62
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.—	100.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.—	100.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	150.—	150.—
Ammendorf. Papier	119.—	120.50
Anhalter Kohle	126.50	126.50
Franz Braun, Zerbst	124.—	123.—
Cartonn. Loschwitz	125.50	125.50
Chr. Papier-Najork	107.—	107.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	141.50	141.50
Dommitzsch. Ton	166.—	166.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	166.—	166.—
Engelhardt-Br.	93.50	93.50
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	152.—	—.—
Großenh. Webstuhl	132.50	138.—
Hall. Bank-Ver.	96.—	96.—
Hallesche Masch.	126.—	126.—
Heine, Leipzig	109.—	108.—
Hildebr. Mühlenw.	89.50	89.50
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	138.—	138.—
Kirchner & Co.	114.—	114.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	156.—	156.—
Kraftw. Sa.-Thür.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	176.—	176.—
Leipz. Baumwollsp.	192.—	192.—
Leipz. Brau. Riebeck	91.50	92.50
Leipz. Kammg.-Sp.	157.—	157.—
Leipz. Landkraftw.	—.—	—.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	69.—	69.—
Lpz. Trikotagenfbr.	120.25	120.25
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	158.75	158.75
Mansfeld AG.	152.—	152.—
Masch. u. Werkzg. Paschen	72.50	72.—
Peniger Pat.-Papier	94.—	94.—
Pittler Werkz.-M.	195.—	195.—
Plauener Gardinen	118.25	119.—
Reudener Ziegelw.	85.50	86.—
Riquet & Co.	116.—	116.—
Rositzer Zuck.-Raff.	94.—	94.—
Sächs. Malzfbr.	124.—	123.—
Schubert & Salzer	169.—	170.25
Fr. Schulz jun., Lpz.	94.—	94.—
Seidel & Naumann	161.50	161.50
SiemensGlas, Dresd.	130.—	130.—
Stadtmühle Alsleb.	130.—	130.—
Stöhr & Co., Kammg.	138.25	138.25
Th. Elektr. u. Gasw.	—.—	—.—
Thür. Gasgesellsch.	143.75	144.—
Thür. Wollgarnsp.	176.37	176.37
Wanderer Werke	184.50	185.—
Werschen-Weißenf.	127.—	127.—
Wezel & Naumann	—.—	—.—
Zeitzer Eisengieß.	—.—	161.50
Zuckerraff. Halle	92.50	92.50

Freiverkehr

Freiverkehr	24. 7.	23. 7.
Amnestie Rb.	103.37	103.37
•		
Akt. Br. Cöthen	98.—	98.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	92.—	92.—
Dresdner Malzfbr.	66.—	64.—
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	97.50	97.50
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	104.—	104.—
Hartmann, M.	13.50	13.50
Kyffhb. Artern	133.—	133.—
Riebeck Montan	117.—	117.—
Weidaer Jute	103.—	103.—
Zwickau Masch.	138.50	138.50
•		
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	79.50	79.50

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	24. 7. G	B
Gute Hoffnung	8200	8600
Leonhardt	12200	12700
Michel	—	17600
Vesta	12300	—

Aktien	24. 7.	23. 7.
Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Wintershall	137.75	138.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0008
DFG

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 26. Juli 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 171 / Seite 9

Der Festtag des hallischen Turfs

Sonne verschwenderisch — Toto sparsam

5000 erlebten die prächtigen Jubiläumsrennen auf den Passendorfer Wiesen — Die Favoriten fast durchweg überlegen in Front — Vom Looping bis zum Kampf der Ponys

sk. Der Jubiläumstag des hallischen Turfs war ein wahrhaft festlicher Tag. Keines der Attribute, die einen prachtvollen Rahmen und sportlich wertvollen Inhalt bedeuten, fehlte ihm. Der blaue Himmel und die Sonne eines hochsommerlichen Julitages schufen den Glanz, der die Rennen auf den weitgestreckten Passendorfer Wiesen immer wieder zu einem wundersamen Erlebnis werden läßt. Da atmete der Turf förmlich einen Zauber der Farben, die die fast unwirklich nahegerückte Silhouette der Stadt umspielten und ihre buntesten Tupfen in den leuchtenden Seidenblusen der Reiter und den anmutigen und eleganten Sommerkleidern der Rennbesucherinnen hatten. Und der 70. Geburtstag des hallischen Rennvereins durchbrach auch sieghaft alle Regen-„Traditionen", indem er drohend-düstere Wolken schnell beiseiteschob und damit die sommerlich-heitere Note wahrte, bis die Startglocke das letztemal geläutet hatte, bis der Renntag ausgeklungen. Festlichen Glanz in das äußere Bild trug aber auch die schmucke Grünanlage, zu der die Stadt den Zugang zur Rennbahn gestaltete, und das blitzsaubere Hell der Tribünenanlagen. Hoch oben in der Luft spielten die hallischen Flieger die Trümpfe ihres Könnens im Dreierschlepp und Kunstflugfiguren der Rhönwerber und Rhönadler, in Geschwaderflügen, in Loopings, Rollen und Turns der Kunstflieger aus. Und das humoristische Blinklicht setzte dem allen ein Pony-Kinderrennen auf, in dem fünf Jungen und Mädel die Shetland-Ponys des hallischen Zoos in ebenso edlen wie lustigen Wettstreit führten. Da kurvten vier der kleinen Gesellen erst einmal kreuz und quer über die Gerade, derweilen „Lotte II" mit Dietrich Wolter schnurstracks des Weges und dem Siege entgegengaloppierte und trabte. Aber der Rest war schnell geradegerichtet, und mit Peitschenhilfe gab es gar noch so etwas wie ein heißes „Finish" zwischen den übrigen, die voll Stolz ihre hübschen Preise in Empfang nehmen konnten.

*

Das sportliche Gesicht des Jubiläumstages, der trotz Ferien- und Reisezeit an die 5000 Turffreunde angelockt hatte, war nicht minder festlich und fesselnd. Wiewohl gerade diesmal (trotz oder wegen der höheren Dotierung und der damit ver-

„Sicherer Kopf" hieß der Richterspruch über Schneekönigins Sieg gegen Rheinländer im Preis von Hohenthurm. Aufn. Danz

bundenen Meldung einer Reihe besserer Pferde?) ein guter Teil der Nennungen unerfüllt blieb und die Durchschnittsbesetzung nur dank des stark beschickten lokalen Rennens auf 6,7 Pferde kam, begeisterte eine größere Reihe härtester, mitreißender Kämpfe und ausgezeichneter Ritte.

Bei so viel Licht und Sonne mußte es freilich auch „Schatten" geben ... Und der fiel auf den Toto, der sich zumeist als recht „geizig" erwies — erweisen mußte, weil eben zu gut getipt worden war, weil die Favoriten ihren großen Tag hatten und fast alle Angriffe der von den Wettern weniger beachteten Pferde und der Außenseiter mit Erfolg abschlagen konnten. So erschien denn oft genug — siebenmal übrigens — das 10:10 am Quotenschild, das bedeutete, daß die Freude am Erfolg des gewetteten Pferdes durch die klingende Münze nicht noch vergrößert werden konnte. 63:10 war die höchste Siegquote (im letzten), 33:10 die höchste Platzquote (im ersten Rennen), und das „Lotteriespiel" der Einlaufwette zahlte im lohnendsten Falle 261:10 aus. Daß die HN-Tips sich auch diesmal bewährten, sei der Vollständigkeit halber angefügt.

*

Das packendste Rennen? Das 2400-Meter-Flachrennen um den Preis des Gaues Halle-Merseburg. Quiram, der Wallach der Kav.-Schule Hannover, und Auerhahn (Reichsführung SS.) lieferten sich einen tollen Kampf, eine Hatz auf Biegen oder Brechen. Quiram war sofort in Führung abgesprungen und erschien vor der Tribüne mit Ostkind und Auerhahn an der Spitze des acht Pferde starken Feldes, dessen Beschluß hier Lobenswert bildete. Drei, vier Längen lag Quiram auf der Gegengeraden vor Auerhahn, der um weitere zwei Längen vor dem Rudel galoppierte. Im Bogen aber brachte SS.-Reiter Stein Auerhahn näher heran, stieß auf der Geraden innen vor, und die letzten 50 Meter ging die Jagd Kopf an Kopf, Gurt an Gurt. Am Ziel schien es, als sei Auerhahn um den kürzesten aller Köpfe in Front gewesen, aber die Richter erkannten auf totes Rennen. Demoiselle war, gefolgt von Lobenswert, noch gut nach vorn gekommen, und in dieser Reihenfolge besetzten die Stuten auch die nächsten Plätze.

3000 Mark war die höchste Dotierung des Tages — im Preis von Hohenthurm und im Preis der Mitteldeutschen Wirtschaft. Im erstgenannten Rennen ging es über die 1200-Meter-Rundbahn. Der Vertreter von Graditz, Wüstenwind, konnte hier erwartetermweise keine Rolle spielen. Rheinländer übernahm sofort die Führung, brachte das Feld vor Sagenheld und Profoß auch in die Gerade, mußte Mitte des Einlaufs aber dem energischen Finish der von Zade prächtig gerittenen Schneekönigin weichen und dieser einen klaren Kopf-Sieg überlassen.

Das Rennen nur eines Pferdes war der Preis der Mitteldeutschen Wirtschaft. Und dieses eine Pferd war Odin, der seine große Form bestätigte. Der Hengst wurde von Boehlke hinter dem ewig unzuverlässigen und deshalb nur ohne Wetten zugelassenen Gleisner zunächst auf dem zweiten Platz gehalten. Gleisner brachte das Feld auch noch in die Gerade. Dann aber stieß Odin, gefolgt von Treuer Geselle, energisch bis zum leichten Siege vor.

Das längste Rennen führte über 4000 Meter der Hauptbahn und sah nur ein Viererfeld im Kampf. Gin zog in schneller Fahrt davon und wurde vom dichtgeschlossenen Rudel bis zu 15 Längen fortgelassen. Vor den Tribünen erschienen die Verfolger aber schon dichtauf, und auf der Gegenseite war die Führungsrolle ausgespielt. Makalle kam knapp vor Vinsepeter und Lorenz in die Zielgerade, und hier gewann der energisch nach außen gerittene Vinsepeter noch sicher.

Eine kleine Ueberraschung brachte das Schlußrennen. Gestüt Mydlinghovens Feldsoldat vermochte wider Erwarten keine entscheidende Rolle zu spielen; in der Geraden versuchte Boehlke vergebens, außen vorzustoßen. „Der Prämiierte", für den es nie gelangt hatte, feierte seinen Triumph; er stieß an dem immer in Front gewesenen Altpreußen vorbei und holte nach harter Gegenwehr um Halslänge den Erfolg der höchsten Siegquote heraus.

3000 Meter an der Spitze bis ins Ziel hinein sah man Marcia im Hürdenrennen „70 Jahre". Die Stute führte schon an den Tribünen vor Visier und Caramba sowie dem Rest. Visier brach auf der Gegenseite aus und wurde aussichtslos nachgeritten. An seine Stelle trat „Ob", der energisch nach vorn stieß und hinter der überlegen siegenden Marcia einen sicheren zweiten Platz besetzte, da Caramba an der vorletzten Hürde einen Fehler machte.

Mit zehn Längen überlegener Sieger wurde Eilflug im Jagdrennen „Preis von Halle". Omar hatte hier lange Zeit geführt; auf der Gegengeraden drang aber Eilflug nach vorn, hinter dem Mirakel den zweiten Platz besetzte. In dieser Reihenfolge kamen die Führenden auch in die Gerade, wo Eilflug den Sieg ganz überlegen gestaltete. Mirakel kam weitere acht Längen vor dem Halbblüter Tambour ein.

Das lokale Rennen schließlich war bei zwölf Bewerbern eine offene Sache gewesen. Quellkönig vom Lehrstab der Artill.-Schule unter Major Ortmann hatte das 1400-Meter-Rennen stets geführt, schien einen Augenblick von dem außen aufgekommenen Nurmi bedroht, der dann aber das Finish nicht mehr durchstand. Einen ehrenvollen dritten Platz holte der hallische prakt. Arzt Dr. Witthauer mit Blitz (Univ.-Reitschule) heraus.

*

Bliebe abschließend noch zu sagen, daß der bewährte Starter des hallischen Platzes, A. Nette, ausgerechnet an dem Jubiläumstag des Vereins wegen Erkrankung nicht an der Startmaschine stehen konnte. Dem festlichen Tage wohnten im übrigen zahlreiche Ehrengäste bei, unter ihnen auch der Ehrenvorsitzende General Schlee-Pascha.

Die Ergebnisse

1. R.: Quellkönig (Major Orthmann); 2. Nurmi (Uffz. Grau); 3. Blitz (Dr. Witthauer); 4. Lore (Wchtm. Voigt). Tot.: 41 (Einlauf 84), Platz 15, 21, 15, 33. Ferner: Romint, Manteufel und sechs weitere Pferde. 2. R.: 1. Marcia (W. Zimmermann); 2. Ob (Eder); 3. Caramba (Lt. W. Hasse). Tot.: 32 (Einlauf 95), Platz 10, 10, 10. Ferner: Visier, Ostgote, Tannengrün. 3—8 Lg. 3. R.: 1. † Auerhahn (K. Stein); 1. † Quiram (Lt. O. v. d. Groeben); 3. Demoiselle (Lt. Klewitz). Tot.: 27 (Auerhahn), 13 Quiram), (Einlauf 62), Platz 15, 14, 20. Ferner: Ostkind, Agrarier, Lewall, Emschi, Lobenswert. Tot. R.—1½ Lg. 4. R.: 1. Schneekönigin (G. Zade); 2. Rheinländer (Svehla); 3. Profoß (Vincena). Tot.: 26 (Einlauf 182), Platz 13, 18, 19. Ferner: Sagenheld, Serenade, Wüstenkind. Kopf—1½ Lg. 5. R.: 1. Eilflug (Lt. Bradel); 2. Mirakel (Lt. W. Hasse); 3. Tambour (Lt. Habedank). Tot.: 26 (Einlauf 29), Platz 11, 10. Ferner: Quedlinburg, Omar. 10—8 Lg. 6. R.: 1. Odin (Böhlke); 2. Treuer Geselle (Svehla); 3. Balte (Schiemann). Tot.: 15 (Einlauf 19), Platz 10, 10, 10. Ferner: Inländer, Loyal, Gleisner. 1—¾ Lg. 7. R.: 1. Vinsepeter (Kreienbrink); 2. Makalle (Eder); 3. Lorenz (Buschke). Tot.: 57 (Einlauf 115), Platz 20, 13. Ferner: Gin. ¾—½ Lg. 8. R.: 1. Der Prämiierte (Ebert); 2. Altpreuße (Fritzsche); 3. Feldsoldat (Böhlke). Tot.: 63 (Einl. 261), Platz 13, 16, 12. Ferner: Arabba, Novarro da Gubbio, Frigga, Wehrmacht. Hals—Hals.

Athletik-Meisterschaften: neuer Aufschwung!

Großartige Kämpfe im Olympia-Stadion

Zwei deutsche Rekorde: Harbig über 800 Meter in 1:50,9, Käthe Krauß im Weitsprung mit 5,96 Meter! — Die Zielphotographie muß mehrmals die letzte Entscheidung fällen

Als am Sonntagnachmittag im Olympia-Stadion die Kämpfe des Haupttages der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1937 begannen, wurde die Erinnerung an die Olympischen Spiel erneut wach. Ringsum flatterten die Hakenkreuzfahnen auf den Zinnen des steinernen Ovals im frischen Wind, gerade zur rechten Zeit durchbrach die Sonne die Wolken und überstrahlte mit ihrem Schein die herrliche Anlage, die ihresgleichen in der Welt nicht hat. Das helle Rot der Aschenbahn neben dem satten Grün des Rasens, die große Schar der Athleten, dazwischen die Kampfrichter in ihren hellen Anzügen, und ringsum auf den Rängen die Tausende der Zuschauer, die mit großer Spannung dem Verlauf der Kämpfe folgten, all das gab ein Bild von eindrucksvoller Wucht und Schönheit. Es mögen etwa 35 000 Zuschauer gewesen sein, die mit großem Sachverständnis Anteil an den Geschehnissen nahmen. Zahlreiche hohe Gäste als Vertreter des Staates, der Partei und der Wehrmacht unterstrichen die Bedeutung der Veranstaltung.

Drei Olympialäufer auf der Strecke

Die Ereignisse des Nachmittags begannen mit den Zwischenläufen über 400 Meter, die einen geradezu sensationellen Verlauf nahmen und das Ausscheiden von drei Mitgliedern unserer großartigen Olympiastaffel brachten: v. Stülpnagel, Voigt und Hamann, mit dem zugleich der Titelverteidiger ausschied. Den ersten Lauf gewann Linhoff (Berlin) in der großartigen Zeit von 48,7 Sek. gegen Blazejezak (Wünsdorf) und Kisters (Düsseldorf). In 49,1 wurde v. Stülpnagel nur Vierter vor Harry Robens in 49,3 gegen Klupsch (Jena) und Rößler (SS. Berlin). Vierter wurde der Europameister von Turin, Metzner, vor Hamann, der bis 370 Meter gut lag und dann völlig geschlagen war.

Anschließend wurden die **Zwischenläufe über 400 Meter Hürden** gelaufen, die im Zeichen sehr guter Zeiten standen. Kürten (Düsseldorf) gewann den ersten Lauf in 54,4 gegen Stöckle (Stuttgart) mit 54,6 und Nottbrock (Köln) **mit 54,9.** Im zweiten Lauf siegte der Titelverteidiger Scheele (Hamburg) in 54,5 gegen Hölling (Wünsdorf) und Böhm (Nürnberg), für die 54,7 gestoppt wurden.

Die Aufmerksamkeit wandte sich dann **dem Start der Marathonläufer** zu, die geschlossen zum 100-Meter-Start marschierten und dort Aufstellung nahmen. Das Rekordfeld von über 100 Läufern stellte sich dem Starter. Als der Schuß knallte, stob das Feld davon, und schon setzte stürmischer Beifall ein, die gerechte Anerkennung für diese Männer, die sich eine Riesenaufgabe gestellt hatten. Nach anderthalb Runden auf der Aschenbahn verließ das nun schon weit auseinandergezogene Feld durch das Marathontor das Stadion.

Käthe Krauß sprang deutschen Rekord

Die erste Entscheidung fiel im Weitsprung der Frauen, der von Käthe Krauß (Dresden) mit der neuen deutschen Rekordleistung von 5,96 Meter gewonnen wurde. (Bisherige Rekordhalterin war Helma Grieme (Bremen) mit 5,91 Meter.) Nach dem Vorkampf führte die überraschend gut gesprungene Franke (Breslau) mit 5,71 Meter vor Käthe Krauß mit 5,61 Meter. Die Breslauerin konnte sich in der Entscheidung nicht mehr verbessern, dagegen schaffte Käthe Krauß mit dem letzten Sprung den neuen Rekord. Dritte wurde Traute Göppner (Danzig) mit 5,69 Meter.

Ohne jede Ueberraschung verliefen die **Zwischenläufe über 200 Meter,** die von Borchmeyer in 22,1 bzw. Hornberger in 21,7 gewonnen wurden. Für den Endlauf qualifizierten sich noch Schein (Hamburg), Neckermann (Mannheim), Scheuring (Ottenau) und Fischer (Berlin).

Weinkötz wieder Hochsprung-Meister

Von den Hochspringern hatte man durchschnittlich etwas bessere Leistungen erwartet. Meister wurde wieder Gustav Weinkötz (Köln), der bereits mit 1,93 Meter siegte. Zweiter wurde überraschenderweise Augustin (Berlin) **mit 1,90 Meter** vor Gehmert (Berlin) mit 1,85 Meter.

Willenbacher gewann 200 Meter der Frauen

Da sich die Frauen für eine der beiden Springstrecken entscheiden mußten, waren die 200 Meter schwächer besetzt. Gelaufen werden die 200 Meter ja nur, weil sie auf **dem** Programm der Europameisterschaften stehen. Den Sieg errang Willenbacher (Schwenningen) in 25,6. Auf der zweiten Bahn lief sie ein gutes Rennen und rang Kurz (Frankfurt), die 25,7 lief, sicher nieder. Dritte Kuhlmann (Hamburg) in 25,7.

Neuer 800-Meter-Rekord! — Rudolf Harbig deutscher Meister

Die größte Leistung der Meisterschaftskämpfe vollbrachte der Dresdner Rudolf Harbig im **800-Meter-Lauf,** den er in der deutschen Rekordzeit von 1:50,9 ganz überlegen gewann. Selten hat wohl ein Titelverteidiger seine Meisterschaft in so großartigem und eindrucksvollem Stil zurückerobert. Die Zeit ist auch, international gesehen, ganz hervorragend und in Europa in diesem Jahre noch nicht gelaufen! Harbig zeigte überdies, daß ein 800-Meter-Meister in heutiger Zeit ein Sprinter sein muß. (Den alten Rekord stellte Dr. Peltzer am 3. Juli 1926 bei seinem Sieg in der englischen Meisterschaft auf.)

Alle neun Läufer starteten mit Tiefstart. Es gab zunächst ein ziemlich ruhiges Tempo. 400 Meter wurden unter Führung von Harbig in 56,2 zurückgelegt. Bei der Glocke, die die letzte Runde anzeigt, schob sich Mertens nach vorn. Auf der vorletzten Kurve lösten sich Harbig und Mertens auf zehn Meter vom Felde. In der Gegengeraden spurtete Harbig los und stand das unerhörte Tempo großartig bis ins Ziel durch, das er mit 30 Meter vor Mertens erreichte. Der Beifall für den Dresdner war begreiflicherweise außerordentlich stark. Neuer Jubel brach bei Bekanntgabe der Zeiten los. Mertens lief als Zweiter 1:54,9. Dritter wurde der Münchener Lang in 1:55,3 vor Schmidt (Durlach) in 1:55,8, Schumacher (Düsseldorf) in 1:56,6 und Grau (Eßlingen) in 1:56,8.

Auch Schaumburg wieder Meister

Den Sieg in der anderen großen Mittelstrecke errang erwartungsgemäß wieder Friedrich Schaumburg (Berlin), der die 1500 Meter in der recht guten Zeit von 3:54,4 durchlief. Zweiter wurde Stadler (Freiburg) in 3:55,8 vor dem jungen, vor einer Zukunft stehenden Stieglitz (Wuppertal) mit 3:58,8. Als Vierter placierte sich der Stuttgarter Wagenseil in 4:01. 400 Meter wurden in 58 Sekunden zurückgelegt, 800 Meter in 2:04. Zeitweilig hatte Körting einen Vorsprung von 15 Meter vor dem Felde. Bei 800 Meter verschärfte Schaumburg das Tempo und führte Stadler, Stieglitz, Wagenseil und Ritter an den Ausreißer heran und passierte den Hamburger bei 900 Meter, der aber bis 1100 Meter noch gut mithielt. Bei der Glocke spurtete Schaumburg, dem nur Stadler folgen konnte. Schaumburg gewann jedoch sehr sicher.

Gelius vor Krüger im Speerwurf

Die vielseitige Lisa Gelius (München) gewann den Speerwurf der Frauen mit 43,30 Meter und schlug dabei die Olympiazweite, Krüger (Dresden), die nur 42,92 Meter warf. Dritte wurde Eberhardt (Eislingen) mit 42,08.

Dramatischer Ausgang über 400 Meter

Die spannenden Zwischenläufe, in denen fast alle Favoriten hängengeblieben waren, ließen die Erwartung für den Endlauf über 400 Meter natürlich aufs höchste steigen. Es gab eine überaus knappe Ankunft. Der Stuttgarter Robens, der auf der vierten Bahn lief, hatte den Charlottenburger Linnhoff um Handbreite geschlagen. Ganz dichtauf endeten auch Kisters (Düsseldorf) und Rößler (Berlin). Nicht lange durfte sich Robens seines Sieges erfreuen. Den Bahnrichtern war es nicht entgangen, daß er in der letzten Kurve verschiedentlich die nächstinnere Bahn geschnitten hatte. So mußte er disqualifiziert werden. Linnhoff wurde Meister in 49 vor Kisters mit 49,1. Die gleiche Zeit lief auch Rößler. Vierter Blazejezak (Wünsdorf) in 49,2 vor Klupsch (Jena) in 49,3.

Zielkamera entschied Hürdenlauf der Frauen

Mit vollendeter Technik flogen die sechs Teilnehmerinnen am Hürdenlauf der Frauen über die Hindernisse. Es gab das erwartete schöne Rennen mit denkbar knappem Ausgang. Erst die Zielkamera konnte die Entscheidung zugunsten von Dempe (Weimar) fällen, die in 11,7 Sekunden, einer sehr guten Zeit also, gewonnen hatte. Knapp geschlagen mußte sich Anni Steuer (Duisburg) in 11,8 mit dem zweiten Platz zufrieden geben vor Westphal (Marburg) mit 12 und Spitzweg (München) mit 12,2 Sekunden. Die Titelverteidigerin Eckert (Frankfurt) kam frühzeitig aus dem Tritt, riß mehrere Hürden und steckte dann das Rennen auf.

Gisela Mauermayer im Kugelstoß

Das Kugelstoßen der Frauen war der Weltrekordinhaberin Gisela Mauermayer (München) natürlich nicht zu nehmen. Mit 12,88 Meter wurde sie abermals Meisterin. Zweite abermals Schröder (Mundenheim) mit der feinen Leistung von 12,68 Meter vor der überraschend gut abschneidenden Richters (Hamburg) mit 12,46 Meter.

Schröder mit 50,44 Meter Diskusmeister

Sehr gute Leistungen zeigten die ersten Vier im Diskuswurf. Meister wurde der Weltrekordmann Willi Schröder, der jetzt sehr beständig geworden ist, mit dem feinen Wurf von 50,44 Meter. In der Entscheidung konnte sich Hillbrecht (Königsberg) von 46,39 Meter auf 48,34 Meter verbessern und wurde dadurch Zweiter vor Lampert (München) mit 47,49 Meter.

Ziebe siegt im Dreisprung

Den Kampf der Dreispringer entschied der Dessauer Ziebe mit dem schönen Sprung von 14,92 Meter für sich. Der Leipziger Wöllner konnte nicht mit der gleichen Form wie bei den vorjährigen Meisterschaften und bei den Olympischen Spielen

Deutsche Meister im Olympia-Stadion

Links oben: Der Kuchener Müller siegte im Stabhochsprung; die Bremerin Ratjen (links unten) errang den Meistertitel im Hochsprung; im Frauen-80-Meter-Hürdenlauf gab es einen harten Kampf, Siegerin wurde Dempe (Weimar) (oben mitte); im 100-Meterlauf der Männer siegte erwartungsgemäß Borchmeyer in 10,8 Sekunden (unten mitte); Lutz Long (oben rechts) wurde wieder Meister im Weitsprung, in den 800 Metern der Männer siegte der Dresdener Harbig (rechts unten) und (in den Kreisen) Schönrath (links) wurde Meister im 10 000-Meterlauf; Frl. Willenbacher (Schwenningen) siegte im 200-Meterlauf (Kreis in der Mitte), während unsere Olympiasiegerin Käthe Krauß (rechts) im Weitsprung einen neuen deutschen Rekord aufstellte und im 100-Meterlauf ebenfalls Meisterin wurde.

(Zusammenstellung Erich Zander — M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0009
DFG

[...]ausmarten und wurde mit 14,51 Meter nur Zweiter. Als Dritter placierte sich Hellerforth (Essen) mit 14,23 Meter.

Hölling neuer 400-Meter-Hürdenmeister

Nur zwischen dem Wünsdorfer Hölling und dem Titelverteidiger Scheele (Hamburg) lag das Rennen über 400 Meter Hürden. Dabei zeigten aber auch die anderen Endlaufteilnehmer eine beachtliche Hürdentechnik. Der Kampf wurde erst nach der letzten Hürde entschieden. Im Spurt zerriß Hölling in der sehr guten Zeit von 53,3 Sekunden vor Scheele mit 53,6 Sekunden das Zielband. Der Nürnberger Böhm belegte in 53,8 den dritten Platz vor Kürten (Düsseldorf) und Stöckle (Stuttgart).

Syring — Meister über 5000 Meter

Max Syring hatte sich in diesem Jahre für die 5000-Meter-Meisterschaft entschieden und war den 10 000 Meter ferngeblieben. In sehr sicherer Art holte sich der Wittenberger in der guten Zeit von 14:53 den Titel vor dem sehr gut gelaufenen Eberhardt (Berlin) und dem Vorjahrsmeister Raff (Oberhausen). Beide blieben ebenfalls unter 15 Minuten, was als sehr erfreuliches Ergebnis vermerkt werden darf. Von Anfang an wurde ein schnelles Tempo gelaufen, was die Zwischenzeiten beweisen. 1000 Meter wurden in 2:46,5, 1500 Meter in 4:18, 2000 Meter in 5:50, 3000 Meter in 8:52 zurückgelegt. Zur Spitzengruppe gehörten zuerst auch die Berliner Joswiak und Ettel, die nach der Hälfte des Rennens aber die Waffen streckten. Als die Glocke die letzte Runde anzeigte, lagen Syring, Raff und Eberhardt noch dicht beisammen. Raff versuchte auszureißen, doch Syring holte ihn auf der Gegengeraden. In schönem Spurt, gefolgt von Eberhardt, lief Syring die letzten 200 Meter nach Hause und als sicherer Sieger durchs Ziel.

Käthe Krauß die Schnellste

Schon vorher wurde die schnellste deutsche Frau ermittelt. Erwartungsgemäß gewann Käthe Krauß die 100-Meter-Meisterschaft überlegen, wobei sie die gute Zeit von 11,9 lief. Doch für die weitere Placierung mußte die Zielphotographie herangezogen werden. Dörffeldt (Berlin) wurde als Zweite in 12,3 ermittelt vor Winkels (Köln) und Albus (Berlin), alle Drei in gleicher Zeit.

Erwin Wegner in guter Zeit

Die sechs Teilnehmer am Endlauf über 110-Meter-Hürden waren am Start sehr nervös. Zwei Fehlstarts gingen dem gültigen Ablauf voraus. Wegner und Kumpmann lagen dann nebeneinander, knapp vor den übrigen. Der Ausgang war ungewiß bis zur letzten Hürde, die Kumpmann riß. Wegner hatte dadurch anderthalb Meter Vorsprung und lief in der guten Zeit von 14,9 Sek. den ersten Meisterschaftssieg für die SS.-Sportgemeinschaft Berlin heraus. Kumpmann (Köln) wurde in 15,1 Sek. Zweiter, dicht gefolgt von Glaw (Halle) und Beschetznik (Berlin).

Hornbergers Sieg über 200 Meter

Die 100-Meter-Meisterschaft hatte Hornberger knapp an Borchmeyer verloren, dafür entschädigte er sich durch einen schönen Erfolg über 200 Meter, die er bereits in der Kurve, aus der er mit Vorsprung herauskam, gewonnen hatte. Der Frankfurter siegte in 21,6 gegen Neckermann (21,9) und dem talentierten Scheuring (22). Der Vorjahrsmeister Schein wurde in ebenfalls 22 Sek. Vierter. Borchmeyer hatte die Innenbahn gelost, ging aber freiwillig nach außen. Er lief anfangs sehr gut, wurde dann aber müde und gab sich auf den letzten 50 Meter nicht mehr ganz aus.

Laqua besiegt Stöck

Bisher hat der Olympiasieger Gerhard Stöck noch keine Speerwurf-Meisterschaft gewinnen können. Auch diesmal reichte es, verursacht durch das Ueberstehen einer langen Krankheit, nicht zum Siege. Ueberraschungsmeister wurde der Breslauer Laqua mit 64,58 Meter vor Stück 64,12 Meter und Dr. Weimann mit 61,63 Meter.

Nur eines Mannes Rennen!

Gnädig (Berlin) gewann Marathonlauf

Die Olympiafanfaren kündeten kurz nach 18 Uhr das baldige Eintreffen des Marathonsiegers im Stadion an. Abermals tönten die Klänge der Fanfaren durch das Stadion, als der Sieger durch das Marathontor lief und die Aschenbahn betrat. Der überlegene Gewinner dieses großen Laufes, der an menschliche Willenskraft und Ausdauer so unerhörte Anforderungen stellt, war der Berliner Gnädig, den die Tausende mit stürmischem, nicht endenwollenden Jubel begrüßten. Ganz frisch lief Gnädig durchs Ziel, das er nach einer Gesamtzeit von 2:46:44,2 passierte. Erst nach fünf Minuten kam der Zweite, Helber I (Stuttgart), der 2:51:59,2 brauchte. Weitere zwei Minuten zurück wurde Wiedemann (München) in 2:53:17,4 Dritter. Und nach und nach liefen sie alle ein, die wackeren Kämpen, die keine Mühe und Anstrengung scheuten, die nur dabei sein wollten. Bödner (Berlin), Wieczorek (Berlin), Wohlgemuth (Annaberg) und Müller (Dresden) waren die Nächsten im Ziel.

*

Die große Heerschau der Leichtathleten hatte am Sonnabend vormittag begonnen und in den Nachmittagsstunden die ersten Entscheidungen gebracht.

Den Kämpfen des Sonnabend-Nachmittags im herrlichen Olympiastadion wohnten etwa 20 000 Zuschauer bei, deren Stimmung durch schöne Leistungen ständig hochgehalten wurde. Die erste Entscheidung fiel im

Diskuswurf der Frauen,

das sich die Olympiasiegerin Gisela Mauermayer nicht entgehen ließ. Die Münchenerin gewann, obwohl sie wegen Krankheit erst spät mit dem Training hatte beginnen können, mit der guten Leistung von 43,24 Meter. Kirchhoff (Detmold) mit 39,44 und Hagemann (Kassel) mit 37,82 Meter endeten auf den nächsten Plätzen.

Long im Weitsprung

Der Titelverteidiger im Weitsprung und neue englische Meister hatte keinen seiner Mitbewerber zu fürchten, zumal Leichum (Wünsdorf) durch eine Zerrung benachteiligt war. Long siegte unangefochten mit der schönen Weite von 7,70 Meter vor Aßmus (Leipzig) — der früher für Halle 96 startete — mit 7,47 Meter, während der dritte Platz durch Stichkampf an den Berliner Grampp mit 7,28 Meter fiel. Der ehemalige Hallenser Biebach (jetzt Wünsdorf) wurde mit 7,25 Meter Fünfter.

Dompert im Hindernislauf überlegen

Der Titelkampf im 3000-Meter-Hindernislauf war nur eines Mannes Rennen, des Olympiadritten Dompert (Stuttgart), der von Beginn an führte und in beispielhaftem Stile sein Rennen als überlegener Sieger in 9:18 nach Hause lief. Kaindl (Nürnberg), der ein taktisch recht kluges Rennen lief, wurde in 9:28,2 Zweiter vor dem Berliner Otto.

Hammerwurf hart umstritten

Ueberaus knapp war die Entscheidung im Hammerwurf. Olympiasieger Karl Hein (Hamburg) hatte schwer zu kämpfen, um sich den Titel bei einer Leistung von 54,71 Meter mit nur sieben Zentimeter Vorsprung gegen Blask (Berlin) zu sichern. Auch Wolf (Karlsruhe) mit 50,67 Meter, Greulich (Mannheim) mit 50,61 Meter und Lehmann (Berlin) mit 50 Meter bezwangen die 50-Meter-Marke.

Dora Ratjen mit 1,63 Meter

Den Hochsprung der Frauen ließ sich die deutsche Rekordspringerin Dora Ratjen (Bremen) nicht entgehen. Mit der prächtigen Leistung von 1,63 Meter beendete sie die Prüfung als Siegerin vor Elfriede Kaun (Kiel) mit 1,57 Meter und Lockemann (Jena) mit 1,50 Meter.

Borchmeyer entthront Hornberger

Mit dem Sieg von Erich Borchmeyer, unserem Altmeister, wurde die Form der Olympischen Spiele bestätigt, in denen der Stuttgarter von unseren Sprintern am weitesten gekommen war, sogar den Endlauf und hier den fünften Platz erreicht hatte. Seinen Meisterschaftssiegen über 100 Meter in den Jahren 1933 bis 1935 ließ Borchmeyer nun den vierten Erfolg folgen, wobei er den vorjährigen Meister Hornberger (Frankfurt) und den Mannheimer Neckermann so knapp schlug, daß die Zielphotographie entscheiden mußte. Die Kamera bestätigte aber nur, was das Auge gesehen hatte. Die Zeiten für alle drei wurden mit 10,8 angegeben. Am Start standen von innen nach außen: Fischer (Berlin), Vogelsang (Köln), Neckermann (Mannheim), Borchmeyer (Stuttgart), Hornberger (Frankfurt) und Scheuring (Ottenau). Der Start glückte auf Anhieb. Borchmeyer kam großartig in Schwung, hatte sofort eine knappe Führung, und seine große Kraft ermöglichte es ihm dann, die Spitze gegen alle Angriffe zu behaupten. Hornberger warf sich zu früh vor und drehte nach dem Ziel einen Salto, doch wurde er dadurch Zweiter vor Neckermann. Vierter war Scheuring (10,9) vor Fischer (11,0) und Vogelsang (11,1).

Schönrock-Wittenberg — Meister über 10 000 Meter

Ein wunderschönes Rennen wurden die 10 000 Meter, die von 26 Langstrecklern bestritten wurden. Syring verteidigte seine Meisterschaft nicht, doch blieb der Sieg dem KTV. Wittenberg, dessen Farben Schönrock zu einem Siege trug. Der Ausgang des Rennens war noch in der letzten Runde durchaus ungewiß. Nur knapp wurden Lieck (Berlin) und Hönninger (Nürnberg) geschlagen. Die Zeit von Schönrock ist mit 31:49,4 langsamer als die von Syring im Vorjahre, doch bleibt erfreulich, daß die drei ersten Läufer unter 32:00 liefen. Das Feld zog sich zwar in den ersten Runden bereits auseinander, doch blieb eine Spitzengruppe immer dicht beisammen. Erst nach 5000 Meter, die in 15:42 durchlaufen wurden, sonderten sich Schönrock, Lieck und Hönninger ab. Diese drei liefen dann ein Rennen für sich. Schließlich übernahm Schönrock energisch die Führung, wurde dann zwar immer bedrängt, behauptete sich aber mit großer Sicherheit (31:54,8 und 31:59,6). Bertsch (Stuttgart) kam in 32:27 als Vierter ein.

Müller wieder Stabhochsprung-Meister

Immer wieder versteht es Julius Müller vom TV. Kuchen, dem Ansturm der Jugend im Stabhochsprung erfolgreich zu widerstehen. Als einziger bewältigte er, der wahrlich nicht mehr zu den Jüngsten zählt und dessen Leistung daher besondere Anerkennung verdient, die schwierigen vier Meter. Ein Leistungsaufschwung ist indessen unverkennbar, sprangen doch Sutter (Freiburg) und Hartmann (Breslau), die sich in dieser Reihenfolge placierten, 3,90 Meter, und drei weitere Springer, Tzwidza (Bochum), Krause (Dresden) und Born (Düsseldorf) schafften 3,80 Meter.

Olympiasieger Woelke mit 15,82 Meter

Daß der Olympiasieger Hanns Woelke das Kugelstoßen gewinnen würde, daran gab es keinen Zweifel. Mit einem Stoß von 15,82 Meter — vier Zentimeter weniger als beim vorjährigen Meisterschaftssieg — stellte er bereits im Vorkampf seinen Endsieg sicher. Zweiter wurde Trippe (Düsseldorf) mit 14,92 Meter vor Konrad (München) mit 14,85 Meter. Beide dürften noch stark verbesserungsfähig sein. Als Vierter placierte sich Gerhard Stöck, der Dritte aus dem Olympischen Kugelstoß-Wettbewerb, dem ein Stoß von 14,78 Meter glückte, was nach langer schwerer Krankheit und nur wenigen Trainingswochen schon eine ausgezeichnete Leistung darstellt. Vom Zweiten bis zum Fünften betrug der ganze Unterschied nur 31 Zentimeter!

SA.-Gruppe Mitte startbereit

Die Ausscheidungen für die Reichswettkämpfe

Die SA.-Gruppe Mitte führte am Sonntag in Magdeburg eine neue Leistungsprobe ihrer Männer durch, zu der sie als Vorbereitung für die Reichswettkämpfe der SA. — die wiederum der letzte Prüfstein vor den NS.-Kampfspielen in Nürnberg sind — die Sieger der Ausscheidungskämpfe der Standarten und Brigaden zusammengezogen hatte. Es kam darauf an, die Männer mit den besten Einzelleistungen festzustellen, um aus ihnen die verschiedenen Mannschaften der Gruppe Mitte bilden zu können. Bei der Betrachtung der Ergebnisse muß berücksichtigt werden, daß bis auf einige Uebungen des Führer-Fünfkampfes alle Wettbewerbe in voller Uniform durchgeführt werden mußten — die Leistungen sind bei Berücksichtigung dieser Tatsache ausgezeichnet. Die Läufe über 100 Meter, 200 Meter und 400 Meter dienten zur Zusammenstellung der Hindernisstaffel, die einer der größten Wettbewerbe der Reichswettkämpfe sein wird. Diese Staffel erstreckt sich über 2000 Meter, die in 4×100 Meter, 4×200 Meter und 2×400 Meter untergeteilt ist, wobei von den insgesamt zehn Läufern die drei ersten und letzten Läufer keine Hindernisse zu bewältigen haben. Der Mannschafts-Wehrwettkampf besteht aus 100-Meter-Lauf mit anschließendem Keulenzielwurf, bei dem aus 25 Meter Entfernung ein Kreis von vier Meter Durchmesser getroffen werden muß. Das Verfehlen des Kreises bringt eine Zeitzuschrift von einer Sekunde. Der Fünfkampf der Führer, den Sturmführer Schmucker überlegen gewann, besteht aus Pistolenschießen, 3000-Meter-Lauf, Weitsprung, Handgranaten-Weitwurf und 100-Meter-Schwimmen.

Die Männer der SA.-Gruppe Mitte, die für Berlin ausgewählt sind, werden in der Gruppenschule in Staßfurt in einem achttägigen Kursus noch weitergeschult.

Ergebnisse: **1500-Meter-Patrouillenlauf:** 1. Wenk (5/J. 21 Weißenfels) 5:09, 2. Kleim (5/20 Wittenberg) 5:10, 3. Rosenberg (22/J. 21 Zeitz) 5:15. **100 Meter in Uniform:** 1. Kliesch (2/J. 4 Merseburg) 12,8, 2. Richter (21/67 Oschersleben) 13,4, 3. Möbes (32/9 Eisleben) 13,4. **200 Meter in Uniform:** 1. Treff (2/67 Schollehne) 30,1, 2. Stahlhut (2/67 Schollehne) 30,2, 3. Franz (11/165) 31,1. **400-Meter-Hindernislauf:** 1. Schidung (5/72) 1:24,4, 2. Fe[...] (2/9) 1:26, 3. Sollwedel (22/J. 21) 1:26,2. **200-Meter-Hindernislauf:** 1. Köpke (22/72 Torgau) 39,6, 2. Beardi (12/9 Eisleben) 40,0, 3. Horenburg (13/10) 43,0. **400-Meter-Hindernislauf** (Einzelkampf): 1. Böttcher (31/9 Eisleben) 1:20,5, 2. Kreyme (3/66 Neuhaldensleben) 1:25,8, 3. Hartung (5/20 Wittenberg) 1:28,0. **Mannschaftswehrwettkampf:** 1. Böttcher (31/9 Eisleben) 17,7 Sek. (Treffer), 2. Ruß (31/225) 18,4 Sek., 3. Stahlhut (2/67 Schollehne) 18,6 Sek. **Handgranatenwurf** (Einzelkampf): 1. Fromater (Na. J. 6 Naumburg) 70,0, 2. Günther (22/9 Königerode) 57,80, 3. Schnelle (2/36 Ammendorf) 56,80. **Führer-Fünfkampf:** 1. Sturmführer Schmucker (Stab der Gruppe Mitte) 32[...], 2. Damm (Standarte 26 Magdeburg) 280 Punkte.

Stabschef Lutze zu den Reichswettkämpfen der SA.

Den vom 13. bis 15. August in Berlin stattfindenden Reichswettkämpfen der SA. widmet Stabschef Lutze folgendes Geleitwort:

Nicht der Mann, der um eines materiellen Vorteils willen seine Kräfte zur Verfügung stellt, der um des eigenen Ichs willen seine Kräfte ausspielt, treibt körperliche Leibeserziehung im Sinne unseres Führers, sondern nur derjenige erfüllt seine Pflicht, der seinen Körper stählt und schult, um sich dadurch zum Dienst an Volk und Vaterland kräftig zu machen und bereit zu sein. Die SA. verkörpert diesen ganzen Lebensinhalt des wehrwilligen und wehrfähigen deutschen Mannes.

Die Reichswettkämpfe der SA. in Berlin werden dem Führer und dem deutschen Volke zeigen, daß die gewaltige Einheit zwischen Körper und Geist, die für die Wehrhaftmachung der ganzen Nation von entscheidender Bedeutung ist, von nun an und für alle Zeit in der SA. zum Siege führen wird.

(gez.) Lutze.

Hallische Schwimmer-Siege

Die Mittegau-Meisterschaften in Jena — Magdeburg verteidigt seine Vorherrschaft

In Jena kamen am Wochenende die Schwimm-Meisterschaften des Mittegaues zur Durchführung, die die letzte Heerschau der Schwimmsportler unseres Gaues vor den in 14 Tagen stattfindenden deutschen Meisterschaften darstellten. Magdeburg vermochte auch diesmal seine Sonderstellung zu beweisen, denn nicht weniger als 25 Siege fielen insgesamt an die Elbestadt, von deren Vereinen Hellas mit 14 Siegen der erfolgreichste Verein war. Die hervorragenden Leistungen dieser Meisterschaften waren die 2:50,9, in denen der Magdeburger Hellas-Mann Ohrdorf die 200 Meter Brust gewann und die 3:09,6, mit denen die Dessauerin Heidemann die gleiche Strecke bei den Frauen benötigte.

Die hallischen Schwimmer kamen zu einer Reihe prächtiger Erfolge, wie die nachfolgende Ergebnisliste erkennen läßt:

Männer, Kraulschwimmen, 100 Meter, Kl. 2a: 1. Depner (Hellas Magdeburg) 1:10,4, 2. Küppers (Halle 02) 1:11,7, 3. Kunze (Meuselwitz) 1:12,1. Kl. 2b: 1. Klipp (Wasserfreunde Jena) 1:13,1.

Frauen, Brustschwimmen, 100 Meter, Kl. 2a: 1. Heins (Nixe Magdeburg) 1:39,8. Kl. 2b: 1. Rodehau (Wasserfreunde Magdeburg) 1:40,1.

Frauen, Jugend-Rückenschwimmen, 100 Meter, Kl. 1: 1. Zapitz (Stillinge-Dessau) 1:29. Kl. 2: 1. Böhmer (Stillinge Dessau) 1:34,8.

Männer, Jugend-Kraul-Staffel, 3×100 Meter, Kl. 1: 1. Magdeburg 96 I 3:24,6 (Bodendorf, Gaenich und Jurgei). Kl. 2: 1. Wasserfreunde Jena 3:33,8, 2. Magdeburg 96 3:45.

Männer, Brustschwimmen, 200 Meter, Kl. 2: 1. Wunder (Poseidon Erfurt) 3:10,3 Kl. 2b: 1. Wagenhaus (Jena) 3:18,6.

Männer, Rückenschwimmen, 100 Meter, Kl. 2: 1. Küppers (Halle 02) 1:23,1, 2. Ohrdorf (Hellas Magdeburg) 1:23,9. Kl. 2b: 1. Michel (Greiz) 1:26,3.

Männer, Jugend-Lagenstaffel, 3×100 Meter, Kl. 1: 1. Hellas Magdeburg 3:46 (Preuß, Köhn, Krake). Kl. 2: 1. Magdeburg 96 4:04,7 (Manicke, Rumpel, Wentzel).

Frauen, Jugend-Kraulschwimmen, 100 Meter, Kl. 1: 1. Escher (Neptun Gera) 1:18,8, 2. Schneider (Mühlhausen) 1:21. Kl. 2: Schümann (Poseidon Magdeburg) 1:24,7.

Männer, Lagenstaffel 3×100 Meter, Kl. 2: 1. Hellas Magdeburg 4:01,9 (Schrader, Gruß, Depner). Kl. 2b: 1. Wasserfreunde Jena 4:13,8.

Männer, Kraulschwimmen, 400 Meter, Meisterklasse: 1. Deiters (Magdeburg 96) 5:38,8. Kl. 1a: 1. Geschke (Magdeburg 96) 5:23,3, 2. Schrader (Hellas Magdeburg) 5:34,3. Kl. 1b: 1. Saul (Wasserfreunde Jena) 5:30,4.

Frauen, Kraulschwimmen, 400 Meter, Kl. 1b: 1. Heins (Nixe Magdeburg) 6:47,2.

Männer, Kraulstaffel, 4×50 Meter, Kl. 1a: 1. Hellas Magdeburg 1:58 (Teller, Schrader Depner, Jabusch). Kl. 1b: 1. Hellas Magdeburg 1:57,7 (Schwarz, Ohrdorf, Heins, Gruß).

Männer, Jugend-Kraulschwimmen, 100 Meter: Kl. 1: 1. Kühne (Mühlhausen) 1:05,5, 2. Rumpel (Magdeburg 96) 1:06,3, 3. Krake (Halles Magdeburg) 1:07. Kl. 2: 1. Böhmer (Stillinge Dessau) 1:08,9, 2. Wachsmann (Weißenfels) 1:10,9.

Frauen, Brustschwimmen, 200 Meter, Kl. 1a: 1. Heidemann (Stillinge Dessau) 3:09,6. Kl. 1b: 1. Grobe (Halle 02) 3:22.

Männer, Kraulschwimmen, 100 Meter, Meisterklasse: 1. Jabusch (Hellas Magdeburg) 1:04,5. Kl. 1a: 1. Teller (Hellas Magdeburg) 1:06,8. Kl. 1b: 1. Gruß (Hellas Magdeburg) 1:05,5, 2. Neulecke (Poseidon Magdeburg) 1:06,3, 3. Geschke (Magdeburg 96) 1:06,7.

Männer, Brustschwimmen, 200 Meter, Meisterklasse: 1. Ohrdorf (Hellas Magdeburg) 2:50,9. Kl. 1a: 1. Dittmar (Halle 02) 2:57,3. Kl. 1b: 1. Emig (Stillinge Dessau) 3:03,7.

Frauen, Kraulschwimmen, 100 Meter, Meisterklasse: 1. Escher (Neptun Gera) 1:19. Kl. 1a: 1. Vogel (Stillinge Dessau) 1:24,5. Kl. 1b: 1. Bohn (Neptun Gera) 1:24.

Männer, Rückenschwimmen, 100 Meter, Meisterklasse: 1. Schwarz (Hellas Magdeburg) 1:12. Kl. 1a: Klipp (Wasserfreunde Jena) 1:19. Kl. 1b: 1. Depner (Hellas Magdeburg) 1:17,9, 2. Küppers (Halle 02) 1:20,5.

Männer, Kraulschwimmen, 200 Meter, Meisterklasse: 1. Deiters (Magdeburg 96) 2:29. Kl, 1a: 1. Geschke (Magdeburg 96) 2:27,9. Kl. 1b: 1 Saul (Wasserfreunde Jena) 2:33,5.

Kunstspringen, Kl. 1: 1. Strobel (Zeitz) 120,57 Punkte, 2. Schmidt (Halle 02) 119,97 Punkte.

Männer, Kraulstaffel, 4×100 Meter, Kl. 1: 1. Hellas Magdeburg 4:39,9 (Teller, Schrader, Depner, Jabusch). Kl. 1b: 1. Hellas Magdeburg 4:40,3.

Frauen, Jugend-Brustschwimmen, 100 Meter, Kl. 1: 1. Heidemann (Stillinge Dessau) 1:29,9. **Kl. 2:** 1. Schilling (Wasserfreunde Jena) 1:38,2.

Männer, Jugend-Rückenschwimmen, 100 Meter, Kl. 1: 1. Bach (Wasserfreunde Jena) 1:16,5, 2. Preuß (Hellas Magedburg) 1:21,4. Kl. 2: 1. Krug (Neptun Gera) 1:22,6, 2. Liebich (Hellas Magdeburg) 1:24,1, 3. Manecke (Magdeburg 96) 1:24,3.

Frauen, Rückenschwimmen, 100 Meter, Meisterklasse: 1. Heins (Nixe Magdeburg) 1:26,5. Kl. 1a: 1. Schapitz (Stillinge Dessau) 1:31. Kl. 1b: 1. Struck (Halle 02) 1:38.

Männer, Lagenstaffel, Kl. 1a: 1. Hellas Magdeburg 5:26 (Schwarz, Ohrdorf, Jabusch). Kl. 1b: 1. Wasserfreunde Jena 5:37,8.

Männer, Volkstümlicher Dreikampf (50 Meter Brust im Schmetterlingsstil, Streckentauchen, Springen), Kl. 2: 1. Kaatz (HTSV. Halle).

Frauen, Meisterschaft für Bilderlegen: 2. Halle 02.

Deutschlands Schwimmer in Front

Deutschlands Schwimmer konnten nach dem schönen Erfolg über die Vertreter Ungarns einen weiteren Sieg davontragen. In London besiegten sie Englands Auswahl klar mit 63:37 Punkten.

Weitere Ergebnisse: Turmspringen (Männer): 1. Weiß (D.) 119,90 P.; 2. Tomalin (E.) 113,08 P. — 200 Meter Brust (Frauen): Wollschläger (D.) 3:08,6; 2. Storey (E.) 3:11,4; Lagenstaffel 3×100 Meter (Männer): 1. Deutschland (Schlauch 1:09,4, Sietas 1:17,3, Fischer 59,5) 3:26,2; 2. England 3:29,4. 4×100 Meter Kraul (Frauen): 1. Deutschland (Schmitz, Arendt, Halbsguth, Pollack) 4:44; 2. England 4:52,8. 1500 Meter Kraul (Männer): 1. Arendt (D.) 20:09,8; 2. Leivers (E.) 20:35,4. Kunstspringen (Frauen): 1. Heinze (D.) 90,60 P.; 2. Orr (E.) 89,07 P. 100 Meter Kraul (Frauen): 1. Inge Schmitz (D.) 1:08,6; 2. Waldham (E.) 1:13. 200 Meter Kraul (Männer): 1. Wainwright (E.) 2:15,6; 2. Plath (D.) 2:15,8. 100 Meter Rücken (Frauen): 1. Trampton (E.) 1:19,8; 2. Stolte (D.) 1:25,4. 100 Meter Kraul (M.): 1. Fischer (D) 1:00,6; 2. Dove (E.) 1:01,2. Wasserball: Deutsche Nationalmannschaft — Empire Schwimm-Club London 16:2 (6:1).

ATC. III., Ammendorf und Post

Die dritte Mannschaft des Akademischen Tennis-Clubs blieb auf eigenen Plätzen erwartungsgemäß hoch Sieger über die Mannschaft des Halleschen Ruder-Clubs mit 16:3 Punkten, 34:9 Sätzen und 243:134 Spielen.

Das Freundschaftsspiel der ersten Mannschaft des VfL. Halle 96 gegen RC. Sport Leipzig wurde von 96 wegen Mannschaftsschwierigkeiten abgesagt. Die zweite Mannschaft mußte in Ammendorf vom Tennis-Club Blau-Weiß eine 9:8-Niederlage hinnehmen. Der Post-Sport-Verein war in Sangerhausen und konnte die Heimreise mit einem 16:4-Sieg über den TC. Sangerhausen antreten.

England—Amerika 1:1

Die Davispokal-Herausforderungsrunde auf den Plätzen in Wimbledon hat am Sonnabend begonnen. Wie allgemein erwartet worden war, hatte der erste Tag gleichauf geendet. Zum Auftakt gab es einen recht glatten Dreisatz-Sieg von Austin mit 6:3, 6:2, 7:5 über den Amerikaner Frank Parker und anschließend sorgte dann der Wimbledonmeister Donald Budge für den Ausgleich, indem er den englischen Linkshänder Hare mit dem etwas ungewöhnlichen Ergebnis von 15:13, 6:1, 6:2 abfertigte.

(Sport siehe auch S. 7)

Vier Meisterschaften für Gau Mitte

Schönrock und Syring verteidigen Wittenbergs Sonderstellung als Langstreckler-Hochburg — Ziebe-Dessau Meister im Dreisprung, Frl. Dempe-Weimar Siegerin im Hürdenlauf

(Von unserem nach Berlin entsandten ha-Mitarbeiter)

Zwei Tage kämpfte die deutsche Leichtathletik-Elite in dem herrlichen Olympia-Stadion. Zieht man die leistungsmäßige Bilanz der diesjährigen Meisterschaften, so muß gesagt werden, daß, international gesehen, die Sprintstrecken nach wie vor unsere schwache Seite sind. Der unverwüstliche Borchmeyer konnte abermals den Ansturm der Jugend abwehren —, das sagt viel, und bis jetzt sind kaum Anhaltspunkte vorhanden, die auf eine Wiedererlangung der europäischen Sprinterhegemonie durch Deutschland hoffen lassen. Lichtblicke in den Läufen bildeten die 800 Meter und 3000-Meter-Hindernis. Die technischen Uebungen aber sind unsere Stärke geblieben, was auch die kommenden Länderkämpfe beweisen werden.

Vier Meisterschaften für den Mittegau!

1936 waren drei Titel an den Gau VI gefallen, von denen einer, der im Diskuswerfen, durch den Wegzug des Rekordmannes Schröder nach Berlin nicht verteidigt werden konnte. Da weiterhin Altmeister Weimann-Wittenberg im Speerwerfen gestern wieder nicht „fit" war, klaffte eine große Lücke. Wenn nun trotzdem diesmal vier Meisterschaften erkämpft wurden, so ist das ein großer Erfolg, der den Mittegau hinter Brandenburg (sieben Meisterschaften) auf einer Stufe mit Württemberg und Sachsen sieht. Das Gebiet des früheren VMBV. aber würde gar Berlin von der Spitze verdrängen.

Der KTV.-Wittenberg hatte klug disponiert. Er betraute als Spitzenmann Schönrock mit der Vertretung im 10000-m-Lauf. Dieser konnte sich nach wechselndem Verlauf auch in 31:49,4 vor Lieck (Berlin 31:54,8) und Hönninger (Nürnberg 31:59,6) siegreich behaupten. Untff. Hampe-Halle hatte nur vierzehn Tage trainieren können. Er lag zum Schluß (Zeit 34:01,8) eine Runde zurück und würde gewiß nach Absolvierung einer Sportschule weiter nach vorn kommen. Der ehemalige Hallenser Pommorin mußte infolge Ueberrundung vorher ausscheiden. — Den zweiten Sieg errang im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen Dempe-Weimar, was übrigens erst das Zielphoto bewies. Merkwürdigerweise wurde dann die Olympionikin Steuer-Duisburg $^1/_{10}$ Sekunde schlechter gezeitet (11,7:11,8). Dritte Westphal-Marburg 12. Gegen zwei der Genannten und gegen Gelius-München mußte die Hallenserin Markwordt gleich im Vorlauf antreten, so daß sie hier knapp geschlagen hängen blieb.

Ein großes, taktisch hervorragendes Rennen lieferte der alte Kämpe Syring-Wittenberg im 5000-Meter-Lauf, um vielbejubelt in 14,53 Minuten vor Eberhardt (14:56,4) und Raff (14:59,2) zu siegen. — Nicht weniger freuten sich die Schlachtenbummler aus dem Mittegau über den Sieg von Ziebe (LVg. Dessau), der mit der famosen, beim letzten Versuch erzielten Leistung von 14,92 Meter im Dreisprung unseren Olympioniken Wöllner-Leipzig (14,51 Meter) schlug. — Ueber 800 Meter trat nicht der Mertens-Wittenberg an, den wir nun seit Jahren als zähen Kämpfer gerade auf den letzten hundert Metern kennen, die Folgen der erst kürzlich durchgemachten Erkrankung machten sich bei ihm bemerkbar. Und doch kann gesagt werden, daß er wohl auch im Vollbesitz seiner Kräfte gestern im Schatten Harbigs, des neuen Meisters, gestanden hätte.

Was Halle noch besonders interessiert

Im 110-Meter-Hürdenlauf siegte Dr. Erwin Wegner-Berlin in der auch international beachtlichen Zeit von 14,9 Sekunden vor Kumpmann-Köln (15,1) und dem im Ziel stürzenden Glaw (VfL. Halle 96), der 15,2 erzielte und Beschetznik-Berlin auf den vierten Platz verwies. Hier hatten letzterer und Wegner Fehlstarts verschuldet. Graßhoff mußte in beiden Strecken ausscheiden. — Der Junioren-Sprinter Wieland (VfL. Halle 96) kam infolge Zugverspätung überhastet zum Start der 100 Meter. Die fehlende Konzentration kostete die wohl möglich gewesene Teilnahme am Zwischenlauf. — Aßmus wurde beim Weitsprung hinter dem mit 7,70 Meter siegenden Long-Leipzig mit 7,47 Meter Zweiter und Biebach belegte mit einer Leistung von 7,25 Meter vor einem Könner wie Leichum (7,12 Meter) den fünften Platz.

Sonntagssport im Zeitraffer

Wissenswertes von allen Sportgebieten in wenigen Zeilen

Die Deutsche Gehermeisterschaft über 50 km wurde in Bonn entschieden. Auch hierbei zeichneten sich die Vertreter der SA.-Brigade 35 Leipzig aus. Prehn wurde Meister vor dem Titelverteidiger Bleiweiß-Berlin. Auch die Mannschaftsmeisterschaft fiel nach Leipzig.

*

Heinrich Henkel sicherte sich in Braunschweig den Titel eines nationalen Tennismeisters von Deutschland. Im Endspiel besiegte er Denker mit 6:2, 6:2, 6:2. Bei den Frauen siegte Frl. Ullstein, im Frauendoppel Hamel-Heidtmann, im Männerdoppel Göpfert-Lund und schließlich im gemischten Doppel Huß-Göpfert.

*

Die Wehrmacht-Tennismeisterschaften wurden bei Blau-Weiß-Berlin abgeschlossen. In der Einzelmeisterschaft siegte wiederum Dr. Tübben, und im Doppel wurden Lt. v. Gustke und Lt. Bergholtz Meister. Die Preisverteilung nahm General der Artillerie v. Reichenau vor.

*

Im ersten Endkampf zur Deutschen Meisterschaft im Mannschaftsringen siegte Kraftsportverein Stuttgart mit 9:8 Punkten gegen Siegfried-Ludwigshafen.

*

Zwei Vertreter der Auto-Union fuhren mit ihren DKW.-Maschinen beim „Großen Motorradpreis von Belgien" Klassensiege heraus, und zwar Petruschke (Kl. bis 175 ccm) und W. Winkler (250 ccm). Tagesbester und Gewinner des Großen Preises wurde Guthrie-England auf 500 ccm-Norton.

*

Studentenmeister Wille schwamm bei einem Schwimmfest von Ostend-Berlin die 100 Meter Kraul in 1:01,8.

*

Beim Langstreckenschwimmen „Quer durch Neukölln" über 2400 Meter erzielte diesmal der jugendliche Nachwuchs die besten Zeiten. Tagesbeste waren Schlüricke (Neukölln) bei den Männern, Frl. Stender (Schöneberg) bei den Frauen.

*

Bei der Weltmeisterschaftsveranstaltung der Fechter in Paris sicherte sich Italien auch den Meistertitel im Degen-Mannschaftsfechten.

*

Ferencvaros-Budapest und Austria-Wien lieferten sich in Budapest ihr Rückspiel in der Vorschlußrunde des Wettbewerbs um den Mitropa-Pokal. Die Wiener hatten das erste Spiel in Wien mit 4:1 gewonnen, blieben aber diesmal mit nicht weniger als 6:1 (2:1) Toren geschlagen.

*

Ungarns Polospieler siegten in einem Spiel um den Senatspreis über den Hamburger Polo-Klub mit 10:4 Toren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0010

Tausend Jahre Kakeldütt

ROMAN VON KURT EGGERS

5. Fortsetzung. Copyright 1936 by Schwarzhäupter-Verlag Jüstel & Göttel, Leipzig (Nachdruck verboten)

„Kaum bist du Landstreicher in Kakeldütt, da hast du auch schon unsere Laube gefunden", scherzte Melitta zu Schüßler und kicherte.

„Eure Laube? Das laß man die Kakeldütter nicht hören!"

Lisbeth schmollte.

„Natürlich ist das unsere Laube, denn um diese Zeit ist sonst nie ein Kakeldütter hier gewesen. Ich weiß das doch von Stieber."

Schüßler pfiff frech durch die Zähne.

„Sieh doch mal einer an. Ich weiß es auch von Stieber."

Dann lachten die vier.

„Die Hauptsache ist, daß wir uns hier gut vertragen."

Schüßler bewies seine Bereitwilligkeit zum Frieden, indem er seine Melitta kräftig mitten auf den Mund küßte.

Und Jochen stand nicht nach.

Die beiden Mädchen erröteten.

Schüßler lachte.

„Nun ist ja alles gut, jetzt habt ihr euch wenigstens nichts mehr gegenseitig vorzuwerfen."

Damit nahm er Melitta nachdrücklich in seine Arme und küßte sie einmal um das andere, und als er endlich die Erschöpfte losließ, hatte sich auch Lisbeth grade aus dem Arm ihres Jochen gewunden. Melitta wurde ängstlich.

„Wenn mein Vater das erfährt, ich glaube, das gäbe einen fürchterlichen Krach."

Lisbeth seufzte.

„Bei uns hat es den Krach schon gegeben."

Schüßler knurrte, er würde schon für Melitta aufkommen, und der alte Brühschwein, na, der sei man auch bloß ein Mensch.

Melitta sah dankbar zu ihm auf und streichelte seine zernarbte Wange.

„Ich glaube dir, Reginald, du wirst mit Vater fertig."

Lisbeth begann zu weinen und barg ihren Kopf an Jochens Brust.

„Ihr beiden habt es gut. Ihr könnt einfach davonlaufen und euch heiraten. Was sollen wir aber machen?"

Jochen fuhr ihr sanft über die Haare.

„Du brauchst doch nicht zu weinen, Lisbeth. Den alten Kunipatz müssen wir eben einfangen, wenn es nicht anders geht, dann mit List."

Schüßler lachte plötzlich.

„Ich wüßte schon einen Rat."

Lisbeth sah bittend zu ihm hinüber.

„Einen Rat?"

Schüßler zierte sich nicht lange.

„Ihr müßt eben Kinder kriegen."

Die Mädchen schrien auf.

Jochen wiegte den Kopf.

Schüßler tippte sich an die Stirn.

„Ihr seid ja! Wer sagt denn, daß ihr wirklich welche bekommt? Ihr müßt eben nur so tun, damit eure Eltern beigeben."

Lisbeth schüttelte abweisend den Kopf.

„Ich wollte euch nur helfen, aber wenn ihr zu einer anständigen Kriegslist zu feige seid, kann ich auch nichts tun", entgegnete Schüßler hierauf in etwas gereiztem Ton.

Jochen lenkte ein.

„Wir müssen es anders einfädeln, Rinaldo. Vor allem muß es heimlich sein und ganz überraschend wirken."

Lisbeth nickte.

„Du hast ganz recht, Jochen."

Schüßler stellte sich breitbeinig hin.

„Na und? Nun mal raus mit der Sprache. Was willst du tun?"

Da konnte Jochen nichts weiter tun, als mit den Schultern zucken.

Er sah keinen Ausweg.

Schüßler schlug ihm auf die Schulter.

„Ich werde euch helfen. Laßt mich man, ich finde schon einen Ausweg. Was will denn der alte Kunipatz, wenn Stieber und ich etwas wollen?"

Lisbeth lächelte unter Tränen und dachte an den Trost, den die Mutter ihr gegeben hatte.

Melitta seufzte vor Bewunderung.

„Reginald, du bist doch ein Kerl."

Melitta schlang ihre Arme um seinen Hals und war verliebt. Immer wieder küßte sie ihn.

Und Schüßler hielt still, ganz still, und fand, daß Kakeldütt eine sehr beachtliche Stadt sei.

Lisbeth hatte ihren Kopf an Jochens Brust gelegt und fühlte sich geborgen. Was wollte auch schon der Vater gegen ihren Bundesgenossen, gegen die Mutter, gegen Stieber oder gar gegen den mutigen Schüßler, der soviel stolze Narben im Gesicht trug? Und was wollte er vor allem gegen Jochen ausrichten, gegen ihren Jochen, den sie so sehr liebte? Die kleine Laube im Kakeldütter Stadtwald war voller Glück, voller Seufzer und voller Liebesgeflüster.

Und die vier jungen Menschen fühlten sich stark genug, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und es zu meistern, so, daß ein ganzes Leben darauf aufgebaut werden durfte.

Melitta wandte sich zur Seite.

„Manchmal habe ich Angst, daß du es hier nicht mehr aushältst in Kakeldütt. Hier ist alles so eng, Reginald."

Schüßler richtete ihren Kopf auf, so daß sie ihn voll ansehen mußte.

„Ich bin viel herumgekommen, Melitta, ich habe viele Mädchen liebgehabt und mir oft die Enttäuschung und den Ekel weggesoffen. Und dann ist es mir so eng ums Herz geworden, daß ich davongehen mußte in die nächste Universität."

Er zog sie dicht an sich.

„Bei dir ist mein Herz wieder weit geworden. Das ist so schön, Melitta, daß ich gar nicht wieder fort will."

Und dann küßte er die Tränen fort, die in Melittas Augen aufgestiegen waren.

Jochen nickte.

„Kakeldütt ist keine üble Stadt, wenn nur die Jungen alle zusammenhielten."

Lisbeth schüttelte den Kopf.

„Ach was, die Jungen. Manchmal kommt es mir vor, als seien wir allein jung in Kakeldütt. Die andern sind ganz große Tränentüten, schon mit fünfzehn Jahren sind sie alt."

Lisbeth schickte sich grade an, so recht von Herzen auf die nach ihrer Meinung zum Spießertum dressierte Kakeldütter Jugend zu schimpfen, als vom Park her, scheinbar ganz aus der Nähe, ein Rascheln und Knistern, Kichern und Prusten ertönte.

Die vier schreckten zusammen. Lisbeth schluchzte, und Melitta löste sich mit einem Aufschrei aus den Armen Schüßlers.

Gummi-Artikel bei Gummi-Bieder

Regenmäntel Wetter-Umhänge **Gummi-Bieder**

C.T Lichtspiele

Am Riebeckplatz
Der stürmische
Lach-Erfolg!

So weit geht die Liebe nicht!
Ein köstliches Lustspiel mit:
Lucie Englisch, Maria Paudler, Joe Stöckel, Paul Westermeier.
Die Jugend darf mitlachen!

Gr. Ulrichstr. 51
Ein Film von unerhörter Spannungswucht!
Kampf um Indien
Ein gigantisches Werk, spannend, abenteuerlich, mit geradezu phantastischen Massenszenen. In deutscher Sprache.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

C.T Lichtspiele

Schauburg
Der anhaltende große Erfolg!
Wir müssen verlängern!
Ein Erlebnis, für das es keine Vergleiche gibt!

Frei bearbeitet nach Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang"
In weiteren Rollen:
Marianne Hoppe,
Helene Fehdmer, Käthe Haack, Hilde Körber, Maria Koppenhöfer, Paul Bildt, Max Gülstorff, Herb. Hübner, Theod. Loos.
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Rali
Wegen Erneuerungsarbeiten
geschlossen!

Fahrzeuge Verkäufe

200 ccm, 7 PS., ca. 3 Ltr. Verbr., 4-Gang-Getriebe, 50-Watt-Lichtanl., Mk. 666,—, sofort lieferbar. (h
Werner Rensch Ad.-Hitlerring 4.

Die Erholung ist lediglich eine Frage der Räume u. des darin Gebotenen
Unsere schönen
Wohnzimmer
schaffen Ihnen diese. Günst. Preise und große Auswahl finden Sie im Einrichtungshaus
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37
Bernburger Str. 25

Eisschrank Schnell-waag. 2kg
Bücherschrank, Kleiderschränke, Sofas, Nachtschr., Kom. 16, Vert. 22, 10 gebrauchte
Nähmasch. Ringsch. v. 15.-an
Flurg., Tepp. à 15, Trum. 12, Küche 15, Sessel 16, Bettst. m. M., Federbett. 8, 14, 16 verk. (h
Stropp, Geiststr. 32. Ein- u. Verkauf.

Neuer Lebensmut
Wenn Sie ohne krank zu sein, doch nicht so recht zufrieden und keine richtige Freude am Leben finden, sich abgespannt und älter fühlen als Sie sind, während Sie doch so gern jugendfrisch, elastisch, leistungsfähig und lebensfroh sein möchten, dann ist die Zeit gekommen, in der Sie sogleich Ihrem Körper neue Aufbau- und Antriebstoffe zuführen sollten. In dem aus 27 verschiedenen Wirkstoffen bestehenden Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft ist ein Funktionsmittel gefunden worden, das Verdauung, Säftekreislauf, Ausscheidung im regen Ablauf erhält und Widerstand gegen Erkrankung schafft. Die Originalpackung zu RM. 1.90 reicht ca. 40 Tage. Doppelpackung RM. 3.50. (Ersparnis). 24 Tage-Packung in Tablettenform RM. 1.25. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Heidekraft

Gebr. Fahrrad bill. Radio-Hdlg., Mansfelderstr. 28

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstatt.

Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl
Möbel-Philipp
Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

Der Stolz jeder Hausfrau sind gute Betten und Federn! Ich versende aus Ostpreußen f. Aussteuerbetten, gut i. Qualität u. preiswert, u. für Oberbetten füllfertige gem. kleine und weiche Fed. halbweiß ½ Kilo RM. 2,50, ganz besond. weich RM. 3,—, weich u. daunenr. RM. 3,50, besond. daunenr. RM. 4,—. Daunen mit kl. Federn RM. 4,50. Versand nach dem ganzen Reich ab RM. 15,— Porto u. Verpackg. frei! Annahme von Bedarfsscheinen. (a
G. Gobba, Tilsit, Ostpr., Hohe Str. 4.

Sofaumbau mit Spiegel zu verkaufen Jacobstr. 27, I. r.

Feldschmiede verkäuflich Feilenfabrik, Taubenstr. 25.

Topfwaage Domplatz 8, I.

Baugeräte
Betonmaschinen 125—250 lt. Gerüstbäume, Gerüstbretter und Stricke, Baubuden, Kantholz, Benzin- und Elektro-Motore usw. zu kauf. gesucht.
A. Diehl, Halle, Kaiserstraße 8, Telefon 31939.

Inserieren
Natürlich ... Aber regelmäßig und eindrucksvoll, denn gute Anzeigen waren schon immer die besten Verkäufer!

Tüchtiges Hausmädchen z. 1. Sept. gesucht. Mit Zeugniss. zu melden (h Hoher Weg 16.

Kräftiges Mädchen für Garten und Haus. (h Calvinstr. 3, Haltestelle Lutherkirche, Straßenb. 3

Was und wo und wann es auch sei, auf die HN-Kleinanzeige können Sie sich verlassen!

Lebensmittelgeschäft krankheitshalber mit Inventar u. Waren f. 2500 M. sofort zu verkauf. Laden u. Wohng. 75 M. Miete. Angebote D. 2144 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

Siedlungshaus evtl. Wohnlaube mit Garten ges. 200 M. werden b. Siedlungshaus f. geleistete Arbeitsstund. ausgezahlt. Angebote T. 4857 HN-Ulrichstr. *

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Fahrzeuge Kaufgesuche

Opel P 4 oder DKW-Kleinwagen, in gutem Zustande, zu kauf. gesucht. Angebote unt. M. 2192 HN-Ulrichstraße. *

Motorrad, gebr., gut erhalt., 200 ccm, gegen Kasse gesucht (a Raßnitz 80.

Verkäufe

Glashütteruhr, massiv Gold, mit Sprungdeckel, in Liebhaberhand zu verkaufen. Angeb. unt. B. 2122 HN-Ulrichstraße. (i

Vertiko (Salonschrank), Trumeauspiegel z. vk. Hübenthal, Franck. Stiftung.

Kinderwagen, fast neu Spitze 13.

Elektro-Motoren Carl Unger, Hindenburgstr. 67

Kraftwagenmotor, Mercedes-Benz 8/38 und sehr gut. Kühler verkauft Stellmacherei, Großkugel.

Ankauf! Verkauf! Schreibtisch, Sofa, Vertiko, Schrank, Ausziehbt., Chaisel., Flurgard., Küche, Federb., Trum., Sessel, Nähmasch., gebr., verk. billig
Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Kaufgesuche

Elektro-Motoren Carl Unger, Hindenburgstr. 67

Gestell-Aquarien zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Größe und Preis unt. T. 4777 HN-Ulrichstr. erbeten.

Bettwäsche aus Privat, auch bunt, kauft. Angebote L. 2974 HN-Leipzigerstr. †

Sportwagen, gut erhalt., kauft. Angebote St. 1297 HN-Steintor. (

Starke Glasplatten, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote B. 2142 HN-Ulrichstr. *

Koffer-Grammophon mit einig. Platt., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote L. 2966 HN-Leipzigerstr. †

Kaufe alte Schallplatten (nicht gebrochen) **Fahrrad-Stein** Leipzigerstr. 93, neben Café Zorn.

Ladentisch zu kaufen gesucht. Angebote U. 2118 HN-Ulrichstr. *

Tiefbauarbeiter für Baustelle Wörmlitz sofort gesucht. (h
P. Angermann.

Offene Stellen Weibliche

Arbeiter für sofort gesucht. Dachdeckermeister Seifert, Reideburg, Lindenstr. 2. (a

Gepr. Kinderpflegerin für 3 Kinder (2½, 1½, 8 Woch. alt) für sofort gesucht Westphal-Kahl, Weidenhain, Torgau-Land.

Stenotypistin ält., mögl. Stolze-Schrey schreibend. ges. Ang. T. 4837 HN-Ulrichstr. (b

2. Mädchen für Haus u. Geflügel gesucht. (a R. Sickert, Trebitz, Post Wallwitz.

Kindermädch. 14—15 Jahre, für den ganzen Tag per 1. 8. gesucht. Angebote L. 2970 HN-Leipzigerstr. †

Hausmädchen bis 20 Jahre alt, bei gut. Verdienst per sofort gesucht. Vorzustellen von 4—6 bei Fiedler, Hindenburgstr. 7, I.

Stellen-Gesuche Weibliche

Jg. Krankenschwester m. Staatsexamen, guten Zeugnissen, Narkosekenntniss., sucht Stellg., evtl. Urlaubsvertretg. Gehaltsangebote unt. L. 2971 HN-Leipzigerstr. *

18jähriges jg. Mädchen sucht z. 1. 8. 1937 Stellg. in Privathaushalt, erfahr. in allen Zweigen des Haushaltes. Ang. m. Gehaltsangabe u. T. 4797 HN-Ulrichstr. (a

Offene Stellen

Aushilfe sofort gesucht (h Bäckerei Werner, Jacobstraße 24.

Mädchen, nicht unter 18 J., nach auswärts z. 1. August gesucht. Ebeling, Leipzigerstr. 34, III.

Kräftiges Mädchen vom Lande sucht Görlach, Zenkerstraße 13.

Die „Kleine" Anzeige in den Hallischen Nachrichten ist der gute Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Bäckerei-Verpachtung
Zufallssache in Leipzig, prima Laufstraße, letzter Jahresumsatz 65000.— an nur tücht. Fachmann mit 16000.— Bargeld zu vergeben. Angebote unter T. 4897 HN-Ulrichstr.

Raben-Insel
Insel-Schlößchen
Dienstag, den 27. Juli, nachm.
Konzert
J. Leonhardt.

Werbt für Eure Zeitung!

Rundfunk

Reichssender Leipzig
Dienstag, 27. Juli.

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.30: Vom tätigen Leben.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sendepause.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.50: Heute vor ... Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert; dazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.15: In den Urwäldern von Malaya.
15.40: Jugend und Leibesübungen: Sport in Finnland.
16.00: Musik am Nachmittag; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Deutsche Städte im Südosten.
18.20: Mario — ein Film der Jugend. Funkbericht anläßlich der Uraufführung; anschl. Musikalisches Zwischenspiel.
18.35: Die kurzweilige Bücherkiste. Buchbericht.
18.55: Das Dietwesen im Deutschen Reichsbund f. Leibesübungen.
19.10: Wellenspiele — Wassermusik.
21.00: Abendnachrichten.
21.15: Abendmusik.
22.20: Funkbericht vom 4. Internationalen Flugmeeting.
22.30: Zweite Abendnachrichten, Wetter, Sport.
22.50: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender
Dienstag, 27. Juli

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht; anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Sendepause.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.45: Unsere Vögel als Helfer im Pflanzenschutz; anschließend Wetterbericht:
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00—17.10) Andreas hält ein Pferd. Erzählung.
18.00: Klaviermusik.
18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.40: Fedor Schaljapin singt.
18.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen u. Geschlechtern.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Echo vom internationalen Flugwettbewerb in Zürich.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Wir bitten zum Tanz!
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik aus Breslau.

Geldmarkt

Darlehn 120,— kurzfristig per sofort gesucht. Angeb. u. O. 2123 HN-Ulrichstr. *

1000,— bis 1500,— ges. geg. Sicherh. Angebote L. 2973 HN-Leipzigerstr. †

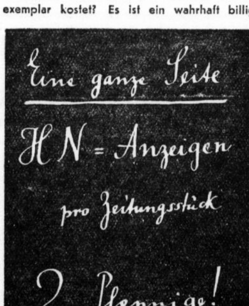
Grundstücke Verkäufe

Bäckereigrundstück mit Inventar in Naumburg, Str., zu verk. 5 Mieter. Erford. 4000 Mk. Angebote L. 2969 HN-Leipzigerstr. †

HN Röntgenbilder

3.

Wenn ein Unternehmen besonders eindrucksvoll und wirkungskräftig werben will, dann erscheint es in den **„Hallischen Nachrichten"** womöglich mit einer Anzeige, die **eine ganze Seite** groß ist. Ob die Leser ahnen, was diese Werbung pro Zeitungsexemplar kostet? Es ist ein wahrhaft billiger Preis! Denn nach einer Ausrechnung unseres Mitarbeiters werden auf das einzelne Exemplar der Tagesauflage für diese Seite nur **2 Reichspfennige** bezahlt! Für 2 Pfennig wird also nicht nur eine Zeitungsseite im Ausmaß von 32,5 cm mal 45,6 cm an Papier, Satz und Druck geliefert, sondern auch einem aufmerksamen Leser pünktlich ins Haus und bestimmt vors Auge gebracht! Die Anzeigenwerbung in einer Zeitung vom Rang der „Hallischen Nachrichten" ist anerkannt billig und wirtschaftlich! Die Firma, die für ihre Artikel zahlungskräftige Abnehmer sucht, weiß deshalb, was für einen erfolgreichen und dabei preiswerten Vermittler sie in den „Hallischen Nachrichten" hat, und die gleiche gute Erfahrung machen auch die Inhaber von Ladengeschäften und Werkstätten, die durch regelmäßige Anzeigenwerbung neue Kunden suchen.



Die große, an alle Kreise der Bevölkerung gelangende Auflage der HN ist eine gute Gewähr für den Erfolg und die Wirtschaftlichkeit einer Werbung durch Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten". In der Werbung ist das Beste immer auch das Billigste.

Wir suchen für sofort einen jüngeren
Eisenbeton-Ingenieur
zur Durcharbeit und Anfertigung von Ausführungs- und Abrechnungs-Zeichnungen, Aufstellung von Kostenanschlägen Abrechnungen usw. im örtlichen Baubüro einer Industrie-Baustelle bei Merseburg. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des Eintrittermines und der Gehaltsansprüche an
Richter & Schädel, Kommandit-Gesellschaft, Bauausführungen,
Berlin-Steglitz, Kniephofstr. 57 a.

Suche zum bald. Antritt jüngeren Arbeiter evt. m. Führersch. Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. *

Kraftwagen-Führer f. 2½-To.-Lieferwagen z. sofortig. Antritt ges. Meld. mit Zeugniss. bei Glückauf-Kohlenkontor, verläng. Königstr.

Tüchtiger Chauffeur u. Beifahrer ges. Otto Zorn, Eisdorf bei Teutschenthal.

Oberschweizer sucht für sofort Gehilfen. Düringsdorf bei Landsberg, Gutsbes. Vorster.

Jüngerer Laufjunge mit Rad gesucht. Wolde, Papierhandlung, Steinweg 25.

Fahrtprogramm
für Woche vom 26. bis 31. Juli

Mittwoch, 28. Juli
Waldbad Leuna
durch die Elsteraue. Fahrpreis einschl. Eintritt und Beförd.-Steuer RM. **1.90.** Abfahrt von der Marktkirche um 14 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr.

Sonnabend-Sonntag, 31. Juli bis 1. August
Wochenend-Fahrt
Ziegenrück — Saaletalsperre — Lehesten Ludwigstadt. Abfahrt 31. Juli, 15 Uhr v. der Marktkirche. Fahrtstrecke: Autobahn Schleiz — Ziegenrück. Uebernachtung. Sonntag: Besuch der Saaletalsperre — Lehesten — Ludwigstadt — Falkensteiner Brauerei (Mittagessen). Rückfahrt über Saalfeld — Rudolstadt — Jena — Halle. Ankunft gegen 23 Uhr. Fahrpreis einschl. Beförd.-Steuer RM. **11.—.** (Abendessen, Uebern., Frühst., Mittagessen ca. RM. 5.-)

Kartenverkauf durch die
Reiseberatung der HN,
Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193707267/fragment/page=0011
DFG

Jochen warf seinem Freund Rinaldo einen fragenden Blick zu.

Der erste, der sich faßte und zur Tat schritt, war Schüßler.

Drohend schwoll sein Baß.

„Ist dort einer? Herkommen!"

„Nein, zwei sind hier."

Und schon brachen lachend aus dem Gebüsch neben der Laube Epidermis Brühschwein und Käthe Claas.

Melitta kreischte auf.

„Natürlich wieder Epidermis. Habt ihr uns etwa belauscht?"

Epidermis war sichtbar gekränkt.

„Belauschen? Haben wir gar nicht nötig, ihr seid laut genug."

Und Käthe hatte sogar ihr schnippischstes Gesicht aufgesetzt.

„Wer ein gutes Gewissen hat, braucht keine Angst vor Lauschern zu haben."

Jochen drohte.

„Sei du nur ruhig, du Kiekindiewelt!"

Käthe dachte nicht daran, die Antwort schuldig zu bleiben, im Gegenteil, sie stemmte die Arme in die Hüften und sah ihren Bruder verächtlich von oben bis unten an.

„Ach, sieh mal einer an. Kiekindiewelt? Und vorhin habt ihr euch noch beklagt, wir seien schon mit fünfzehn Jahren alt."

Plötzlich lachte Melitta hell auf.

„Hier in der Laube tagt der Gemeinderat der jungen Kakeldütter."

„Jawohl", sagte Schüßler, „und das ist gewiß kein schlechter Gemeinderat."

„Vielleicht können wir Jungen noch allerlei ändern", warf Jochen hinein.

Schüßler nahm das Wort auf.

„Können? Nein, mein Lieber, werden! Wir werden Kakeldütt ändern!"

Melitta sah gläubig zu ihm auf.

„Du wirst es schaffen."

Vielleicht wären die sechs jungen Leute in der Laube des Kakeldütter Stadtparks bereits noch an diesem Nachmittag zur Ausarbeitung erfolgversprechender Reformpläne gekommen, wenn nicht gerade in diesem Augenblick das wütende Gekläff Achills ertönt wäre.

„Du mein Burschenschwert", stellte Schüßler sachlich fest, „ein Feind ist auf dem Anmarsch."

Epidermis kroch auf allen vieren in den Busch und beobachtete. In wenigen Augenblicken war er zurück.

„Küster Butterblum ist es. Er torkelt grade auf uns zu."

Man konnte Epidermis kaum unrecht geben, tatsächlich sah es aus, als torkelte der gute Küster.

Sein unregelmäßiger Gang war aber keineswegs dem Alkohol zuzuschreiben, sondern dem Umstand, daß er, ein wildes Stiefmütterchen in der Hand, den Blick in die Wolken gerichtet, im wahrsten Sinne einherwandelte und des Weges nicht achtete, was wiederum zur Folge hatte, daß sein Fuß des öfteren strauchelte.

Die sechs beobachteten ihn unentwegt.

„Er dichtet", behauptete Melitta.

Käthe verdrehte die Augen.

„Sicher denkt er an seine ewige Liebe."

„Hoffentlich fällt er dabei tüchtig auf die Schnauze", meinte Epidermis.

Tatsächlich dichtete Butterblum. Und tatsächlich galt das Gedicht seiner ewigen Liebe, seinem Traum, der niemals Erfüllung wurde. Seine Worte klangen verhalten in den Park und fanden ihren Weg auch in die Laube, bis in die Ohren der Lauschenden.

„Frühlingssonne,
Morgentau . . .
Sei mir Wonne,
Holde Frau."

„Geh weg, du Köter!" (Diese Worte galten augenscheinlich Achill, der nicht abließ, den Dichter anzukläffen.)

Butterblum war aus dem Konzept geraten.

„Morgensonne,
Frühlingstau . . ."

Er fand den Faden nicht wieder.

Und überdies ging jetzt Achill zum Angriff auf die Hosenbeine des Dichters über, wodurch er ihn in die rauhe Wirklichkeit zurückrief.

Schüßler hatte Mitleid mit dem hilflosen Küster.

„Achill, komm her!"

Butterblum schreckte zusammen.

„Entschuldigung, ich habe Sie nicht gesehen."

Die sechs lachten.

„Dafür haben wir Sie aber gehört", brüllte Epidermis.

Blitzschnell bekam er einen Rippenstoß von Melitta.

„Du bist ein Rohling."

Butterblum wand sich vor Verlegenheit und lief rot an wie ein junges Mädchen.

Schüßlers gutes Herz erbarmte sich.

„Nichts für ungut, Herr Butterblum. Wir freuen uns, Sie zu sehen."

Der warf ihm einen dankbaren Blick zu.

„Wirklich, Herr Schüßler? Das höre ich so selten."

Schüßler trat aus der Laube und ging auf den Küster zu.

„Wir haben uns hier alle zufällig getroffen. Kommen Sie man rein!"

Melitta tat ein übriges.

„Wir freuen uns immer, wenn wir Sie zu Gesicht bekommen, Herr Butterblum!"

Der Küster haschte etwas täppisch nach Melittas Hand und drückte sie herzhaft.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Melitta, Sie sind immer lieb zu mir gewesen." Und mit einem herzlichen Seufzer fügte er hinzu: „Sie gehören zu den Frauen, die mich wie Feen umgeben, in der Phantasie natürlich, und die mir liebliche Bilder vor die Seele zaubern."

Leider gluckste Epidermis an dieser Stelle hörbar.

Butterblum zuckte zusammen und rieb sich verlegen die Hände.

„Entschuldigen Sie."

Schüßler unterbrach ihn, indem er ihm herzhaft auf die Schulter klopfte.

„Mann, entschuldigen Sie sich doch nicht immerzu, Sie haben das gar nicht nötig. Und verlegen brauchen Sie auch nicht zu sein."

Butterblum nickte dankbar.

„Es ist so schön für mich, Herr Schüßler, wenn Sie zu mir reden. Sie glauben nicht, auf wieviel Unverstand ich stoßen mußte. Dabei bin ich wie alle, deren Seele Schwingen hat, empfindlich gegen jedes Wort, ja gegen jedes Gefühl."

„Quatsch", murmelte Epidermis. Dafür erhielt er diesmal von Käthe einen nicht grade sanften Stoß.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne Couch 110.- Möbel-Richter Leipziger Turm

Hausfrauen - besucht Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Am Freitag abend verschied unser jüngstes Gefolgschaftsmitglied, Herr

Otto Runkewitz

Wir schätzten sein eifriges und gewissenhaftes Arbeiten, wir liebten ihn wegen seines bescheidenen und gewinnenden Wesens. Er war ein treuer Kamerad, wir werden ihn nie vergessen.

Architekt Wilhelm Ulrich nebst Gefolgschaft

Am Freitag, dem 23. Juli 1937, abends 22.15 Uhr, ging nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, herzensguter, strebsamer und hoffnungsvoller Sohn, Neffe und Vetter

Otto Runkewitz

im Alter von 21 Jahren auf immer von uns.

In stiller Trauer

Johannes Runkewitz und Frau Elise, geb. Scholz.

Halle-Saale, Seebener Str. 20, den 24. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Juli 1937, um 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Heute morgen entschlief ganz plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden mein guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Magazinverwalter i. R.

August Sandring

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

F. Sandring und Angehörige.

Halle-S., Lerchenfeldstr. 5, den 26. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. Juli, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute morgen verschied plötzlich nach langem Leiden unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt und Leutnant d. Res. a. D.

Erich Endlich

Inhaber des E. K. I. Kl.

Im Namen der Hinterbliebenen

Georg Endlich

Tony Fritsche geb. Endlich

Rittergut Adendorf und Meuchen, den 25. Juli 1937.

Beerdigung findet am 28. Juli, 16.30 Uhr, von der Kirche in Adendorf aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet, am 24. Juli, mein lieber guter Mann, unser guter Papa, Schwiegersohn u. Schwager, der **Gemüsegärtner**

Otto Winkler

im Alter von 46 Jahren.

In tiefem Schmerz

Meta Winkler geb. Frohberg und Kinder.

Reideburg, den 26. Juli 1937.

Die Beerdigung findet Dienstag, 15 Uhr, von der Kapelle aus statt

---

Sonntag morgen verschied nach kurzem schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, Herr

Albin Adler

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle-S., den 26. Juli 1937, Große Steinstraße 20.

Die Feier zur Einäscherung findet am Mittwoch, 28. Juli, 14 Uhr, in der groß. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Walter Gall

Passendorf bei Halle-Saale, im Juli 1937

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders, Schwagers, Onkels, des Kassenschaffners a. D.

Franz Richter

möchten wir allen, die seinen Sarg so reich schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ruhmer für die trostreichen Worte in der Kapelle.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Frieda Richter geb. Feigner

Halle, den 26. Juli 1937.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Mittrauernden, die ihm die letzte Ehrung zuteil werden ließen, unseren innigsten Dank.

Minna Scharf geb. Dick und Kinder.

Ammendorf, Rosengarten, den 26. Juli 1937.

Für die uns anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Naumann

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Gustav Naumann u. Kinder

Passendorf, den 26. Juli 1937

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Tochter zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Schellbach für die trostreichen Worte, Firma Emma Gierth für den herrlichen Sargschmuck, Dank meiner werten Kundschaft, Berufskameraden, Hausbewohnern, Bekannten und Verwandten

Franz Kirkamm u. Frau

Friseurmeister

Halle a. S., Huttenstraße 65

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Der Leser berücksichtigt bei Einkäufen die HN-Inserenten!

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag, den 27. Juli

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Pichelsteiner mit Fisch.

Man gibt in einen stark gefetteten Kochtopf eine Lage rohe Kartoffelscheiben, darüber eine Lage feingeschnittene Möhren, streut Pfeffer und Salz dazwischen, belegt die Masse mit etwas Fett und füllt nochmals Kartoffeln darüber. Bei festschließendem Deckel gibt man nur wenig Wasser dazu, damit das Gericht mehr im eigenen Saft schmort. Zum Schluß legt man gut vorbereiteten und gewürfelten Fisch darauf, gibt Fett und gewiegte Petersilie darüber, würzt vorsichtig mit Salz und läßt das Gericht noch einige Zeit langsam schmoren.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Fischklops in saurer Specksoße mit Salzkartoffeln und grünen Bohnen.

Aus feingewürfeltem Speck, Fett, Zwiebeln und Mehl bereitet man eine dunkle Soße, würzt sie mit Salz, Pfeffer, Senf und etwas Essig, gibt Fischklopse aus einer Fischhackmasse hinein und läßt sie in 15 Minuten garziehen.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Gedämpfter Fisch mit Nudeln und Salat.

Der Fisch wird gereinigt, gesalzen und mit Zitronensaft beträufelt. Sofort wird er in einen Kochtopf gelegt, mit dem Rücken nach unten, auf den Fisch wird feingehacktes Grünzeug gelegt. Inzwischen wird in einem größeren Topf Wasser zum Kochen gebracht, zweckmäßig kocht man darin Nudeln, hängt den kleinen Topf darein, deckt zu und läßt das Gericht etwa 30 Minuten dämpfen.

Diätgericht für Zuckerkranke für eine Person): Gefüllte Kohlrabi zu Fleisch.

250 Gramm Kohlrabi werden in Hälften geschnitten, mit dem Kartoffelbohrer ausgehöhlt und in Salzwasser weichgekocht. Das Ausgehöhlte wird fein gewiegt, mit 50 Gramm gewiegtem Speck weichgedünstet und 1 Eigelb dazugegeben. Diese Fülle gibt man in die weichgekochten Kohlrabi und läßt sie in einem mit Fett ausgestrichenem Topf 20 Minuten zugedeckt dünsten.

Alte Weisheiten neu angewandt

Wem das Herz voll ist — — —

dem geht nun einmal vor Freude der Mund über. Und vor allem, wenn ein freudiges Ereignis den Freunden und Verwandten mitgeteilt werden soll. In der rechten Weise geschieht es durch die Familienanzeige in den Hallischen Nachrichten.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

KdF.-Sport am Montag

Ref.-Realgymnas.: 20—21.30 Uhr; Johannesschule: 20—21.30 Uhr; Cröllwitzschule fällt bis Mitte August aus. — Gymnastik für Frauen: Moritzburg: 17—18 Uhr. — Kindergymnastik fällt während der Ferien aus. — Reichssportabzeichen, für Männer, Frauen und Jugendliche: Universitätssportplatz: 19.30—21 Uhr. — Fechten, Henriettenstraße 26: 19—20.30 Uhr. — Reiten, Burgstraße 34: 21—21.45 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad: für Männer und Frauen: 20—21 Uhr; für Kinder: 16—17 Uhr; Gesundbrunnen: Männer und Frauen: 19.30—20.30 Uhr. — Radfahren, Radrennbahn: 17 bis 19.30 Uhr. — Riemberg: Kindergymnastik fällt während der Ferien aus; Fröhliche Gymnastik und Spiele, für Frauen: Gasthaus Hirsch: 20—21 Uhr.

*

KdF.-Sport am Dienstag

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz: 9—10.30 Uhr; Moritzburg fällt bis zum Herbst aus; Lutherschule: 20—21.30 Uhr; Glauchaerschule: 20—21.30 Uhr; Städt. Oberrealschule: 20—21.30 Uhr. — Kindergymnastik fällt während der Ferien aus. — Schwimmen: Stadtbad: für Männer und Frauen: 20.30—21.30 Uhr; für Frauen und Kinder: 15.30 bis 16.30 Uhr; Gesundbrunnen: für Männer und Frauen: 6—7 Uhr. — Neuer Rettungsschwimmenkursus, Ziel-, Grund- und Leistungsschein: Stadtbad: 20.30—21.30 Uhr. — Fechten, Henriettenstraße 26: 19.30—20.30 Uhr. — Sportkegeln: Paradies: Neuer Kursus: 19—21 Uhr; 21—23 Uhr. — Ammendorf: Kindergymnastik fällt während der Ferien aus. — Teutschenthal: Reichssportabzeichen: für Männer, Frauen und Jugendliche: Sportplatz: 19—20.30 Uhr.

Heiraten

Selbstinserat. 28j. Herr, in gut. Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines nett., lieben Mädels, kathol., zw. bald. Heirat. Angeb. mit Bild unt. T. 4817 HN-Ulrichstraße. (b

Es ist schon so . . . das mit den Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache. Was man auch sucht oder verkaufen will — meistens klappt die Geschichte — Und mit Groschen kommt man aus.

Vermietungen Wohnungen

Parkettwerkerei Gustav Hönemann Halle-S., Ruf 23631 Angebote kostenl.

Wohnung, 65 Mk., 3 große, 2 kl. Zim., Küche und Zubehör, im Zentrum sofort z. vermieten. Angeb. C. 2143 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3 Stub. u. Küche, Anhalterstraße per 1. 9. zu vermiet. Angebote L. 2972 HN-Leipzigerstr. †

Vermietungen Zimmer

Leeres sonniges Zimmer gibt ab Pötsch, Südstr. 53, III.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, möbliert, Mansfelderstr. 44, II. l.

Möbliertes Zimmer Universitätsplatz 16, hochpart.

Möbliertes Zimmer († Parkstr. 23, III.

2 möblierte Zimmer mit ungestörter Küchenbenutz., fl. Wasser, Zentralheizg., Pr. 36,—. Universitätsplatz 15, pt.

Möbliertes Zimmer für zwei Herren Gr. Brauhausstr. 12, I. *

Schlafstelle frei. Elste, Geiststraße 58. *

Schlafstelle zu vermieten Rannischestr. 8, Laden. *

Bei vielen Gelegenheiten ist die Kleinanzeige ein guter Helfer. Die Aufgabe einer Kleinanzeige kann in allen HN-Geschäfts- u. -Zweigstellen erfolgen.

Detektive Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 22144 Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. Gegr. 1888

Von der Reise zurück! Dr. Reich Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten **Adolf-Hitler-Ring 14**

Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert **HN-Druckerei**

Vermietungen Läden, Magazine

Gewerbliche Räume zu verm. Scharf, Hardenbergstr. 8.

Garage frei Yorckstr. 79.

Rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen sichert den Inserenten einen sorgfältigen Satz und einen guten Platz!

Miet-Gesuche Wohnungen

2—3-Zimm.-Wohnung zum 1. 10. gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. C. 2083 HN-Ulrichstr. *

Alleinsteh., ält. Ehepaar sucht kl. Wohng., 2 Zim. u. Küche, bis 35 Mk., für 1. 8. oder später. Vergütg. v. Umzugskosten, eventl. Baukostenzuschuß. Pünktl. Mietsz. * Angebote K. 1930 HN-Ulrichstr. *

5—6-Zimm.-Wohnung mit Zubeh. zum 1. Aug. od. spät. gesucht. Angebote L. 2964 HN-Leipzigerstraße. (†

Jg. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung, Preis 20—25 Mk. Angebote A. 2141 HN-Ulrichstr. *

Freundliche 2-Zim.-Wohnung, möglichst m. Bad, baldigst gesucht. * Angeb. u. K. 2190 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-wohnung von Ehep. (schulpflicht. Kind) bis 50,— gesucht. Angebote L. 2968 HN-Leipzigerstr. †

Schöne 2-Zimmer-Wohng. mit Bad und Balkon in Dölau (Bahnhofsnähe) ges. Angeb. O. 2194 HN-Ulrichstraße. *

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Hausmannswohnung sucht Tischler, der alle Arbeiten übernehmen kann. Angebote unter F. 2186 an die HN-Ulrichstr. erbeten

Miet-Gesuche Zimmer

Separates leeres Zim., möglichst Kochofen, 1. August gesucht. Angebote F. 2146 HN-Ulrichstr. *

Stube, große, leere, sucht 1. Sept. alleinst. Frau. Angebote St. 1296 HN-Fil. Steintor. (

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Arbeiter sucht einf. möbl. Zimmer. Preisangebote St. 1295 HN-Steintor. (

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenh. Nähe Riebeckplatz sofort gesucht. Angebote L. 2967 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes einf. Zimmer mit 4 Bett. u. Küchenbenutzg. f. einige Wochen i. August von Frau mit 4 Kindern gesucht. Angeb. m. Preisangabe T. 4877 HN-Ulrichstr. (a

Saubere Schlafstelle sofort gesucht. Angebote E. 2145 HN-Ulrichstr.

Bequem in der Tasche zu tragen! Das ist der Vorteil des **HN-Fahrplanes für Mitteldeutschland!** Besonders Geschäftsleute, die oft reisen müssen, wissen dies zu schätzen. Trotzdem finden Sie im HN-Fahrplan alles Wissenswerte. Die neue Sommer-Ausgabe 1937 gibt Aufschluß über die Abfahrts- u. Ankunftszeiten im Nah- u. Fernverkehr, der Ueberland- u. Straßenbahnen, des Kraftwagen- u. Luftverkehrs usw. **Der Preis beträgt nur 30 Pfg.** Sie erhalten den HN-Fahrplan in unseren Geschäfts- und Zweigstellen, bei den Zeitungsboten, sowie in den durch Plakate kenntlichgemachten Geschäften.

Damenbart sowie alle lästig. Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfund., wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlg. Sofortige Wirkung innerhalb 3-5 Min. Erfolg u. Unschädlichkeit garant. Preis d. Kur 5.- RM. Hochinteress. Broschüre u. viele notariell beglaub. Anerkennungen send. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt in Thür., Sedanplatz 36

Bruchbänder Leibbinden alle Artikel zur Krankenpflege von **F. Hellwig** Halle Barfüßerstr. 10 Lieferant sämtl. Krankenkass. Gegründet 1831. Fernruf 22620

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. Georg Dunker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen. Abrft. II/32296

Pianos, Flügel beste Marken in reicher Auswahl **Maercker & Co.** Waisenhausring 18 an d. Franckesch. Stiftungen

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Altsilber altes Silbergeld kauft lfd. **Juwelier Walter** Ecke Hauptpost

Schuhe verlängern u. weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Breslau-Fahrkarte zum Deutschen Sängerfest umständehalb. freigeworden. Zu erfragen Tel. 232 99

Basttaschen schöne moderne Muster preiswert in großer Auswahl **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

Werbung muß wahr und klar sein!

Handwerker-Anzeigen

Zur Einführung! Herr.-Sohlen 2,75 Dam.-Sohlen 2,— Ausführung A **Mensings gute Schuhreparatur** Steinweg 38, Gr. Nicolaistr. 6, spar. Grüne spar. **Ledersohlen** dreif. Haltbarkeit.